



Digitized by the Internet Archive
in 2014





Die
Psalmen Davids,

nach

Dr. Martin Luthers Uebersezung.

Auch hin und wider mit

D. Ambrosii Lobwasser's

und

der englischen Uebersezung verglichen.

Von

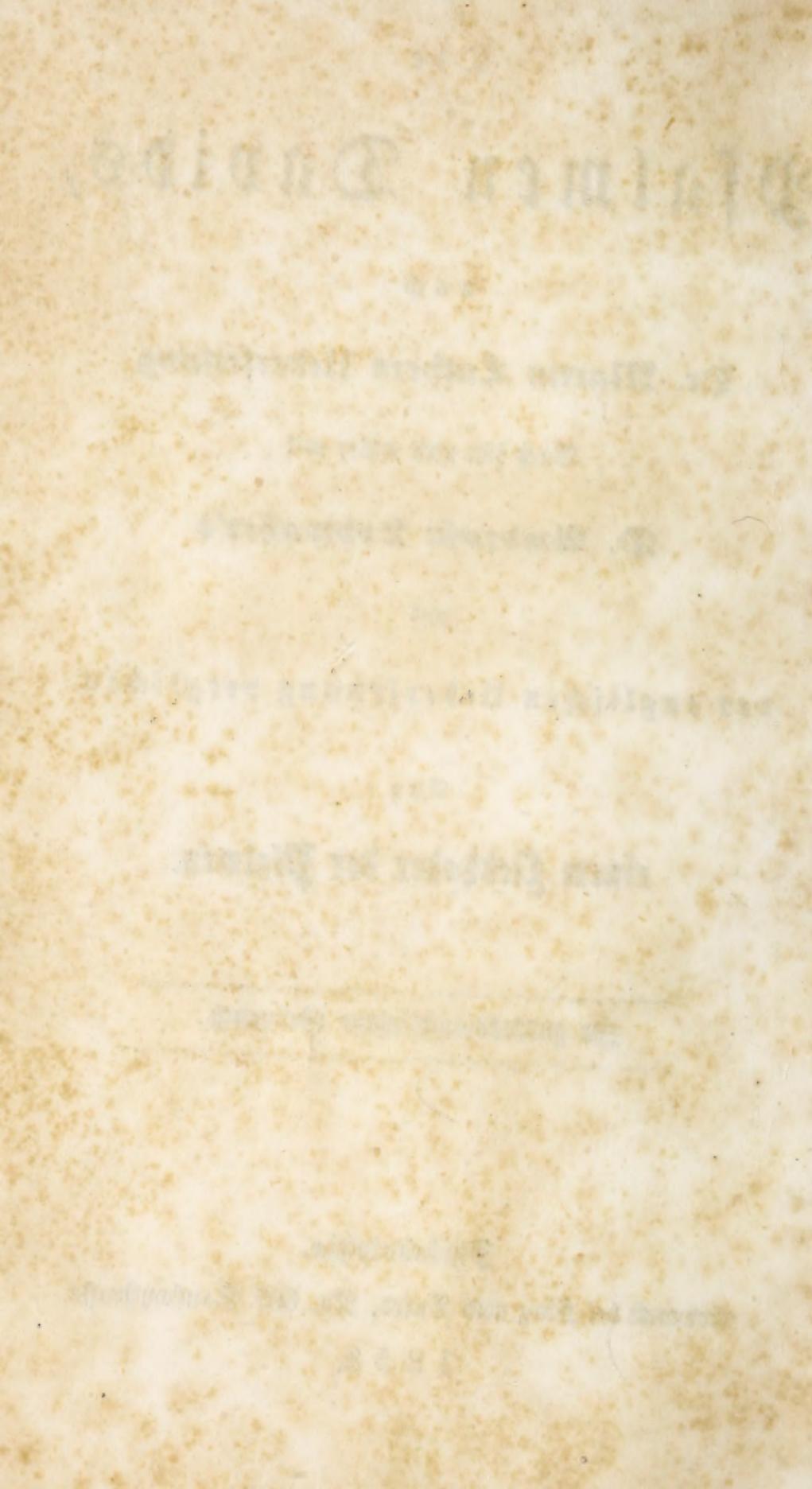
einem Liebhaber der Psalmen.

Zu gottesdienstlichem Gebrauch.

Philadelphia.

Gedruckt bei King und Baird, No. 607 Sansomstraße.

1858.



Psalm 1.

1. Dem folgt Glückseligkeit,
Der weicht von der Gottlosen Rath,
Und tritt nicht auf der Sünder Pfat,
Den Sitz der Spötter meid.

2. Der stets mit Lust betracht,
Und red von dem Gesez des Herrn,
Thut sich darinnen üben gern
Bei Tag und auch bei Nacht.

3. Der ist dem Baume gleich
Der steht an des Wassers Seit'
Und bringet Frucht zu seiner Zeit,
Des Laub wird niemals bleich.

4. Denn solches Menschen That
Die wird gesegnet von dem Herrn,
Der thut ihm Glück dazu bescher'n,
Dass sein Thun wohl gerath.

5. Doch die Gottlosen Leut'
Die sind vielmehr wie Spreu und Laub;
Die fliegen vor dem Wind wie Staub,
Bis der sie gar zerstreut.

6. Darum die gottlos seyn,
Die bleiben nicht in dem Gericht,
Um eben auch der Sünder nicht
In der Frommen Gemein.

7. Denn Gott erkennt und sieht
Die Wege der Gerechtigkeit,
Hingegen der Gottlosen Leut'
Ihr Weg so gar vergeht.

Psalms 2.

1. Warum toben denn die Heiden,
Und wie reden doch die Leuten
Worte die so gar nichts nützen?
Wollen sie dem Herren trocken?

2. Seh, die Kön'ge und Regenten,
Thun im Rathen sich verbinden
Wider den, dem ewig Leben
Und die Salbung ist gegeben.

3. Mit Verachtung sie schon zählen
Als ob's ihnen nicht könnt fehlen:
Laßt die Bande uns zerreißen
Und die Säule von uns schmeißen.

4. Aber der im Himmel wohnet
Und die Spötter nicht verschonet,
Lachet und thut ihrer spotten,
Er wird einst mit ihnen reden,

5. Ihnen seinen Zorn entdecken,
Und in seinem Grimm sie schrecken.
Wenn er in denselben Tagen
Also wird zu ihnen sagen:

6. Ich hab' diesen meinen König
Eingesetzt hier auf ewig,
Auf dem heil'gen Berg Zione,
Gab ihm Scepter und die Krone.

7. Ich will reden solcher Weisen,
Wie der Herr mir hat verheißen:
Ich hab' dich zum Sohn erkoren,
Heute hab' ich dich geboren.

8. Heisch' von mir, so will ich eben
Dir zum Erb' die Heiden geben,
Dazu alle End' der Erden,
So soll sie dein eigen werden.

9. Du sollt sie mit deinem Scepter,
Wie Gefäße, die ein Töpfer
Hat gemacht, in Stück' zerschmeißen
Mit dem Scepter, der von Eisen.

10. Darum lasset euch nun weisen,
Die ihr Könige thut heißen,
Lasst gezüchtiget euch werden,
Die ihr Richter seyd auf Erden.

11. Dient dem Herrn mit Furcht und Scheuen
Und thut euch mit Bittern freuen.
Fallet bald dem Sohn zu Füßen
Und thut ihn aus Ehrfurcht küssen.

12. Daß sein Zorn sich nicht errege
Und ihr umkommt auf dem Wege,
Denn sein Zorn wird bald anbrennen;
Wohl den'n, die ihm trauen können.

Psalms 3.

1. Wie sind meiner Feind' so viel,
Die sich wider mich thun sezen,
Biel' sagen von meiner Seel'
Gott, der Herr, thut sie nicht schützen;
Aber Herr, du wirst mich schützen
Und wirst mich zu Ehren sezen.

2. Wenn ich ruf' mit meiner Stimm',
So thut mich der Herr erhören,
Der über den Cherubim
Wohnet auf dem Berg des Herren.
Ja ich liege, schlaf' und wache,
Denn der Herr hält meine Sache.

3. Ich fürcht' mich vor keinem Heer,
Wenn's viel Hunderttausend wären,
Die sich wider mich umher
Legen und im Streit empören.

Die Psalmen Davids.

Auf Herr, hilf du meiner Sache,
Ja, denn dir gehört die Rache.

4. Denn du schlägest meine Feind',
Ja, du schlägst sie auf den Backen,
Die mir so zuwider seyn
Und brichst ihre Zähn' in Stücken.
Hülf' vom Herren kommt allwegen
Und sein Volk erhält den Seegen.

Psalms 3.

1. Ach Herr, dir thu' ich es klagen,
Wie so viel sind meiner Feind'.
Viel' von meiner Seele sagen:
Bei Gott sie kein'n Helfer find';
Aber Herr, du bist mein Schild,
Mich zu Ehr' du setzen willt;
Meine Feind' machst du zu nichts
Und thust mir mein Haupt aufrichten.

2. Ich rufe mit meiner Stimme
Zu dem Herrn, so hört er mich.
Auf dem heil'gen Berg zu ihm
Meine Stimm' erhebet sich.
Wann ich lieg', schlaf' oder wach',
So erhält er meine Sach'.
Keine Zahl fürcht' ich deswegen
Die mir kommen kann entgegen.

3. Auf, Herr, hilf mir gegen jene,
Denn du schlägst all' meine Feind.
Du zerschmetterst deren Zähne,
Die so bös und gottlos seynd.
Bei dem Herrn man Hülf' find't,
Und durch ihn man überwind't;
Er giebt seinem Volk den Seegen,
Woran alles ist gelegen.

Psalms 4.

1. Wann ich rufe, mich erhöre,
Gott meiner Gerechtigkeit;
Mir auch Trost in Angst gewähre,
Höre gnädig mein Gebet.
Wie lang soll, ihr liebe Herren,
Meine Ehr' geschändet wer'en?

2. Wie habt ihr so lieb das Eitle
Und so gern, was Lügen sein!
Sehet doch wie Gott geleitet
Wunderlich, die Heil'gen sein.
Wann ich rufe zu dem Herren,
Thut er meine Stimme hören.

3. Seid behutsam wann ihr zürnet,
Dass die Sünde nicht ausbricht;
Auf dem Lager euch besinnet,
Dass der Mund nicht übel spricht,
Und opferet Gerechtigkeit,
Dann hoffet auf Gott allezeit.

4. Viele sagen: Wie sollt dieser
Uns, was gut ist, zeigen an.
Aber, Herr, erhebe über
Uns das Licht, das wie die Sonn'
Leucht und giebt dem Tage Licht,
So leucht uns dein Angesicht.

5. Du erfreu'st mein Herz, ob jene
Haben gleich viel Korn und Wein.
Giebst dass ich auch schlafen könne,
Ganz mit Frieden ruhen fein.
Denn, Herr, du hilfst mir alleine,
Dass ich sicher wohnen könne.

Psalms 5.

1. Herr, gnädig meine Wort' anhör'
Und merke bald auf meine Stimm',
Ach! mein Geschrei, o Herr, vernimm
Und meine Bitte mir gewähr'.

2. Des Morgens früh hör' meine Stimm',
Denn frühe kehr' ich mich zu dir.
Drum neige her dein Ohr zu mir
Und gnädig mein Gebet vernimm.

3. Denn dir gefällt das Wesen nicht,
Das der Gottlos' treibt mit Begier.
Wer böse ist, bleibt nicht vor dir,
Muß weg von deinem Angesicht.

4. Auch alle, die ruhmräthig seynd,
Die können nicht vor dir bestehn,
Du willst sie nicht vor Augen sehn,
Du bist den Uebelthätern feind.

5. Die Lügenredner bringst du um;
Auch sind vor dir, o Herr, ein Gräu'l
Die Reden glatt mit falschem Maul,
Wann sie nach Blut sich sehen um.

6. Ich aber will gehn in dein Haus,
Auf deine große Gütekeit,
Anbeten in Demüthigkeit,
In deiner Furcht gehn ein und aus.

7. Ach! leite mich in Frömmigkeit
Von wegen diesen meinen Feind',
Die mir allzeit zuwider seynd,
Und vor mir her dein Weg bereit.

8. Nichts Wahres ist in ihrem Mund,
Voll Herzeleid ihr Seel' und Geist;
Ein offen Grab ihr Rachen ist,
Voll Heuchelei ihr Zungen sind.

9. Herr, ihnen ihre Schuld ankünd'
 Daß sie von ihrem Vorschlag stehn;
 Auf ihre Sünd' laß Straf' ergehn,
 Denn sie dir widerspenstig sind.

10. Die aber, die auf dich vertrau'n,
 Laß allzusammen freuen sich;
 Ja, laß sie rühmen ewiglich
 Und dich als Schutz und Schirm anschau'n.

11. Auch lasse sie sich hoch erfreu'n
 Die deinen Namen haben lieb.
 Den Frommen deinen Segen gieb,
 Laß deine Gnad' ihr' Krone sein.

Psalms 6.

1. Herr, der du heilig und gerecht,
 In deinem Zorne straf' mich nicht,
 Und gleicherweis', in deinem Grimm'
 Mich nicht zur Züchtigung vornimm.

2. Ach Herr, gieb deiner Gnade statt,
 Denn ich bin elend, schach und matt.
 Ja, heile mich mein Gott und Herr,
 Es ist mein Leib verschrocken sehr.

3. Und meiner Seele ist sehr bang,
 Ach Herr, wie bleibst du doch so lang?
 Ach Herr, zu meiner Hülf' hertret'
 Und meine Seel' vom Tod' errett'.

4. Hilf' wegen deiner Güte Gott,
 Denn man gedenkt dein nicht im Tod.
 Wer will dir danken in der Grub'
 Wenn ihn der Tod bringt da hinab.

5. Von Seufzen ist mein Leib sehr müd',
 Ich schwemme auch des Nachts mein Bett',
 Und so ich mich hinleg' zur Ruh'
 Vergieß' ich Thränen immerzu.

6. Verfallen ist meine Gestalt,
Vor Trauern ist sie worden alt;
Denn ich in meinem Herz und Sinn
Allwege sehr geängstet bin.

7. Ihr Sünder weichet all' von mir,
Denn meine Klage hört der Herr,
Ja es erhört der Herr mein Fleh'n
Und meine Bitt' läßt er gescheh'n.

8. Erschrecken müssen meine Feind',
All' werden gar zu Schimpf und Schand'.
Gar plötzlich müssen sie hinslieh'n,
Mit Schimpf und Schande davon zieh'n.

Psalms 7.

1. Auf dich allein vertraue ich;
Hilf mir, mein Gott, und rette mich
Von Allen, die aus Haß und Neid,
Verfolgen mich zu jeder Zeit.

2. Auf daß sie nicht den Löwen gleich,
So rings umher umgeben mich,
Und reißen mir die Seele hin,
Weil ich hie ohne Helfer bin.

3. Ach Herr, mein Gott, ach sehe an
Ob ich ein solches hab' gethan,
Und ob etwas, das nicht gebührt,
In meinen Händen funden wird.

4. Ob ich wohl Böses dem vergolt,
Der friedlich mit mir leben wollt,
Und die mir ohne Ursach' feind
Beschädigt hab' und bös gemeint:

5. So laß verfolgen mich mein Feind'
Und meine Seel' ergreifen, und
Mein Leben treten mit dem Fuß,
Daß meine Ehr' in den Staub muß.

6. Herr, stehe auf in deinem Zorn,
 Erhebe dich über den Grimm
 Der Leut', die meiner Seele feind,
 Und hilf' mir wieder in mein Amt.

7. Das du mir anbefohlen hast,
 Daß sich die Leute wieder fast
 Zu dir versammeln wie zuvor;
 Um ihretwillen komm empor.

8. Der Herr ist Richter aller Leut',
 Mich richt' nach meiner Frömmigkeit,
 Laß der Gottlosen Bosheit sein
 Ein End; und fördere allein

9. Die Sache der gerechten Leut'.
 Du bist gerecht in Ewigkeit,
 Das Herz und Nieren prüfest du,
 Gott ist mein Schild' und Hülf' dazu.

10. Ein rechter Richter, unser Gott,
 Er ist ein Gott, der täglich droht,
 Will man sich dann befehren nicht,
 So ist sein Schwert schon zugericht.

11. Dazu sein Bogen ist gespannt,
 Die Pfeile auch in seiner Hand
 Sind zu verderben zugericht,
 So man sich will befehren nicht.

12. Seh der Gottlos' hat Böß's im Sinn,
 Mit Unglück geht er schwanger hin,
 Doch er wird einen Fehl gebär'n,
 Wie es ihm geht, das sollt ihr hör'n.

13. Er hat gegraben eine Grub',
 In die er selber fiel hinab;
 Ja, in die Grub', die er gemacht,
 Hat seine Bosheit ihn gebracht.

14. Das Unglück, das er andern stell't
 Auf seinen Kopf ihm selber fäll't.
 Sein Frevel, den er vorgenomm'n,
 Der ist auf seinen Scheitel komm'n.

15. Dem Herren dank' ich allezeit
 Von weg'n sein'r Gerechtigkeit,
 Will loben auch den Namen sein
 Des allerhöchsten Herrn allein.

Psalm 8.

1. Herr, unser Herrscher und Regent,
 Wie herrlich ist deine Name:
 In allen Landen, die man kennt,
 Sie dir im Himmel danken.
 Selbst aus dem Mund der jungen Kind',
 Die Säuglinge der Mutter sind,
 Schaffst du Lob deinem Namen.

2. Durch sie bereit'st du eine Macht
 Um deiner Feinde willen.
 Daz der Feind werd' durch sie umbracht',
 Und die Nach' üben wollen.
 Wenn ich betracht' und sehe an
 Den Himmel, sammt der Sonn' und Mond,
 Mitsammt den Sternen allen.

3. Was ist der Mensch? so sag' ich dann,
 Und was des Menschen Kinde,
 Daz du dich seiner so nimmst an?
 Der so geneigt zur Sünde.
 Du machtest ihn zu deinem Reich
 Nicht eben gar den Engeln gleich,
 Krön'st ihn mit Schmuck und Ehren.

4. Du sethest ihn zu einem Herrn
 Deiner Geschöpfen alle,

Läß'st ihn beherrschen und regier'n
 Schaaf, Ochsen, allzumalen.
 Dazu die Thiere auf dem Feld,
 Auf Berg und Thal, in aller Welt,
 Da sie geh'n ohne Zahlen.

5. Auch über Vögel allerlei,
 Die unterm Himmel fliegen,
 Und sich im Meer und Flüssen frei,
 Die sich im Wass'r bewegen.
 Herr, der du unser Herrscher bist,
 O! wie so hoch und herrlich ist
 Dein Name aller Wegen.

Psalms 9.

1. Ich will dem Herrn von Herzens Grund
 Aufopfern Dank mit meinem Mund;
 Und will erzählen Jedermann
 Die Wunder, die er hat gethan.

2. In dir, o Herr, bin ich erfreu't,
 Will singen dir mit Fröhlichkeit,
 Dich loben allerhöchster Herr,
 Und breiten deines Namens Ehr'.

3. Der du getrieben meine Feind',
 Daß sie zurückgesunken seynd;
 Sie fielen hin und kamen um
 Vor dir, Herr, dir sey Ehr und Ruhm.

4. Du nimmst dich meiner Sachen an,
 Daß mir nicht werd' Unrecht gethan.
 Auf deinem Stuhle sithest du
 Ein rechter Richter immer zu.

5. Du schiltst das ganze Heidenthum
 Und bringest die Gottlosen um,
 Und tilgest ihren Namen gar
 Auf ewig und auf immerdar.

6. Des Feindes Schwert hat aufgehört,
Die Stätte hast du umgekehrt
Und wie sie umgekommen sind,
So ihr Gedächtniß auch verschwind'.

7. Der Herr bleibt aber für und für,
Sein Stuhl da steht nach Gebühr,
Darauf er sitzt zum Gericht,
Er wird die Leute richten recht.

8. Ja den Erdboden und die Leut'
Regieren mit Rechtschaffenheit.
Des Armen Schutz ist unser Gott,
Ein' rechte Zuflucht in der Noth.

9. Darum auch warten deiner die,
So deinen Namen kennen hie,
Denn du, o Herr, verläßt den nicht,
Der dich von ganzem Herzen sucht.

10. Darum so gebt dem Herren Preis
Der zu Jerusalem zu Haus
Und macht Jedermann bekannt
Die großen Thaten seiner Hand.

11. Denn er gedenkt und hält in Huth;
Und rächtet des Gerechten Blut;
Er nimmt sich an des Armen Noth,
Wenn er nur zu ihm schreien thut.

12. Sey gnädig mir, o lieber Herr,
Seh wie der Feind mich ängstet sehr,
Der du erhebest mich empor
Und bringst mich aus des Thodes Thor.

13. Auf daß ich möge breiten aus
In Zions Thor dein Lob und Preis.
Und möge also mich erfreu'n
Und deiner Hülfe fröhlich seyn.

14. Die Heiden sanken in die Grub'
 Die sie gegraben, selbst hinab;
 Das Meß, das sie dahin gestellt,
 Sie jetzt an ihren Füßen hält.

15. Dabei kann man erkennen wohl,
 Daz Gott Recht schaffen wird einmal;
 Denn des Gottlosen Wort und That
 Ihm selbst zu Strick und Fall gerath.

16. Bedenkt das, ihr gottlosen Leut',
 Daz ihr von Gott verstoßen seyd;
 Ihr Heiden alle, nah' und fern,
 Die so vergessen Gott den Herrn.

17. Gott denket an des Armen Noth,
 Die er auch nie vergessen thut;
 Die Hoffnung der'r, die in Elend,
 Wird ewiglich mit Lohn gekrönt.

18. Herr, stehe auf, daz Menschen Land
 Nicht kriegen mög' die Oberhand.
 Das Heidenthum und sein Geschlecht
 Lasz vor dich bringen zum Gericht.

19. Gieb ihnen einen Meister, Herr,
 Der sie die Furcht des Herren lehr',
 Daz sie erkennen und versteh'n,
 Daz sie sind Menschen, die vergeh'n.

Psalms 10.

1. Wie kommt's, daz du so ferne bist,
 Verbirgst dich zur Zeit der Noth;
 Seh', der Gottlos' treibt Uebermuth,
 Weil der elend' im Leiden ist.

2. Sie hangen sich einander an,
 Ersinnen lauter böse Tück';
 Sie rühmen sich in ihrem Glück,
 Daz ihr Muthwille geht voran.

3. Der Geizige der segnet sich
Und lästert deinen Namen, Herr;
Seh', der Gottlos', wie stolz ist er,
In seinem Zorn veracht er dich.

4. In allen seinen Bubenstück
Nimmt er sich Gottes gar nicht an
Und fährt so fort mit seinem Thun,
Es röhret ihn kein Ungelück.

5. Gar stolz und trozig handelt er,
Mit allen, die ihm widersteh'n,
In seinem Herzen sagt er denn:
Darnieder lieg' ich nimmermehr;

6. Es wird nie haben keine Noth,
Sein falsches Maul ist Fluchens voll,
Mit seiner Zung' betrügt er wohl,
Macht Müh' und Arbeit bis zum Tod.

7. Dort in den Hösen sitzet er
Und lauert auf unschuldig Blut,
Das heimlich er vergießen thut,
Wend't seine Augen hin und her.

8. Er lauert im Verborgenen,
Gleichwie ein Löw' in seiner Höhl',
Dass er ergreif' die schwache Seel',
Mit seinem Neß erhascht er ihn.

9. Er schläget und darnieder drückt
Und stößt zu Boden mit Gewalt,
Den Armen, der sich zu dir halt,
Hierinnen hat es ihm geglückt.

10. In seinem Herzen sagt er dann:
Er hat's vergessen, Gott der Herr,
Sein Antlitz hat verborgen er;
Und fraget nichts nach unserm Thun.

11. Ach stehe auf, mein Herr und Gott,
Erhebe deine starke Hand,
Vergiß nicht der Elenden Stand;
Was soll der Gottlos' treiben Spott?

12. Ja, warum soll er lästern dich?
Denn so laut't seines Herzens Sprach':
Es fraget Gott gar nichts darnach:
Du siehest's ja, des tröst' ich mich.

13. Du blickst des Armen Jammer an,
Es steht in deinen Händen, Herr;
Die Armen die befehlen's dir,
Du bist der Waisen Helfersmann.

14. Zerbreche des Gottlosen Stärk'
Und suche bei ihm das da bös,
So wird sein Wesen, das gottlos',
Man nicht mehr finden, noch sein Werk.

15. Der Herr ist König ewiglich,
Die Heiden müssen aus dem Land,
Umkommen ohne Widerstand';
Des freuen die Gerechten sich.

16. Du hörest das Verlangen, Herr,
Der armen und elenden Leut',
Ihr Herz gewiß ist allezeit,
Daß darauf merken thut dein Ohr.

17. Daß du dem Waisen schaffest Recht;
Auch dem, der arm ist und elend,
Auf daß nicht mehr ein Menschen-Kind
Auf Erden troze auf Unrecht.

Psalms 11.

1. Ich vertraue auf den Herren,
Warum thut ihr dann probiren
Meine Seele zu bewegen,
Hin auf eure Berg' zu fliegen?

2. Denn, vernehme, die Gottlosen,
Heimlich auf die Frommen schießen,
Bogen, Pfeile und die Sehnen
Werden zugericht' bei ihnen.

3. Ihre Feindschaft sie beweisen,
Indem sie den Grund umreißen;
Ach! wie sollten die Gerechten
Unter ihnen was ausrichten.

4. Der Herr ist in seinem Tempel,
Gottes Throne ist im Himmel;
Seine Augen darauf sehen,
Was bei Menschen thut geschehen.

5. Er thut prüfen die Gerechten,
Macht hergegen auch zu nichten
Die Gottlosigkeit getrieben
Und die gerne Frevel üben.

6. Gott wird über die Gottlosen
Feu'r und Schwefel regnen lassen.
Solch' ein grausam Wetter eben
Er, zu Lohn wird ihnen geben.

7. Der Herr ist gerecht und liebet
Wer Gerechtigkeit gern übet,
Dieweil ihre Angesichte
Immer schauen auf das Rechte.

Psalms 12.

1. Herr, laß uns Hülf' geschehen;
Seh' wie die Heil'gen nehmen ab,
Wie selten ein'r, der Glauben hab',
Man thut gar wenig sehen,
Wenn eins zum andern red't,
So reden sie unnütze Ding'
Und heucheln so mit ihrer Zung',
Bon Herzen es nicht geht.]

2. Der Herr woll' rotten aus
Den Hochmuth und die Heuchelei,
Die Zunge auch, die ohne Scheu
Wirft stolze Worte aus;

Deren Ausdrück ist der:
Unsere Zunge reden soll,
Denn uns gebührt das Reden wohl,
Und wer ist unser Herr?

3. Drum sagt des Herren Wort:
Dieweil der Arm' und der Elend'
Verstöret wird an allem End',
So will auf, ich ihr Hört,

Will Hülfe bringen bei
Und schaffen, daß an diesem Ort
Man lehren soll mein reines Wort
Getrost und ohne Scheu.

4. Des Herren Red' ist klar,
Wie Silber, das durch den Chemist
Schon siebenmal durchlautert ist;
O Herr, sie wohl bewahr'.

Hüt' uns vor solchen Leut',
Denn es wird der Gottlosen voll,
Wo herrschen, die so los' und toll;
Wo der Gottlos' gebeut.!

Psalms 13.

1. Wie lang willt du, o lieber Herr,
Nicht mehr an uns gedenken?
Wie lange dein Antlitz vor mir
Verbergen und ablenken?
Wie lang' muß sorgen meine Seel'
Mein Herz sich täglich ängsten viel,
Vom Feind sich lassen kränken?

2. Schau doch mein Gott, erhöre mich,
Erleuchte mein Gesichte,

Daß nicht im Tod entschlafe ich;
 Mach' so den Feind zu nichts,
 Daß er nicht rühme daß er sey
 Mein mächtig worden und sich freu,
 So er mich nieder legte.

3. Auf deine Gnade hoffe ich,
 Darauf bin ich gewärtig.
 Mein Herze darauf freuet sich,
 Daß du zum Helfen fertig,
 Dem Herren will ich singen so,
 Denn ich bin seiner Wohlthat froh,
 Die immer gegenwärtig.

Psalm 14.

1. Der Thor' und der Gottlosen Rott'
 In ihrem Herzen leugnen Gott,
 Drum taugt ihr Thun und Wandel nicht,
 Denn Keiner thut das Gut' und Recht'.

2. Gott schau't herab von seinem Thron
 Und sieht der Menschen Kinder an;
 Zu forschen ob Jemand dabei,
 Der klug und gottesfürchtig sei.

3. Doch siehe, da ist Keiner mehr,
 Der zu dem Guten tüchtig wär',
 Ach leider, ja, es ist da Kein,
 Der Gutes thue; auch nicht Ein.

4. Will darauf Keiner haben acht,
 Der Uebels thut, so unbedacht;
 Der mein Volk frisht, daß er sich nährt
 Der'n Keiner sich zum Herrn bekehrt.

5. Doch furchtsam werden sie und scheu
 Wann sie vernehmen, daß Gott sey
 Ein Schutz und Hüter dem Geschlecht,
 Das gottesfürchtig und gerecht.

6. Es wird sie reuen nach der That,
Dß sie geschänd't des Armen Rath;
Denn sie vernehmen es jetzt nicht,
Dß Gott ist seine Zuversicht.

7. Ach, daß die Hülf' aus Zion käm'
Und unsre Bande von uns nähm';
So würde Jacob fröhlich seyn
Und Israel sich hoch erfreu'n.

Psalms 15.

1. Wer wird wohnen, Herr, ich bitte
Zeige mir's, in deiner Hütte.
Wer wird bleiben ohne Sorge,
Herr, auf deinem heil'gen Berge?

2. Wer einher geht ohne Wandel,
Und recht thut in seinem Handel,
Thut nicht mit der Wahrheit scherzen,
Sondern redet die von Herzen.

3. Der die Zunge so bezäumet,
Dß er damit nicht verläumdet,
Dessen Worte, Werk' und Thaten
Seinem Nächsten nirgends schaden.

4. Die Gottlosen nicht anhören,
Sondern, die Gott fürchten, ehret,
Wer hält, was er zugesaget,
Ob dasselbe ihm gleich schadet.

5. Der sein Geld nicht giebt auf Wucher,
Kein Geschenk nimmt vom Versucher,
Ueber den unschuld'gen Seelen;
Der wird bleiben ohne Fehlen.

Psalms 16.

1. O Herr, mein Gott, bewahre mich,
Denn dir allein vertraue ich;
Darum hab' ich gesagt zu dir:
Du bist der Herr, ja für und für.

2. Von wegen dir bin ich bereit
Zu leiden ich ein' kleine Zeit,
Für die, so heilig sind auf Erd';
Und für die Frommen deiner Heerd'.

3. An denen hab', die du erwählt,
Ich alles, was mir wohlgefällt;
Doch Jenen aber ich das sag',
Die einem andern eilen nach.

4. Ihr Herzeleid wird sein sehr groß,
Weil ihr Trankopfer ich verstoß;
So will auch ich ihr Name nie
In meinem Munde führen hie.

5. Der Herr, Herr ist mein Gut und Heil,
Er wird erhalten mein Erbtheil;
Auf's liebliche fiel mir das Loos,
Mir ward ein Erbtheil schön und groß.

6. Lob sey dem Herrn für seinen Rath,
Dass er mir so gerathen hat.
Auch meine Nieren bei der Nacht
Hast du mich züchtigen gemacht.

7. Den Herren hab' ich allezeit
Vor meinen Augen zum Geleit,
Zu meiner Rechten immerdar,
Er wird mich hüten vor Gefahr.

8. Darum erfreut mein Herz sich sehr
Und fröhlich ist auch meine Ehr',
So wird mein Fleisch auch sicher seyn
Wenn man es legt in's Grab hinein.

9. Denn du wirst es nicht geben zu,
Dß er daselbst verwesen thu' ;
Du hast mich auch den Weg gelehrt
Zum Leben, das da ewig währt.

10. Ein Wesen voller Lieblichkeit
Ist da zu deiner rechten Seit',
Und dazu eine große Freud',
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalms 17.

1. Hör' an, Herr, die Gerechtigkeit,
Hör' mein Geschrei, vernimm mein Flehen,
Es läßt's mein Mund von Herzen gehen
Ohn' einige Betrüglichkeit.

Dich, Herr, ich mir zum Richter mache,
Ich bitt', schau auf die Billigkeit
Und urtheil' nach Gerechtigkeit
In dieser meiner rechten Sache.

2. Mein Herz du hast zu Nachts probier't
Und es erforscht durchaus von Grunde,
Einstimmig du es mit dem Munde
Und ohne Falschheit hast gespür't.

Was man mir thu', was man mir sage,
Auf deiner Lippen Wort ich merk' ;
Auch nach der Räuber Thun und Werk'
Und bösen Wegen ich nichts frage.

3. Du wollst behüten meinen Gang,
Dß ich auf deinem Weg stets bleibe
Und mich Niemand davon abtreibe,
Und daß mein Fuß nicht gleit' und wank'.

Du wollst mich gnädiglich erhören,
Wann ich dich anruf' in der Noth ;
Nun bitt' ich dich, mein lieber Gott,
Hör' an mein Wort, lehr' her dein' Ohren.

4. Mach' deine Wundergüt' bekannt,
 Du Heiland derer, die dir trauen,
 Trotz denen, die auf dich nicht schauen
 Und widerstreben deiner Hand.

Gleich dem Augapfel mich bewahre,
 Dass ich dir, Herr, befohlen sey,
 Mich deiner Flügel Schatten freu'
 Und deiner Gnaden Schutz erfahre.

5. Hilf daß von Bösen insgemein
 Und Feinden, die mir nach dem Leben
 Stets trachten und die mich umgeben,
 Ich mög' ganz frei und sicher seyn.

In Fett und Wollust sie gar wohnen;
 Sie reden stolz und geh'n mir nach
 Und richten dahin ihre Sach'
 Mich umzustürzen ohne Schonen.

6. Sie sind, gleich einem Löwen, wild,
 Wie der auf Raub geht und erwürget,
 Wie sich ein junger Löw' verbirget,
 Auf einen aus der Höhle zielt.

Komm ihnen vor, o Herr! bei Zeiten
 Und wann du sie schlägst zu der Erd'
 Rett' meine Seel' mit deinem Schwert,
 Mit dem du alles kannst bestreiten.

7. Rett' mich von den'n mit deiner Hand
 Die sich der Welt so gar ergeben
 Es ist ihr Theil in diesem Leben,
 Darauf ihr Herz ist gar gewandt.

Dann du satt giebest ihrem Leibe,
 Dazu die Füll' für ihren Bauch,
 Und dann für ihre Kinder auch,
 Dass auch Kinds-Kindern übrig bleibe.

8. Ich aber in Gerechtigkeit
Dein Angesicht will endlich sehen
Und wann ich werd' vom Schlaf aufstehen,
Satt werden deiner Herrlichkeit.

Psalms 18.

1. Herzlich thu' ich dich lieben, Herr,
Der du bist meine Kraft,
Mein Fels, mein Burg', mein Erretter,
Mein Gott, der Hülf' mir schafft.

2. Mein Hort, auf den ich fest vertrau',
Mein Schild, das mich bedeckt;
Mein Horn des Heils, auf das ich schau',
Mein Schutz, daß mich nichts schrekt.

3. Ich will den Herren loben und
Vertrauen auf ihn fest,
Ihn rufen an mit meinem Mund,
So werde ich erlöst.

4. Denn es umfingen dazumal
Mich Todesbande schwer;
Dazu die Bäche Belials
Erschreckten mich gar sehr.

5. Der Höllen Bande, grausam dic,
Umher, umfingen mich,
Dazu auch von des Todes Strick
Ward überwältigt ich.

6. In meiner Angst ruf' ich zu Gott,
Der höret meine Stimm',
Er hört mein Schreien in der Noth
Wenn ich so ruf' zu ihm.

7. Es ward die ganze Erd' bewegt
Und bebete so gar;
Auch die Grundvest' der Berg' erregt,
Da er so zornig war.

8. Von seiner Nase stieg der Rauch
Und ein verzehrend Feuer
Ging aus mit seines Mundes Hauch,
Das blitze ungeheuer.

9. Den Himmel selbst hat er geneigt
Und fuhr von da herab;
Auch Dunkelheit hat sich gezeigt,
Dass es viel Schrecken gab.

10. Er fuhr auf einem Cherubim
Und flog also daher,
Des Windes Flügel dienten ihm,
Denn darauf schwachte er.

11. Und sein Gezelte um ihn her
War finster wie ein Sarg,
Auch schwarze dicke Wolken schwer,
Darin er sich verbarg.

12. Vom Glanze vor ihm trennten sich
Die Wolken schwarz und dick,
Mit Blitz und Hagel fürchterlich
Trieb er den Feind zurück.

13. Im Himmel donnerte der Herr,
Gott ließ sein Donner aus;
Mit Hagel und mit Blitzen sehr
Schoss er die Strahlen aus.

14. Der Erden Grund ward aufgedeckt,
Das Wasser schoß ohn' Maß.
Dein Schelten, Herr, hat sie erschreckt,
Das Schnauben deiner Nas'.

15. Gott schickte von der Höhe aus
Und ließ erretten mich.
Zog mich von großen Wassern aus,
Die so umgaben mich.

16. Er thät mich retten von dem Feind,
 Der mir gehässig war,
 Der gegen mich sich so vereint
 Zu einer großen Schaar:

17. Die überwältigt hatten mich
 Zu meiner Unfalls Zeit.
 Doch auf den Herren hoffte ich
 Und er ward mein Geleit.

18. Er thät mich führen aus der Noth
 In dem Raum und Revier;
 Und rettete mich von dem Tod,
 Er hatte Lust zu mir.

19. Der Herr erzeigt mir seine Gnad'
 Nach meiner Frömmigkeit,
 Er lohnet mir nach meiner That
 Und Hände Reinigkeit.

20. Denn seh, ich halte seine Weg',
 Und acht' auf sein Gebot,
 Auch gottlos bin ich nicht noch träg'
 Zu dienen meinem Gott.

21. Denn ich allzeit vor Augen hab'
 Die Rechte meines Herrn,
 Und die Gebote, die er gab,
 Die halte ich auch gern.

22. Ja, vor ihm bin ich Wandels ohn'
 Denn alle Sünd' ich meid':
 Darum so giebt er mir den Lohn
 Nach meiner Frömmigkeit.

23. Denn bei dem Volk, das heilig ist,
 Bist du die Heiligkeit;
 Und bei den Frommen du auch bist,
 Selbst lauter Frömmigkeit.

24. Und bei den Reinen bist du rein;
 Also auch umgekehrt:
 Wirst du bei den Verkehrten seyn,
 Ganz widrig und verkehrt.

25. Du hilfst dem Volk, das elend ist,
 Den Hochmuth strafest du;
 Du meines Lichtes Leuchte bist,
 Der Finsterniß dazu.

26. Durch deine Hülf' gelinget's mir,
 Zu schlagen große Heer;
 So spring ich auch mein Gott mit dir
 Ueber die Mauer=Wehr.

27. Die Weg' des Herrn sind fehlerfrei,
 Sein Wort das ist bewährt;
 Er ist ein Schirm und Schild dabei,
 Dem, der ihm traut und ehrt.

28. Denn wo ist sonst noch ein Gott,
 Nebst unserm Gott, dem Herrn;
 Und wo ist sonst ein Fels und Hort,
 Nebst Gott, nah oder fern.

29. Gott macht mein Weg von Fehler frei
 Und rüstet mich mit Kraft,
 Mein Fuß, als ob ein Hirsch ich sei,
 Schnell auf mein' Höhe schafft.

30. Er lehret streiten meine Hand,
 Mein'n Arm den lehret er
 Wie man den stähl'nen Bogen spannt
 Zum Streit und gegen Wehr'.

31. Den Schild des Heils den giebst du mir
 Mich stärket deine Hand,
 So du mich niedrig machst vor dir,
 Bringst mich in hohen Stand.

32. Du machst unter mir Raum zu gehen,
 Auf deinem Pfad und Weg,
 Machst meine Knöchel feste stehn,
 Daß ich nicht gleiten mög'.

33. Ich will den Heiden jagen nach,
 Bis ich ergreife die,
 Und nicht umkehren bis an Tag
 Da ich nun bringe sie.

34. Sie soll'n mir nicht widersteh'n,
 Ich sie zerschmeiße all',
 Sie müssen unter meine Füß'
 Und kommen gar zu Fall.

35. Du kannst mich rüsten aus zum Streit.
 Mit Kraft, die überwind',
 Mir unterwerfen alle Leut',
 Die mir zuwider sind.

36. Die Feinde machst du flieh'n vor mir,
 Bis ich sie gar zerstör',
 Wenn sie schon rufen mit Begier,
 Ist da kein Helfer mehr.

37. Wie Staub, der vor dem Winde fliegt,
 Will ich zerstoßen sie;
 Wie Roth, der auf der Gasse liegt,
 Sie räumen weg von hie.

38. Du hilfst mir von dem jänk'schen Volk,
 Machst mich zum Haupt für sie;
 Ein mir sonst unbekanntes Volk
 Das dienet mir jetzt hie.

39. Sie hören mit Gehorsamkeit,
 Denn ihnen hat's gefehlt;
 Die fremden Kinder in dem Streit
 Sind unter mich gefällt.

40. Verschmachten müssen sie heinah'
In ihren Banden schwer;
Seh' an, wie sie jetzt zappeln da
Und grämen sich so sehr.

41. Gelobet sey der Herr, mein Hirt,
Er lebt in Ewigkeit;
Er werd' erhaben immerfort,
Sein Name weit und breit.

42. Der Gott, der mir die Rache giebt,
Das Volk unter mich zwingt,
Der mich errett' und nicht zugiebt
Dass 's meinem Feind gelingt.

43. Der mich erlöst aus denen, die
Sich setzen wider mich,
Vom Volk, das treibet Frevel hie
Mir hilft, so williglich.

44. Darum ich dir auch danken will
Unter den Heil'gen, Herr.
Lob singen dir auf Saitenspiel
Zu deines Namens Chr'.

45. Der du groß Heil erzeugst allein
Und wohl thust deinem Knecht,
An David und dem Samen sein,
Auch ewig sein Geschlecht.

Psalms 19.

1. Die Himmel preisen Gottes Chr',
Die Beste auch mit ihrem Heer,
Ja diese machen auch bekannt
Die großen Werke seiner Hand.

2. Und es vergehet da kein Tag,
Der es nicht bald dem andern sag',
Und gleicher Weis' die eine Nacht
Es auch der andern kündig macht.

3. Es ist da weder Ned' noch Sprach'
 Da man die Stimm' nicht hören mag'.
 Ihr' Schnur geht aus in alle Land',
 Und ihre Ned' bis zur Welt End'.

4. Darinnen hat der Herr mit Pracht
 Der Sonne eine Hütt' gemacht;
 Sie geht aus wie ein Bräutigam,
 Geziert aus seiner Kammer kam;

5. Und wie ein Held läuft sie mit Freud'
 Den Weg, der ihr von Gott bereit;
 Da mag dann nichts, groß oder klein,
 Vor ihrer Hiz' verborgen seyn.

6. Des Herrn Gesetz ist ohne Fehl'
 Und ist Erquickung für die Seel',
 Das Zeugniß Gottes ist gewiß
 Und macht auch wol die Albern weis'.

7. Auch richtig sind des Herrn Befehl'
 Daß sie erfreuen Herz und Seel',
 Des Herrn Gebote sind so rein,
 Daß sie der Augen Leuchte seyn.

8. Die Furcht des Herrn ist rein und klar,
 Dieselbe bleibt immerdar.
 Des Herren Rechte man auch find't
 Daß sie gerecht und wahrhaft sind.

9. Viel kostlicher denn Gold sind sie,
 Das feinste Gold gleicht ihnen nie;
 Sie übertreffen Honig weit
 Und Honigseim an Süßigkeit.

10. Auch wird dein Knecht durch sie ermahnt
 Und wer sie hält, wird wohl belohnt.
 Ach! wer kann merken oder seh'n,
 Wie oft er Fehltritt' thut begeh'n?

11. Verzeihe auch, o Herr, ich bitt',
 Die mir verborgnen Fehlertritt',
 Vor Stolzen, Herr, hüt' deinen Knecht,
 Daß die über ihn herrschen nicht.

12. So werd' ich ohne Wandel seyn,
 Von großen Missethaten rein.
 Die Rede meines Mundes, Herr,
 Woll'st du gefallen lassen dir.

13. Und das Gespräch des Herzens mein
 Laß vor dir wohlgefällig seyn,
 Denn du, o Herr, du bist mein Hirt
 Und mein Erlöser immerfort.

Psalms 20.

1. Möge dich der Herr erhören
 Und dich schützen in der Noth,
 Hülfe wolle dir gewähren,
 Der da heißtet Jacobs Gott.
 Hülf' von seinem heil'gen Thron
 Und dich stärken aus Zion,
 Dein Speisopfer dir gedenken
 Und dir fette Opfer schenken.

2. Was dein Herz mag begehrn,
 Das woll' er auch geben dir,
 Deine Anschläg' dir gewähren
 Und erfüllen dein' Begier.
 Seine Hülf' ist unser Ruhm,
 Wir sind Gottes Eigenthum,
 Der Herr wolle dir gewähren
 Deine Bitte und Begehren.

3. Nun merk' ich die Hülf' des Herren,
 Die er seinem G'salbten leist',
 Thut im Himmel ihn erhören,
 Seine rechte Hand ihm reicht.

Diese hilft gewaltiglich.
 Jene die verlassen sich
 Nur auf Wagen und die Pferde,
 Daß ihnen geholfen werde.

4. Wir vertrauen Gott vor allen
 Und um Hülfe zu ihm fleh'n;
 Jene sind dahin gefallen,
 Aber wir aufrichtig steh'n;
 Ach! Herr, das ist uns're Bitt',
 Uns zu Hülfe daher tritt.
 Gott, der König, wolle hören,
 Wenn wir rufend es begehren.

Psalm 21.

1. Herr, dein Gesalbter freuet sich
 In deiner Kraft gar inniglich,
 Und wie sehr fröhlich er doch ist,
 Daß du sein Helfer worden bist.

2. Du giebst ihm seines Herzens Wunsch
 Und sein Mund bittet nie umsonst,
 Denn du hast ihn, auf seine Bitt'
 Mit reichem Segen überschütt'.

3. Auch thust du ihm aufsezzen schon
 Auf sein Haupt ein' gold'ne Kron;
 Er bittet um das Leben dich,
 So giebst du es ihm ewiglich.

4. Daran hat er sehr große Ehr',
 Daß du ihm helfest immer mehr;
 Den Schmuck hast du ihm angelegt,
 Daß ihn das Volk zu loben pflegt.

5. Dann du ihn sethest neben dich
 Zu einem Segen ewiglich;
 Mit deines Angesichtes Freud'
 Erfreuest du ihn allezeit.

6. Und weil er sich auf dich verläßt,
Bleibt er durch deine Güte fest;
Du wirst mit einer starken Hand
Auch finden alle deine Feind'.

7. Und deine Rechte läßt nicht ab,
Bis sie all' deine Hasser hab';
Sie werden, wenn du siehest drein,
Gleich einem Feuer-Ofen seyn.

8. Der Herr, Herr, sie verfluchen wird,
Sein Zorn wie Feuer sie verzehrt;
Umbringen wirst du ihre Frucht
Von dem Erdboden ihr Geschlecht.

9. Und also auch ihr Saamen zwar
Von allen Menschen-Kindern gar,
Denn sie gedachten für und für
Wie sie nur thäten Uebels dir.

10. Anschläge machten sie zu Haus,
Die sie nicht konnten führen aus.
Du wirst sie alle machen flieh'n,
Wenn du wirst deine Sehne zieh'n.

11. Auch fehlen deine Pfeile nicht,
Du hast zum Ziel ihr Angesicht;
Erheb' dich, Herr, in deiner Kraft,
So singen wir Lob deiner Macht.

Psalms 22.

1. Mein Gott, mein Gott, heilig Wesen,
Warum hast du mich verlassen;
Ach! ich heule sehr und weine,
Ruf' um Hülfe und finde keine.

2. Gott, ich ruf' zu dir bei Tage
Und du hörest nicht die Klage;
Und des Nachts ich auch nicht schweige,
O! Herr, deine Ohren neige.

3. Heilig bist du, der du lebst,
Unter Jacobs Lobe bleibest.
Dir vertrauten unsre Väter,
So warst du auch ihr Erretter.

4. Zu dir haben sie geschrieen,
Du hast ihnen Hülf' verliehen;
Ja, wenn sie zu dir sich wandten,
Wurden sie niemals zu Schanden.

5. Aber ich als Wurm und Motte
Bin der Leute Scherz und Spotte,
Alles Volk thut mich verachten
Ohne daß sie es betrachten.

6. Alle die vorüber gehen,
Mit Verachtung mich ansehen.
Thun ihr Maul gar weit aufreißen,
Den Kopf schüttelnd, Spott beweisen.

7. Und aus Spott sie also sagen:
Läß ihn es dem Herren klagen,
Hat er Lust, läß ihn hertreten,
Ihm aushelfen und ihn retten.

8. Als ich zubereit' im Weibe,
Zogst du mich aus Mutterleibe,
Da ich Muttermilch genossen,
Ist mein Trost von dir geslossen.

9. Denn da ich empfing das Leben
Ward ich dir gleich übergeben;
Da ich auf dem Schoos gesessen,
Bist du schon mein Trost gewesen.

10. Darum höre doch mein Flehen,
Thu' nicht ferne von mir gehen,
Denn es hat sich Angst genahet,
Keine Hülf' man sonst empfahet.

11. Große Farren mich umgeben,
Fette Ochsen, die wie Löwen,
Sperren auf ihr Maul und Rachen,
Thun sich rings um mich hermachen.

12. Gleichwie Wasser hingeflossen,
Also bin ich ausgegossen;
Es sind all' meine Gebeine
Abgetrennet und alleine.

13. Und mein Herz im Leibe gleichet
Bienenwachs, wenn es erweichet;
Meine Kraft ist so verträuchet,
Daß sie einem Scherbe gleichet;

14. Meine Zunge thut auch eben
Just an meinem Gaumen kleben,
Und du legest, gleich dem Laube,
Mich hin in des Todes Staube.

15. Denn mich haben Hund' umgeben,
Und der Bösen Rott' daneben;
Sehet doch, wie diese haben
Meine Händ' und Füß' durchgraben.

16. Ich möcht' mein' Gebeine zählen,
Sie thun mich aus Wollust quälen,
Sieh', sie theilen meine Kleider,
Nach dem Loose nimmt ein Feder.

17. Aber Herr, sei du doch nahe,
Eile, daß ich Hülf' empfahle;
Rette meine Seel' hie unten
Von dem Schwert und von den Hunden.

18. Thu' mir doch zu Hülf' hertreten
Und mich von den Löwen retten;
Rette mich von denen ferner
Die hie tobten wie ein Hörner.

19. So will ich dein Name lehren,
 Daz es meine Brüder hören,
 Rühmen dich nicht da alleine,
 Sondern auch in der Gemeine.

20. Die ihr habt die Furcht des Herren,
 Rühmet ihn und thut ihn ehren;
 Jeder, der von Jacobs Samen
 Furcht' und scheue seinen Namen.

21. Er thut sich allzeit erbarmen
 Ueber das Elend des Armen;
 Thut sein Antlitz nicht abkehren,
 Wenn der rust, so thut er's hören.

22. Preisen will ich dich alleine
 O Herr, in der großen G'meine,
 Mein Gelübde dir bezahlen,
 Vor den Leut', die dir gefallen.

23. Die Elenden sollen essen
 Und den Hunger so vergessen,
 Und die nach dem Herren fragen,
 Werden Preis und Dank ihm sagen.

24. Aller Welt End' sollen's hören,
 Daz sie sich zum Herrn bekehren,
 Also daz vor ihm anbeten
 Die Geschlechte aller Heiden.

25. Denn das Reich gehört dem Herren,
 Der die Heiden thut regieren;
 Alle Fette auf der Erden
 Essen und anbeten werden.

26. Vor ihm werden Kniee beugen
 Alle, die im Staube liegen,
 Und ihm werden Ehre geben,
 Die, so kümmerlich hie leben.

27. Er wird haben einen Samen,
Der ausbreitet seinen Namen ;
Von dem Herren thut man lehren,
Dß es Kindeskinder hören.

28. Kommen werden sie und lehren
Die Gerechtigkeit des Herren ;
Völker, die geboren werden,
Dß er solches thut auf Erden.

Psalms 23.

1. Gott ist mein Hüter und mein Hirt,
Därum mir auch nichts mangeln wird,
Auf grünen Auen er mich weid'
Und mich zu frischen Wassern leit'.

2. Auch meine Seel' erquicket er,
Führt mich auf rechter Straße her.
Und ob es gleichwohl sollt' gescheh'n
Dß ich im finstern Thal muß geh'n.

3. So fürchte ich keine Gefahr,
Denn du bist bei mir immerdar ;
Es wird der Stab und Stecken dein
Mein Trost und auch mein Führer sein.

4. Ein' Tisch bereitest du vor mir
Grad gegen meiner Feinde Heer ;
Mein Haupt du salbst mit Oele fein,
Schenfst mir den vollen Becher ein.

5. Es wird mir folgen allezeit
Viel Gutes und Barmherzigkeit,
Werd' bleiben bei der Frommen Schaar
Im Hause Gottes immerdar.

Psalms 24.

1. Die Erd' dem Herren zugehört
Und was darauf gefunden wird;
Auch der Erdboden, mitsammt dem,
Was darauf wohn't, gehöret ihm;

2. Denn er hat ihn gegründ't aus Meer,
Bereitet an den Wassern her;
Wer wird auf den Berg Zion geh'n
Und an der heil'gen Stätte steh'n?

3. Der, dessen Händ' unschuldig seyn,
Ja, dessen Händ' und Herze rein;
Der nicht hat Lust zu loser Lehr'
Und allerdings nicht fälschlich schwör't.

4. Wer ist in diesen völlig rein,
Der wird vom Herrn gesegnet seyn;
Er wird empfah'n Gerechtigkeit
Von Gott, der ihm das Heil bereit.

5. Das ist das Volk und das Geschlecht,
Das fleißig nach dem Herren frag',
Das mit der That und guter Frucht,
Dein Antlitz, o Gott Jacob's, sucht.

6. Ihr Weltbewohner machet doch
Die Thore weit und Thüren hoch;
Auf daß der Ehrenkönig mög'
Einziehen hier durch diesen Weg.

7. Wer ist derselbe König dann,
Der Ehrenkönig heißen kann?
Er ist der stark' und mächtig Herr,
Sehr mächtig in dem Streit ist er.

8. Ihr Weltbewohner machet doch
Die Thore weit und Thürme hoch,
Auf daß der Ehrenkönig mög'
Einziehen da durch diesen Weg.

9. Wer ist derselbe König dann,
Der Ehrenkönig heißen kann?
Er heißtet Zebaoth und Herr,
Der Ehrenkönig selbst ist er.

Psalms 25.

1. Herr, nach dir ist mein Verlangen,
Mein Gott, auf dich hoffe ich.
Laß mich nicht in Schand' gelangen,
Dass der Feind nicht freue sich.
Keiner wird zu Schanden werden,
Der von dir thut Hülf' erwarten;
Doch all', die verachteten dich.

2. Zeig' mir deine Weg' und Pforte,
Deine Steige lehre mich,
Leite mich mit deinem Worte
Herr, die Wahrheit lehre mich.
Denn du hilfst mir und sonst Keiner,
Stets und täglich wart' ich deiner,
Ich verlasse mich auf dich.

3. Denk', o Herr, an deine Güte,
Um deine Barmherzigkeit,
Laß dir gehen zu Gemüthe,
Dass sie war von Ewigkeit.
Denk', o Herr, nicht an die Sünden,
Die sich in der Jugend finden,
Wo mein Fuß wohl hat gegleit.

4. Doch mein gedenke alle Zeit
Um deiner Güte Willen,
Nach göttlicher Barmherzigkeit,
Die deinen Zorn mag stillen.
Der Herr ist gut und fromm, darum
Ruft er auch allen Sündern, komm;
Den Weg zeiget er allen.

5. Er leitet die Elenden recht,
 Lehrt sie den Weg zum Frieden,
 Die Weg' des Herren sind gerecht,
 Eitel Wahrheit und Güte
 All denen, die sein Bund mit Fleiß
 Und seine Zeugniß' gleicherweis
 Halten mit reinem G'müthe.

6. Um deines Namens willen, Herr,
 Sey gnädig meinen Sünden,
 Denn groß ist meiner Sünden Heer,
 Ach, laß sie bald verschwinden.
 Wer Gott jetzt fürchtet und ihn ehrt,
 Der wird den rechten Weg geführt,
 Wird Ruh' der Seele finden.

7. Ja, eine solche Seele wird
 Im Guten sich ergözen,
 Und eben auch sein Same wird
 Das gute Land besitzen.
 Des Herrn Geheimniß macht er kund,
 All' denen, die ihn fürchten und
 Sein' n Bund läßt er sie wissen.

8. Mein' Augen sehen stets dahin
 Um Hülfe zu dem Herren,
 Der wird mein'n Fuß aus'm Neße ziehn',
 Herr, thu' dich zu mir kehren,
 Und sey mir gnädig, denn ich bin
 Einsam und elend, immerhin,
 Angst thut mein Herze stören.

9. Herr, führe mich aus meiner Noth,
 Schau mein' betrübte Wangen,
 Vergib' mir meine Sünd', o Gott,
 Die ich jemals begangen.

Seh', wie so viel sind meiner Feind',
 Die mir aus Haß zuwider seynd;
 Ach, laß mich Gnad' erlangen.

10. Bewahre und errette mich,
 Behüte mich vor Schanden,
 Denn sehe Herr, ich trau' auf dich,
 Zu lösen meine Banden.
 Laß schlecht und recht behüten mich,
 Denn auf dich, mein Gott, traue ich.
 Löß Israelis Banden.

Psalms 26.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1. Hilf' mir zu meinem Rechte,
 Unschuldig ist dein Knechte,
 Ich hoffe auf den Herrn:
 Drum werde ich nicht fallen,
 Mich prüfe, Herr, dermalen
 Und läutere mein Herz in mir.

2. Dein' Güt' thu' ich anschauen
 Und deiner Wahrheit trauen;
 Bei Eitlen sitz' ich nicht.
 Thu' nicht Gemeinschaft machen
 Mit falscher Leute Sachen,
 Böse Gesellschaft meide ich.

3. Ich wasche meine Hände
 In Unschuld, Herr, und wende
 Zu deinem Altar hin,
 Da man die Stimme höret
 Des Dankens, und auch lehret,
 Die Wunder, die du hast gethan.

4. Herr, ich hab' lieb die Pforte,
 Zu deinem Haus und Orte,

Da deine Ehre wohnt.
 Nass' mich nicht hin, o Herre,
 Mein Leben und mein' Ehre,
 Mit denen, die blutdürstig sind.

5. Die mit Bosheit umgehen
 Und gern Geschenke sehen,
 Ich geh' in Unschuld ein.
 Aus Gnad' thu' mich erlösen,
 Wend' ab mein'n Fuß vom Bösen;
 Dich will ich loben in der G'mein.

Psalms 27.

Mel. Seh wie lieblich und wie fein.

1. Der Herr ist mein Heil und Licht,
 Darum fürchte ich mich nicht;
 Er ist meines Lebens Kraft,
 Grauen mir kein Mensche macht.

2. So die Bösen, meine Feind',
 All' die mir zuwider seynd,
 Mich zu fressen griffen an,
 Wird ihr Fall seyn schnell gethan.

3. Ob ein Heer kommt wider mich,
 Fürchtet sich mein Herze nicht;
 Ob sich auch ein Krieg erhebt,
 Trau' ich dem, der ewig lebt.

4. Eines bitte ich vom Herrn,
 Das hätt' meine Seele gern:
 Dass ich all' mein Lebtag
 Im Haus Gottes bleiben mag.

5. Dass ich da mög' schauen an,
 Was Gott wird zu Dienst gethan,
 Denn in sein Gezelt und Hütt'
 Er mich deckt zur bösen Zit.

6. Sezt mich auf ein Felsen hoch,
Wird mein Haupt erhöhen noch
Über alle meine Feind',
Der'r allzeit viel um mich seynd.

7. Dann will ich in sein Haus gehn,
Ihm da ein Liebopfer thun,
Singen ihm zu Lob' ein Lied,
Loben Gott für seine Güt'.

8. Herr, erhöre meine Stimm',
Gnädig mein Gebet annimm'.
Mein Herz hält mir vor dein Wort:
Such' mein Antlitz, heißt es dort.

9. Drum such' ich dein Antlitz, Herr,
Wend dein Antlitz nicht von mir;
Stoß im Zorn nicht weg dein'n Knecht,
Denn du hilfest mir zurecht.

10. Bleib' bei mir, du bist mein Theil,
Wend' nicht ab dein' Hand' mein Heil,
Mich verlassen meine Freund',
Wat'r und Mut'r mich ihr Kind.

11. Aber Herr, nimm' du mich auf,
Richtig mache meinen Lauf,
Rette mich von meinen Feind',
Gieb mich nicht in ihre Händ'.

12. Falsche Zungen kommen bei,
Thun mir Unrecht ohne Schen,
Doch werd' noch das Gute seh'n
Im Land der Lebendigen.

13. Darum warte nur des Herrn,
Seine Hülfe ist nicht fern;
Nur getrost und unverzagt,
Auf den Herren es gewagt.

Psalms 28.

Mel. Jesu meiner Seelen Ruh'.

1. Wann ich rufe, Herr, zu dir,
Woltest du nicht schweigen mir,
Auf daß nicht in solchem Fall
Ich werd' gleich den Sündern all'.

2. Höre doch, Herr, mein Gebet,
Wenn ich betend vor dich tret',
Wenn ich meine Händ' empor
Heb' zu deinem heil'gen Chor.

3. Zieh' mich nicht mit denen hin,
Die gottlos und bös von Sinn,
Freundlich reden mit dem Mund,
Und doch bös von Herzens Grund.

4. Lohne sie nach ihrer That
Wie ihr Thun verdienet hat;
Nach den Werken ihrer Händ'
Ihnen gieb, was sie verdient.

5. Denn sie achten darauf nicht,
Was der Herr thut und verricht;
Noch auf seiner Hände Werk,
Drum zerbricht er ihre Stärk'.

6. Hochgelobet sey der Herr,
Meine Stimme höret er;
Er ist meine Stärk' und Schild,
Auf ihn wart' ich mit Geduld.

7. Es ist jetzt geholfen mir,
Mein Herz fröhlich ist dafür.
Und mit fröhlichem Gemüth
Dank' ich ihm mit einem Lied.

8. Meine Stärke ist der Herr,
Sein' Gesalbten helfet er;
Hilf dem Volk, das ehret dich,
Segne dein Erb', ewiglich.

Psalms 29.

Mel. Es glänzet der Christen inwendiges Leben.

1. Bringet dem Herren, ihr gewaltigen Mächte,
Bringet dem Herren her Ehre und Stärke,
Bringet dem Herren her Ehre seines Namens
Und betet ihn an in dem heiligen Schmuck.
Die Stimme des Herren geht prächtig auf Wassern;
Der Ehren Gott donnert,
Der auf Wassern wohnet;
Ja, des Herren Stimme geht mächtig und tönet.

2. Die Stimme des Herren geht herrlich und
schrecklich,
Die Stimme des Herren, die Cedern zerbricht.
Der Herr bricht die Cedern auf Lebanons Bergen
Und macht daß sie hüpfen, als wie ein fett Kalb.
Lebanon, Sirion, gleich wie ein jung' Einhorn,
Die Stimme des Herren häu't wie Feuer pfleget,
Dß sie auch die Wüste zu Kades erreget.

3. Die Stimme des Herren erregt die Hindinen,
Entblößet die Wälder mit ihrem Getön,
Und Gotte zu ehren im Tempel da innen,
Ihm Jedermann Ehre und Lob läßt ergeh'n.
Er sitzt auf den Strömen, bleibt König der Frommen,
Sein Volke zu stärken, zu loblichen Werken,
Sie segnen mit Frieden und darinnen stärken.

Psalms 29.

1. Ihr, die ihr habt viel Gewalt,
Doch in menschlicher Gestalt,
Bringet Ehr' und Stärke her,
Gebet Gott allein die Ehr'.

2. Schmücket euch mit Heiligkeit,
Macht zum Beten euch bereit.
Seh', die Stimm' des Herren geht
Auf den Wassern, hoch erhöht.

3. Gott der Ehren donnert sehr,
Über große Wassern her;
Gottes Stimme geht mit Macht,
Herrlich und mit großer Pracht.

4. Gottes Stimm' die Cedern bricht,
Die auf Lebanon man sieht,
Ja, die Cedern allenthalb,
Macht er löcken wie ein Kalb.

5. Lebanon und Sirion
Wie junge Einhörner thun,
Und die Stimm' des Herren häu't,
Dass sie Feuerflammen streut.

6. Ja, die Stimm' des Herr'n erreg'
Die Wüste Kades bewegt.
Sie die Hindin auch so stört,
Dass aus Angsten sie gebährt.

7. Und wenn sie auf Wäldern stößt,
Werden sie dadurch entblößt
Und in deinem Tempel, Herr,
Jeder sagt von deiner Ehr'.

8. Der Herr sitzt, der es thut,
Anzurichten eine Fluth.
Der Herr bleibt alle Zeit,
König bis in Ewigkeit.

9. Der Herr wird, der dieses schafft,
Seinem Volke geben Kraft;
Der Herr seinem Volke Kraft,
Segen und auch Friede schafft.

Psalm 30.

1. O Herr, mein Gott, dich preise ich,
Denn du hast so erhöhet mich
Und lässt über mich nicht freu'n,
Die Feind', die mir zuwider seyn.

2. Da ich zu dir schrie mit dem Mund,
Machtest du mich wieder gesund;
Herr, du hast meine Seel' bewahrt
Und hast sie aus der Grub' geführt.

3. Du liehest bei dem Leben mich,
Da die zur Grube kehrten sich;
Lobsinget Gott, ihre fromme Leut'
Und preiset seine Heiligkeit.

4. Sein Zorn ein Augenblick nur währt,
So man zum Leben sich bekehrt.
Das Weinen währt den Abend lang,
Des Morgens fröhlichen Gesang.

5. Ich aber sprach: Da mir's ging wohl;
Ich nimmer nieder liegen soll,
Denn Herr, da du mich werth geacht,
Hast du mein Berg' gar stark gemacht.

6. Da aber du dein Antlitz, Herr,
Verbargetst, da erschrack ich sehr.
Ich rief zum Herren im Gebet,
Ja, ich dem Herren flehen thät.

7. Was ist dann nütz an meinem Blut,
Wenn ich da liege und bin todt?
Wird dann der Staub auch danken dir,
Und deine Treu' kund machen hier.

8. O Herr, aus Gnad' erhöre mich
Und sey mein Helfer ewiglich.
Du hast verwandelt meine Klag',
In einen frohen Neigen-Tag.

9. Hast ausgezogen mir den Sack
Und zogst mir an den Freuden-Rock;
Dass dir lobinge meine Ehr',
Herr, ewig will ich danken dir.

Psalms 31.

1. Auf dich o Herr, trau' ich allein,
Zu Schanden werden lasz mich nicht.
Du woltest mein Erretter seyn,
Hilf eilend, Herr, und rette mich.

2. Sey mir ein Ort, dahin ich flieh',
Dass du mir helfest aus Trübsal'n,
Denn keine Zuflucht ich sonst sieh',
Führ' mich um deines Namens Will'n.

3. Du woltest mich doch aus dem Netz,
Das sie für mich gestellet, zieh'n,
Denn du bist meine Stärk' und Schutz,
Mein Geist thu' ich dir anbefhl'n.

4. Ich hasse alle falsche Lehr',
Sammt denen, die da lehren so:
Ich hoffe aber auf dich, Herr
Und deiner Güte bin ich froh.

5. Dass du ansehest mein Elend
Und mich erkennest in der Noth,
Giebst mich nicht in der Feinde Händ',
Ziehst meine Füße aus dem Roth.

6. Herr, sey mir gnädig; mir ist bang,
Durch Trauern mein' Gestalt verfiel,
Verkürzt wird meines Lebens Läng'
Und Trübniss setzt mein'r Zeit ein Ziel.

7. Verfallen ist all' meine Kraft
Von wegen meiner Missethat.
Auch die Gebein', wie weggerafft
Und das kein Leben in sich hat.

8. Ich bin den Nachbarn eine Schmach
Und den Verwandten eine Scheu;
Denn die mich sehen auf der Gass',
Die fliehen mein und geh'n vorbei.

9. Mein ist vergessen in dem Herz,
Gleich einem der gestorben ist.
Auch wie Gefäß' von Thon und Erz,
Wenn sie zerbrochen liegen wüst.

10. Denn übel schelten thun mich viel,
Dass Jedermann sich vor mir scheut,
Und ihr Rathschlag der hat zum Ziel,
Wie man das Leben mir abschneid'.

11. Mein Hoffen ist auf dich gewend't,
Ich spreche, Herr, du bist mein Gott,
Mein' Zeit die steht in deinen Händ'
Errette du mich von dem Tod.

12. Dein Antlitz leuchte über mich,
Durch deine Güte helfe mir,
Lass mich zu schanden werden nicht,
Denn ich ruf' allezeit zu dir.

13. Der Gottlos' müß' in Schanden steh'n,
Geschweiget werden in das Grab;
Das falsche Maul müß' stumm da steh'n,
Das red' so höhnisch stolz und grob.

14. Wie groß ist deine Güte, Herr,
Die du hast denen beigelegt,
Die fürchten dich und keinen mehr,
Und die du denen hast erzeigt.

15. Die vor den Leuten auf dich trau'n;
 Heimlich verbirgst du sie bei dir,
 Daß ihn nicht troße Jedermann
 Und zänk'sche Zunge sie nicht rühr'.

16. Gelobet sey der Herr, daß er
 Ein wunderliche Güte hat
 Bewiesen oft und viel an mir,
 Und auch in einer festen Stadt.

17. Denn ich in meinem Zagen sprach:
 Ich bin verstoßen gar von dir,
 Und dennoch hörtest du die Klag',
 Da ich schrie zu dir mit Begier.

18. Darum habt doch den Herren lieb
 All', die ihr heilig, nah und fern,
 Denn wer sich in dem Glauben übt,
 Der wird behütet von dem Herrn.

19. Reichlich vergelten thut der Herr
 Ein' Jedem, der da Hochmuth übt:
 Getrost und unverzagt sey der,
 Der harret auf des Herren Güt'.

Psalms 32.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1. Glückselig ist so eben,
 Dem seine Fehl vergeben,
 Dem seine Sünd' bedeckt;
 Dass'n Missethat der Herre
 Nicht rechnet zu so schwere,
 In dessen Geist kein' Falschheit steckt.

2. Da ich's wollt halten innen,
 Kam ich beinah von Sinnen,
 Durch tägliches Gewein;

Denn deine Hand, o Herre,
War Tag und Nacht sehr schwere,
Daz meine Kräft' vertrocknet seyn.

3. Drum thu' ich dir erzählen
Mein' Sünd' und nicht verhehlen
All' meine Missethat.
Ich sprach, ich will es sagen
Und meine Fehl' beklagen;
Da nahmst du weg mein' Missethat.

4. So wird es auch geschehen,
Daz alle Heil'gen flehen
Zu dir zur rechten Zeit.
Darum, wenn Wasser strömen
Und starke Fluthen kämen,
So blieben sie von ihnen weit.

5. Du bist mein Schirm, in Güte
Vor Angst, o Herr, mich hüte,
Daz wenn ich also frei
Ganz fröhlich könne rühmen,
Sela, uns thut geziemen
Daz wir von Unrecht bleiben frei.

6. Ich will euch unterweisen,
Den rechten Weg euch zeigen,
Den ihr auch wandeln sollt:
Seid nicht wie die Lastthieren,
Die man am Baum muß führen,
Weil der Verstand den Thieren fehlt.

7. Der Gottlos' hat viel Plagen,
Doch wer's auf Gott thut wagen,
Den wird die Güt' umfah'n.
Freu't euch des Herrn, ihr Knechte,
Seyd fröhlich, ihr Gerechte,
Ihr Frommen thut mit Ruhm euch nah'n.

Psalms 33.

1. Seyd nun fröhlich, ihr Gerechten,
Die ihr seyd des Herren Knechten;
Und die Frommen gleicher Weisen
Sollen schön den Herren preisen.

2. Er ist gütig, ohne Wanken,
Drum thut ihm mit Harfen danken;
Thut ihm Lob mit Psaltern singen,
Macht die zähen Saiten klingen.

4. Mit ganz fröhlichem Gemüthe
Singet ihm ein neues Liede;
Richtet zu die Saiten alle,
Spieler ihm mit lautem Schalle.

4. Wenn der Herr ein Wort thut reden,
Thut's in Wahrheit so eintreten;
Was er einmal thut versprechen,
Das thut er auch niemals brechen.

5. Die Gerechtigkeit er liebet:
Im Gerichte er sie übet.
Und die Erd' als sein Gebiete
Ist voll von des Herren Güte.

6. Der Himmel ist durch Gottes Wort
Gemacht und steht an seinem Ort,
Und alles Heer, das dem geleist',
Entsteht aus seines Mundes Geist.

7. Des Meeres Wasser hält er auch
Zusammen, wie in einem Schlauch.
Die Tiefe die hat er gelegt
In das Verborgene hinweg.

8. Ihr Völker alle, nah und fern,
Euch sag' ich: fürchtet Gott, den Herrn,
Und vor ihm scheuen sich auch all',
Die wohnen auf dem Erdenball.

9. Denn so der Herr ein Wort nur spricht,
So ist es da, als ein' Geschicht',
Und so er läßt Befehl' ausgehn,
So thut es auf der Stell' da stehn.

10. Der Herr auch bald zu nichte macht
Der Heiden Rath, den sie erdacht.
Den Völkern ihr' Gedanken auch
Thut er bald wenden wie den Rauch.

11. Der Rath des Herrn bleibt aber stehn,
Ja ewig wird er nicht vergehn;
Denn was sein Herz beschlossen hat,
Bleibt für und für ein fester Rath.

12. Glückselig wird ein Volk genannt,
Das Jehovah als Gott erkennt;
Das Volk, das er zum Erb' erwählt,
Das zum Volk Gottes wird gezählt.

13. Der Herr schaut von des Himmels Thron
Und sieht die Menschenkinder an;
Von seinem festen Thron er sieht
Was auf der Erde wohnt und geht.

14. Er ihnen all' die Herzen lenkt
Und merkt, was Jeder thut und denkt;
Ein'm König hilft nicht seine Macht,
Noch einem Ries' sein' große Kraft.

15. Auch Rosse stark und wohlbereit
Erretten nicht im Krieg' und Streit;
Doch sehe zu und merk' einmal,
Des Herren Auge sieht auf All'.

16. Die fürchten ihn und thun ihn scheu'n
Und seiner Güte sich erfreu'n;
Dass er sie nähr' in Hungersnoth
Und sie errette von dem Tod.

17. Denn unsre Seele harret gern
Und wartet auf die Hülf' des Herrn.
Denn er ist unsre Hülfe mild
Und decket uns mit einem Schild.

18. Auch unser Herz erfreu't sich sein,
Denn auf ihn trauen wir allein.
Herr sey bei uns mit deiner Güt',
Wie auf dich unsre Hoffnung sieht.

Psalms 34.

1. Ich will Gott loben allezeit,
Sein Lob in meinem Mund bereit,
Soll immerdar fortwähren;
Und meine Seel' soll rühmen sich
Des Herren, so daß freuen sich
Die Armen, wenn sie's hören.

Mit mir den Herren preiset hoch
Und lasset uns einmuthiglich
Sein'n Namen hoch erhöhen.

Da ich den Herren suchen thät,
Hat er mich aus der Furcht errett'
Als er mich thät ansehen.

2. Als die den Herren sehen an,
Die führet er auf rechter Bahn;
Läßt sie nicht schamroth werden.

Wenn nur der Arm' und der Elend',
Sich gläubig zu dem Herren wend',
So hilft er ihm aus Nöthen.

O Herr! dein Engel lagert sich
Um die umher, die fürchten dich,
Thut ihnen Hülfe schaffen.

Kommt, schmecket ihr gerechte Leut'
Und seht des Herren Freundlichkeit;
Wohl den'n, die auf ihn hoffen.

3. Fürchtet den Herrn, ihr Heil'gen sein,
Denn die ihn fürchten nur allein
Wird er vor Mangel hüten.

Die Reichen oftmals hungert hie,
Wer Gott vertraut, dem mangelt nie
An irgend einem Guten.

Ihr Kinder kommt und hört mir zu,
Dass ich den Weg euch lehren thu',
Wie ihr den Herrn sollt ehren.

Wer ist, der gern gut leben will,
Hätt' gern der guten Tage viel,
Der Jung' das Böß' thu' wehren.

4. Dein Maul laß Böses reden nie,
Das Böse lass', thu' Gutes hie,
Thu' Friede fleißig suchen:

Des Herren Augen sehn zuvor
Auf die Gerechten; und sein Ohr
Das merket auf ihr Rufen.

Das Angesicht des Herren steht
Entgegen dem, der Böß's begeht,
Dass er ihn gar ausrotte.

Wenn aber der Gerechte schreit,
So hört's der Herr und ihn befreit
Aus Noth und auch vom Tode.

5. Der Herr naht sich zu denen hin,
Die recht zerbrochnen Herzens sind
Und stärket ihr Gemüthe.

Es muß der Fromme leiden viel,
Doch setzt der Herr dem auch sein Ziel,
Hilft ihm durch seine Güte.

Er ihm all' die Gebein' bewahrt,
Dass derer keins zerbrochen wird;
Nicht so mit dem Gottlosen.

Das Unglück wird sie tödten bald,
Sie laden auf sich große Schuld,
Daß sie den Frommen hassen.

6. Der Herr die Seelen seiner Knecht' Erlöst, die auf ihn trauen recht,
Sie werden kein' Schuld haben.

Psalm 35.

1. Herr, dich meiner Sach' annehme,
Hadere mit meinem Feind;
Mein Bestreiter, Herr, beschäme,
Der es böse mit mir meint;
Greife Schild und Waffen an,
Mir zu helfen komme dann,
Herr, mit deines Spießes Spitzen,
Thu' mich vor dem Feind beschützen.

2. Spreche du zu meiner Seele:
Es soll Hülfe dir geschehn;
Schämen müssen sich dann alle,
Die nach meiner Seele steh'n;
Mit Scham müssen fehren um,
Die mir Uebels wollen thun,
Müssen werden gleich den Spreuen,
Die der Wind umher thut streuen.

3. Und des Herren Engel stoße
Sie in seinem Zorn hinweg;
Finster und gar schlüpfrig lasse
Du auch werden ihren Weg;
Und des Herren Engel die
Lasse auch verfolgen sie;
Denn sie ohne Ursach' haben
Eine Grub' für mich gegraben.

4. Ohne Ursach' meiner Seele
 Da ein Neße hingestellt,
 Unversehens überfallen
 Müß' er werden und gefäll't.
 Und das Neß, das er gestellt,
 Müß' ihn fangen unvermild't ;
 Aber ich, sammt allen Treuen
 Gottes Hülfe sich erfreuen.

5. Mein' Gebeine müssen sagen :
 Herr, wo ist dir einer gleich,
 Der du den Elend' und Schwachen
 Von dem, der da stark und reich,
 Rettest und beschüttest ihn ;
 Und auch die in Nöthen steh'n,
 Nämlich, die Arm' und Elenden
 Rettest von des Räubers Händen.

6. Es thun gegen mich auftreten
 Zeugen, frevelhaften Muth's ;
 Die thun gegen mich falsch zeugen,
 Arges thun sie mir für Gut's,
 Bringen mich in Herzeleid,
 Der ich doch zur andern Zeit
 Da sie frank, im Sack mit Schmerzen
 Fastete und bat von Herzen.

7. Ich hielt mich, als wär's mein Bruder,
 Ich ging stets gar traurig ein,
 Wie man Leid trägt um die Mutter ;
 Aber sie thun sich erfreu'n
 Meiner Widerwärtigkeit.
 Nun sich retten diese Leut' ;
 Ohne Schuld mir zu beweisen,
 Hören sie nicht auf zu reißen.

8. Mit den heuchlerischen Spöttern
 Die so prassen auf dem Fest ;

Über mir die Zähne schättern:
 Ach, daß du so lang zuseh'st!
 Rette du doch meine Seel',
 Herr, aus ihrem Getümmel;
 Meine Einsame von den Löwen,
 Daß ich möge Dank dir geben.

9. Dir will ich danken in der G'meine,
 Bei dem Volke rühmen dich;
 Lasse über mich nicht freuen,
 Die unbillig feinden mich;
 Noch mit'n Augen spotten mein,
 Die ohn' Ursach' g'hässig seyn;
 Denn sie trachten's bös zu machen,
 Suchen immer falsche Sachen.

10. Wider die, so still im Lande
 Thun auch ihr Maul weit aufsperr'n
 Gegen mich, zu Spott und Schande;
 Sprechen da, das seh'n wir gern.
 Sweige nicht, du siehst es Herr,
 Sey doch du von mir nicht fern,
 Erwecke dich, o Herr, erwach'
 Zu meinem Recht und meiner Sach'.

11. Herr, mein Gott, sey du mein Richter,
 Nach deiner Gerechtigkeit,
 Laß nicht ihre Angesichter
 Werden über mich erfreu't.
 Laß nicht sagen sie von mir:
 Seh', da, da, das wollten wir;
 Laß nicht sagen ihre Jungen:
 Da, wir haben ihn verschlungen.

12. Jene müssen sich auch scheuen
 Und zu Schanden werden all',
 Die sich meines Uebels freuen:
 Herr, laß kommen sie zu Fall.

Ja, mit Schand' und Scham gekleid't
 Müßen werden diese Leut,
 Die sich wider mich so rühmen,
 Denen Schande thut geziemen.

13. Freuen müssen sich und rühmer
 Die mir gönnen thun mein Recht;
 Loben Gott mit ihren Stimmen,
 Daß er wohl will seinem Knecht;
 Meine Zunge und mein Mund
 Sollen aber machen fund,
 Deine so gerechte Weisen,
 Und dieselben täglich preisen.

Psalms 36.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Das sage ich von Herzens Grund,
 Von der Gottlosen Wesen,
 Daß Gottesfurcht man keine findet
 In ihrem Thun und Lassen;
 Sie schmücken sich mit Reden fein,
 Der Sach' zu geben guten Schein,
 Der andern Sach' verstoßen.

2. All' ihre Lehre schädlich ist,
 Ersonnen und erlogen;
 Sie lassen sich auch weisen nicht,
 Sind Guten nicht gewogen.
 Sie trachten, wie man schaden mög'
 Und stehen fest auf bösem Weg,
 Sind böß' und sehr betrogen.

3. So weit der Himmel ausgedehnt,
 Thut Gottes Güte reichen,
 Und seine Wahrheit man erkennt,
 So weit sich Wolken zeigen.
 Deine Gerechtigkeit die steht

Wie Berge Gottes, hoch erhöht,
Dein'm Recht kann man nichts gleichen.

4. Du hilfst, Herr, beides Mensch und Vieh,
Wer kann dein' Güte schäzen;
Gott, daß die Menschenkinder hie
Sich unter dein Schirm sezen:
Sie werden deiner Gütern voll,
Mit Wollust tränkest du sie all',
Thust sie also ergözen.

5. Bei dir die Quell' des Lebens ist,
In deinem Licht wir sehen
Das Licht, das uns zu seh'n gelüst.
Laß deine Güt' ergehen
Ueber die so erkennen dich;
Und deine Rechte gnädiglich
Laß alle Frommen sehen.

6. Herr, lasse doch die Stolzen nicht
Mir werden überlegen,
Auch der Gottlosen Händ' so richt'
Daz mich nicht stürzen mögen;
Sondern die Uebelthäter all'
Verstoss' und kommen laß zu Fall,
Daz sie nicht bleiben mögen.

Psalms 37.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1. Laß dich nicht zum Zorn bewegen
Ueber böser Leute Thun;
Und den Neid sich nicht erregen
Auf die Uebels frech begehn,

2. Denn wie groß das Heite stehtet
Und gleich wie das grüne Kraut,
Das man dann verwelken sehet,
Werden sie bald abgehau't.

3. Setze deine Hoffnung feste
Auf den Herrn und thue Gut's,
Bleib' im Land' und such' das beste,
Nähr' dich unter Gottes Schutz.

4. Deinen Weg dem Herrn befehle,
Hoffe auf ihn alle Zeit,
Denn er wird das beste wählen
Und deine Gerechtigkeit.

5. Wird er wie das Licht vorbringen
Und dein Recht, wie den Mittag ;
Trau' dem Herrn in allen Dingen,
Mit Geduld es auf ihn wag'.

6. So sey stille Gott dem Herren,
Warte nur auf seine Zeit
Und erzürne dich nicht über
Den, dem glücket die Bosheit.

7. Ueber den, dem sein Muthwille
Glücklich fortgeht, zürne nicht ;
Ja, mit deinem Zorn halt stille,
Daß von dir nichts Uebels g'schicht.

8. Denn die Uebelthäter werden
Ausgerottet allesamt ;
Aber die des Herren warten,
Werden Erben seyn im Land.

9. Denn es wird gar bald geschehen,
Daß der Gottlos' ist nicht mehr ;
Wenn du dich wirst sein umsehen,
So ist seine Stätte leer.

10. Aber die Elenden werden
Erben bleiben in dem Land,
Und mit Lust in großem Frieden
Friede haben vor dem Feind'.

11. Der Gottlose droht dem Frommen,
Knirschet über ihn die Zähn',
Aber Gott sieht sein Tag kommen,
Darum lacht er über ihn.

12. Der Gottlos' hat's Schwert gezogen,
Dass er den Elenden schlag';
Hat gespannet seinen Bogen
Und dem Frommen trachtet nach.

13. Doch sein Bogen wird zerbrechen
Und sein Schwerdt geh'n in sein Herz.
Haben wenig die Gerechten,
Haben sie hier keinen Schatz,

14. So sind doch die kleinen Gaben
Besser, denn viel Gut und Geld,
Welches die Gottlosen haben
Und besitzen in der Welt.

15. Denn ihr Arm wird bald zerbrechen,
Aber Gott, der Herr, erhält
Und kennt die Tag' der Gerechten;
Ewig bleibt, was sie erwählt.

16. Sie thun nicht zu Schanden werden,
Wenn sich naht die böse Zeit;
Genug sie auch haben werden
In der Noth und theuern Zeit.

17. Seh', es werden die Gottlosen
Und des Herren Feinde auch
Gar nun kommen und verstoßen
Ja, verschwinden wie der Rauch.

18. Denn es borget der Gottlose
Und bezahlet es nicht mehr.
Aber nicht so der Gerechte:
Barmherzig und mild ist er.

19. Die Gesegneten des Herren
Werden Erben seyn im Land ;
Aber sein' Verfluchte werden
Ausgerott' mit Schimpf und Schand'.

20. Des gerechten Mannes Wegen
Gott, dem Herrn, gefallen wohl ;
Darum giebt er ihm den Segen,
Der sein Gang befördern soll.

21. Er wird nicht hinweg geworfen,
Ob er gleich zu Zeiten fällt ;
Denn der Herr thut für ihn sorgen,
Bei der Hand er stets ihn hält.

22. Ich war jung und bin alt worden,
Und ich hab' noch nie gesehn
Den gerechten Mann verlassen,
Noch sein'n Samen nach Brod geh'n.

23. Er ist alle Zeit barmherzig
Und er leihet andern gern ;
Darum werden auch gesegnet
Seine Kinder von dem Herrn.

24. Thu' das Böse unterlassen,
Thue nur, was gut und recht ;
Daz du immer mögest bleiben,
Denn der Herr hat lieb das Recht.

25. Und verläßt nicht seine Heil'gen,
Ewiglich er sie bewahrt :
Aber der Gottlosen Samen
Er ausrottet und zerstört.

26. Das Land erben die Gerechten,
Ewig bleiben sie darin ;
Weisheit lehret der Gerechte,
Seine Jung den rechten Sinn.

27. Denn es sind Gottes Gesetze,
Eingeschrieben in sein Herz;
Darum werden seine Tritte
Niemals gehen hinterwärts.

28. Obgleich der Gottlose lauret,
Wie er ihn um's Leben bring',
Wird er doch von Gott bewahret,
Dass der Anschlag nicht geling'.

29. Darum harre auf den Herren,
Halt beständig seinen Weg;
So wird dich der Herr erhöhen,
Dass dein Erb' kein andrer krieg'.

30. Du wirst die Gottlosen sehen
Ausgerottet ganz und gar;
Denn ich hab' einst ein'n gesehen,
Der ganz stolz und trozig war.

31. Er thät grünen wie Lorbeeren,
Und er breitete sich aus;
Hernach, als ich um thät fehren,
War er da nicht mehr zu Haus.

32. Ich sing an nach ihm zu fragen,
Doch man fand ihn nirgends mehr;
Bleibe fromm, thu' dich recht halten,
Zuletzt lohnet dir der Herr.

33. Aber alle Nebelthäter
Werden sämmtlich gar vertilgt;
Und auch die Gottlosen werden
Ausgerottet und verfolgt.

34. Der Gerechten Hülf' und Stärk'
Ist der Herr, Gott Zebaoth;
Er wird sie gar leicht erretten,
Denn sie trau'n ihm in der Noth.

Psalms 38.

1. O Herr, in deinem Zorn und Grimm
Mich nicht zur Rechenschaft vornimm.
Denn deine Pfeile steck'n in mir
Und deine Hand mich drücket sehr.

2. An meinem Leib ist nichts gesund,
Dein Drohen ihn so hat verwund't;
Kein Fried' in mein'n Gebein ich find'
Von wegen meiner Schuld und Sünd'.

3. Die Sünde, die ich hab' gethan,
Die geht über mein Haupt hinan;
Gleichwie ein' schwere Last sind mir
Dieselben worden gar zu schwer.

4. Meine Wunden, die mich kränken,
Eltern und vor Thorheit stinken.
Krumm und sehr gebückt ich gehe,
Tag und Nacht ich traurig sehe.

5. Meine Lenden die verborren
Und mein Leib ist ganz verworren;
Ich bin schwach von großen Schmerzen
Und hab' keine Ruh' im Herzen.

6. Herr, vor dir ist mein Begehrn
Und mein Seufzen thust du hören;
Mein Herz keine Ruh' kann fassen,
Meine Kraft hat mich verlassen.

7. Und das Lichte meiner Augen,
Zum Gesicht thut nicht mehr taugen;
Meine Freunde und Liebhaber,
Stehen von mir gegenüber.

8. Meine Nächsten treten ferne,
Sehen meine Plag' ungerne.
Die mir stehen nach der Seelen,
Thun mir ihre Fallstricke stellen.

9. Die mir gerne wollen schaden,
Die thun eins dem andern rathen ;
Sie ersinnen und erdenken,
Eitel List und böse Ränken.

10. Aber ich muß gleich seyn denen,
Welche gar nicht hören können,
Wie die Stummen, die nicht reden,
Als ob sie die Sprach' nicht hätten.

11. Aber ich thu' auf dich harren,
Herr, mein Gott, du wirst mich hören ;
Deine Hülfe mir verleihe,
Dass mein Unfall sie nicht freue.

12. So mein Fuß von dir thät weichen,
Würden sie ihr Wunsch erreichen ;
Seh', ich bin gemacht zum Leiden,
Schmerzen hab' ich jeder Seiten.

13. Meine Missethat und Fehlen
Thu' ich dir ja nicht verhehlen ;
Alle Tag', ja alle Morgen,
Machen sie mir neue Sorgen.

14. Aber meine Feinde leben
Und sind mächtig ; und auch eben
Die mich hassen, gar unbillig,
Die sind groß und gar muthwillig.

15. Die mir Böß's für Gut's vergelten,
Die thun mich deswegen schelten,
Dass ich ob dem Guten halte
Und darüber nicht erkalte.

16. Mein Gott, sei von mir nicht ferne,
Du bist mein' Hülfe, o Herre ;
Eile du mir beizustehen,
Deine Hülfe laß mich sehen.

Psalms 39.

Mel. Du gläubig's Herz, so benedei.

1. Ich hab' mir das vorgenommen,
Daß ich will behutsam seyn,
Und nicht reden mit der Zunge
Was die Sünde mir giebt ein.
Mein Mund soll seyn wie geschlossen,
Weil ich seh'n muß den Gottlosen
Vor mir gegenüber seyn.

2. Ich bin wie ganz stumm und stille
Froh zu Muth kann ich nicht seyn,
Und mein Leid mit Widerwille
Muß ich also fressen ein.
Mein Herz mir im Leib entbrannte,
Wenn daran denk' ich entzünde,
Als dann red' die Zunge mein.

3. Aber Herr, thu' mich doch lehren,
Daß mit mir ein Ende nimmt,
Daß nur kurze Zeit thut währen
Und alsdann das Ende kommt;
Denn, Herr, bei dir meine Tagen
Sind, wie man auch pflegt zu sagen,
Wie die Breite einer Hand.

4. Ja Herr, meines Lebens Länge
Ist bei dir als ob's nichts wär'
Wie gar nichts die große Menge,
Die da leben so sicher,
Sie geh'n daher gleichwie Schemen,
Thun sich selbst die Ruh' benehmen
Durch vergeblich Ungefähr.

5. Denn sie sammeln ohn' zu wissen
Wer es endlich kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich, mein Hirt.

Von der Sünde thu' mich retten,
Daf̄ die Narren mein nicht spotten,
Als wär' ich von dir geirrt.

6. Ich will meinen Mund geschweigen
Und denselben nicht aufthun,
Denn duirst es doch wohl machen,
Deiner Plage mich verschon'.
Von der Straf̄ bin ich vernichtet,
Die dein' Hand hat angerichtet,
Ich bin schier verschmacht' davon.

7. Wenn du einen wegen Sünden
Vor dich nimmst zur Züchtigung,
So thut seine Schön' verschwinden,
Ob er gleich stark ist und jung.
Ach! es wäre sehr zu wünschen,
Es bedächten's alle Menschen,
Wie man käm zur Besserung.

8. Mein Gebet woll'st du erhören
Und mein Schreien du vernimm;
Schweig' nicht über meinen Zähren,
Denn ich bin auch dein Pilgrim.
Dazu bin ich auch dein Bürger
Gleich wie alle meine Väter,
Laß in Fried' mich ziehen hin.

Psalm 40.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1. Ich thät auf den Herren warten
Und er neigte sich zu mir;
Er erhörte meine Klage,
Als ich schrie mit Begier.
Aus der Grube so grausam
Zog er mich und aus dem Schlamm;
Auf ein'n Fels ließ er mich treten,
Als er mich so thät erretten.

2. Er hat auch ein neues Liede
 Mir gegeben in den Mund ;
 Damit unsren Gott zu loben,
 Das wird vielen werden fund.
 Daß sie fürchten unsren Herrn,
 Auf ihn hoffen, sein begehr'n ;
 Denn der hat es wohl getroffen,
 Der auf Gott, den Herrn, thut hoffen.

3. Der nicht hin zu denen tretet,
 Die stolz und hoffärtig seyn,
 Noch zu dem, der Lügen redet.
 Groß sind, Herr, die Wunder dein ;
 Dazu die Gedanken dein,
 Die an uns bewiesen seyn ;
 Ich will selbe nicht verhehlen,
 Ob man sie schon nicht kann zählen.

4. Opfer hast du nicht begehret,
 Du hast kein Wohlgefallen d'ranc
 Mit dem Ohr hab' ich's gehöret,
 Du hast mir es aufgethan.
 Brandopfer die willt du nicht,
 Noch Sünd-Opfer, zu Gericht.
 Da sprach ich: Seh' ich komm' eben,
 Im Buch ist von mir geschrieben.

5. Deinen Willen thu' ich gerne,
 Mein Gott, ich hab dein Gesetz
 Eingeschlossen in mein Herze ;
 Drum, so will ich lehren jetzt
 Die Gerechtigkeiten dein
 In deiner großen Gemein',
 Und mein'n Mund nicht stopfen lassen ;
 Das thust du, Herr, selber wissen.

6. Ich thu' nichts bei mir verhehlen,
 Herr, deine Gerechtigkeit ;

Sondern thu' täglich erzählen
 Von dein'm Heil und dein'r Wahrheit.
 Ja, vor deiner großen G'mein
 Laß ich nicht verborgen seyn
 Deine große Güt' und Treue,
 (Daf̄ man sich darüber freue.)

7. Aber du, o Herr, du wollest
 Nicht deine Barmherzigkeit
 Von mir wenden; sondern wollest
 Deine Treu' und Güteigkeit
 Lassen meine Hüter sein,
 Alle Weg' zu hüten mein;
 Denn unzählig vieles Leiden
 Mich umgibt auf allen Seiten.

8. Meine Sünd' hat mich ergriffen,
 Daf̄ ich nicht kann sehen klar;
 Ihre Zahl thut übertreffen
 Die Summ' meines Hauptes Haar,
 Mein Herz ist geängstet sehr;
 Laß es dir gefallen, Herr,
 Mich in Eile zu erretten,
 Mir zu Hülfe thu' hertreten.

9. Gar zu Schanden müssen werden,
 Die mir nach der Seele steh'n;
 Schamroth müssen die auch werden,
 Die mir Nebels wollen thun;
 Gar erschrecken müssen ja
 Die schrein über mich, da, da.
 Es müssen aber fröhlich seyn
 Die fragen nach dem Namen dein.

10. Und auch die dein Heil begehren,
 Müssen sagen (stets behend),
 Lob und Preis sey unserm Herren,
 Denn ich bin arm und elend.

Der Herr aber sorgt für mich,
 Er ist meine Zuversicht,
 Er ist es, zu dem ich fliehe;
 O mein Gott doch nicht verziehe.

Psalm 41.

Mel. Allein auf Gott seß' dein Vertrau'n.

1. Gesegnet ist ein solcher Mann
 Der sich des Dürftigen nimmt an,
 Den wird der Herr zur bösen Zeit
 Erretten und ihm geben Freud'.

2. Der Herr, Herr wird bewahren ihn
 Und ihm es lassen wohl ergeh'n
 Auf Erden, und wird seinem Feind
 Ihn auch nicht geben in die Händ'.

3. Der Herr wird auch erquicken ihn,
 Wenn er auf's Siechbett lieget hin;
 Auch hilft der Herr zu seiner Zeit
 Ihn auf von all' seiner Krankheit.

Psalm 41, von Vers 5.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1. Ich sprach: Herr, sey du gnädig mir
 Und heile meine Seel',
 Denn ich gesündigt hab' vor dir,
 Begangen große Fehl.

2. Seh' jene meine Feinde an,
 Was sie sich untersteh'n;
 Wann wird er sterben? sagen sie,
 Sein Name gar vergeh'n?

3. Sie kommen daß sie schauen an
 Und meinen es doch bös';
 Sie suchen was zu lästern dran,
 Geh'n hin und sagen es.

4. Ihr' Köpfe sie zusammen thun
Und raunen sich in's Ohr ;
Nur Böses haben sie im Sinn
Und Bubenstücke vor.

5. Wenn er liegt und zu ruhen meint,
Soll er nicht mehr aufsteh'n,
Ja selbst auch mein vertrauter Freund,
Mit dem ich um thät geh'n ;

6. Der täglich mein Brod aß mit mir,
Tritt mich unter die Füß' ;
Herr sey mir gnädig und mir hilf,
So ist ihr Lohn gewiß.

7. Dabei ich merk', daß du an mir
Ein Wohlges fallen hast,
Indem du nicht die bösen Feind'
Ueber mich jauchzen läßt.

8. Aus Gnade du erhaltest mich,
Um meiner Frömmigkeit,
Und stellest vor dein Angesicht
Mich bis in Ewigkeit.

9. Gelobet sey der Herr, der Gott,
Den Israel bekennt,
Von nun an bis in Ewigkeit ;
Amen, Amen, das End'.

Psalms 42.

Nach D. Ambrosii Lobwasser.

1. Wie nach einer Wasserquelle
Ein Hirsch schreitet mit Begier,
Also meine arme Seele
Ruft und schreit, Herr Gott, zu dir

Nach dir, lebendiger Gott,
 Sie dürst' und verlangt in Noth;
 Ach! wann soll es dann geschehen
 Daß ich dein Antlitz mag sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren
 Sind wie Speise oder Brod;
 Wann ich das hör' mit Beschweren,
 Daß man fragt: Wo ist dein Gott?
 Ich schütt' dann mein Herz gar aus,
 Denk, wie ich in Gottes Haus
 Ging mit Leuten, die lobungen,
 Hüpfen und mit Freuden sprungen.

3. Meine Seele, dich nicht kränke,
 Was machst du dir selber Qual?
 Hoff' zu Gott und dann gedenke,
 Ich werd' danken ihm einmal,
 Der mir hilft, wenn er nur rächt'
 Auf mich sein klar Angesicht.
 Mein Gott, weh ist meiner Seelen,
 Die sich grämen muß und quälen.

4. Denk' ich an dich, meinen Herren,
 Wie ich am Jordaner Land
 Und dem Berg Hermon so ferren
 Auch am Misar mich befand,
 Ein Abgrund dem andern ruft,
 Wann über mir in der Lust
 Deine Ungestüme brausen
 Und über dem Haupt hersausen.

5. Alle deine Wasserwogen,
 Deine Wellen allzumal
 Ueber mich zusammen schlagen;
 Doch tröst' ich mich in Trübsal,
 Daß du helfen wirst bei Tag,
 Daß ich des Nachts singen mag;

Dich als meinen Heiland preisen,
Anruf' und anbet' mit Fleissen.

6. Gott, mein Fels, will ich dann sagen,
Wie vergißt du mein so gar,
Wann mich meine Feind' so plagen,
Dass ich traure immerdar;
Ihr' Schmachwort und falscher Mund
Mich bis auf's Gebein verwund';
Dann sie täglich die Red' treiben:
Schau, wo nun dein Gott thut bleiben.

7. Meine Seele, dich nicht gräme,
Was machst du dir selber Qual?
Hoff' zu Gott und stets gedenke,
Ich werd' danken ihm einmal;
Der sein Heil mir sichtbarlich
Stellt vor Augen und der sich
Ferner wird an mich erklären
Als getreuen Gott und Herren.

Psalms 43.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1. Gott, sey Richter meiner Sache,
Führe du dieselbe aus
Wider das unheilig G'schlechte;
Von den Falschen mich erlöß,
Denn, o Herr, du bist mein Gott,
Meine Stärk' und Hülf' in Noth:
Was verstößt du mich dermaßen,
Thust den Feind mich drängen lassen?

2. Dein Licht, deine Wahrheit sende,
Dass die meine Führer seyn,
Und mich bringen gar behende
Zu dem heil'gen Berge dein.

Und zu deiner Wohnung hin,
 Daß ich da mög' gehen ein,
 Zum Altar vor Gott mit Wonne
 Danken ihm auf seinem Throne.

3. Daß ich Gott mit einem Liede
 Danken mög' mit Harfenspiel;
 Meine Seel' und mein Gemüthe
 Was betrübst du dich so viel?
 Harre nur auf Gott mit Fleiß,
 Ich werd' ihm noch geben Preis,
 Daß er sichtbarlich hertretet
 Und mein Gott ist, der mich rettet.

Psalms 44.

Mel. Du gläubig's Herz so benedei.

1. Gott, unser Heiland und Kriegsheld,
 Wir hörten's mit den Ohren,
 Die Väter haben's uns erzählt,
 Was du gethan zuvoren.
 Denn du vertriebst mit deiner Hand
 Die Heiden hier aus diesem Land,
 Ist unser Erb' gewor'en.

2. Verderbt hast du die Völker und
 Hast dein Volk ausgebreitet,
 Denn sie haben ja dieses Land
 Nicht durch ihr Schwert erbeutet.
 Denn ihr Arm der half ihnen nicht,
 Sondern dein Arm hat's ausgericht',
 Es ihnen zubereitet.

3. Gott, du bist ja derselbe noch,
 Der Jacob Hülf' verheißen.
 Durch dich so wollen wir jetzt auch
 Unsere Feind zerschmeissen.

In deinem Namen wollen wir,
Die sich uns widersezen hier,
Unter die Füß' hinreissen.

4. Denn mein Vertrauen setz' ich nicht
Auf mein Schwert und mein'n Bogen,
Denn mein Schwert kann mir helfen nicht,
So du mir nicht gewogen.

Du hilfst uns selbst von unserm Feind
Und die uns hassen, machst zu Schand',
Daß wir dich rühmen mögen.

5. Warum verstößt du uns nunmehr,
Läßt uns in Schande stehen,
Und ziebst nicht aus in unserm Heer,
Läßt vor dem Feind uns fliehen;
Daß sie uns rauben, die uns feind,
Wie Schaf' läßt du uns fressen und
Zerstreut uns untr' die Heiden.

6. Dein Volk das giebst du umsonst weg,
Denn du nimmst nichts dagegen;
Den Nachbarn machst du uns zur Schmach,
Zu Spott und Hohn allwegen.
Den Heiden machst du uns zum Beispiel,
Deß spotten uns der Völker viel
Und das Hanpt schütteln mögen.

7. Täglich ist meine Schmach vor mir,
Mein Antlitz ist voll Schande.
Weil ich die Schänd- und Läst'rer hör'
Und seh'n muß uns're Feinde.
All' dies über uns kommen ist,
Doch hab'n wir dein vergessen nicht,
Noch veruntreu't dein Bunde.

8. Das Herz ist nicht gefallen ab,
Noch unser Gang gewichen.

Von deinem Weg, obgleich dein Stab
Uns so sehr hart gestrichen.
Am Ort der Drachen uns erschreckt,
Mit Finsternissen uns bedeckt,
Den Sündern uns verglichen.

9. Wenn wir von Gott uns abgewend't
Und sein vergessen hätten,
Und aufgehoben uns're Händ'
Zu den unnützen Göttern ;
Das möchte dann wohl finden Gott,
Der unser Herz ergründet hat,
Wenn wir so übertreten.

10. Siehe Herr; von deinetwegen
Täglich werden wir geschlacht't
Wie Schaf', die sie schlachten mögen,
Also werden wir geacht't.
Herr, du wollest dich erwecken,
Warum schlafst du, uns zum Schreken ;
Wache auf in deiner Macht.

11. Was verbirgst du dein Antlitz
Und vergistest uns're Noth,
Beugest uns're Seel' und Rücke
Bis zur Erd' und in den Roth ;
Am Erdboden thun wir kleben,
Komm', erlöse unser Leben
Wegen deiner Güte, Gott.

Psalms 45.

1. Mein Herz erdicht' ein feines Lied,
Vom König singe mein Gemüth ;
Mein' Zung' dem Griffel gleichen soll,
Des Schreibers, der kann schreiben wohl.

2. Du bist das schönste Menschenkind,
Das man bei Menschenkindern find't ;
Die Lippen dein sind holdselig,
Drum dich Gott segnet ewiglich.

3. Dein Schwert an deine Seite gür't,
Dß der Held schön gezieret wird ;
Es möge wohl gelingen dir
In deinem Schmuck und schönen Zier.

4. Drum zieh' einher in Heldenmuth,
Es der Wahrheit geschieht zu Gut,
Und zu beschützen deine Knecht',
So daß behalten sie ihr Recht.

5. So wird dann deine rechte Hand
Beweisen Wunderthat im Land ;
Denn scharf sind deine Pfeil', du Held,
Dß viel Volk vor dir niederfällt.

6. Von dem Volk, welches dir so feind
Und es so böß' mit dir gemeint ;
Gott, dein Stuhl bleibt ewig steh'n,
Dein Scepter das ist grad und schön.

7. Du liebest die Gerechtigkeit
Und haff'st das Wesen böser Leut' ;
Drum hat Gott dich mit Freudenöl
Gesalbet, mehr denn dein Gesell.

8. Dein Kleid ist eitel Myrrhen, ja
Von Aloes und Kezia,
Wenn du ausgehest, gezieret fein
Aus dem Palast von Elfenbein.

9. In deinem Schmuck wird man auch seh'n
Der König' Töchter einhergeh'n ;
Die Braut zu deiner rechten Seit'
Mit kostlichem Golde ist gekleid't.

10. Nun höre Tochter, schau darauf
Und thue deine Ohren auf;
Dein eigen Volk vergesse du
Und deines Vaters Haus dazu.

11. So kriegt der König Lust zu dir
Und zu der Schönheit deiner Zier.
Denn er dein Herr ist und dein Mann
Und du sollst ihn auch beten an.

12. Da wird auch sein die Tochter Zor,
Die mit Geschenk da kommt hervor;
Die Reichen in dem Volk gleichwohl,
Ein Jeder dir auch flehen soll.

13. Des Königs Tochter inwendig
Ganz herrlich ist, und kleidet sich
Mit Kleidern von gesticktem Gold;
Zum König wird sie dann geholt;

14. Und die ihr' Spielfam'räden sind,
Jungfrauen, die bei ihr von Kind,
Die ihr nachgehen, die führt man
Zu dir, dem Könige, hinan.

15. Mit Freud' und Wonne sie dann wird
In's Königs Palast eingeführt.
Statt deiner Väter wirst du seyn
Und Kinder zeugen schön und fein.

16. Zu Fürsten werden die bestellt
Und hingesetzt in aller Welt.
Dein's Namens will gedenken ich
Zu Kindes-Kindern ewiglich.
Darum auch werden danken dir
Die Völker immer, für und für.

Psalms 46.

1. Gott ist unsere Zuversicht
Und Stärke, die ihm nie gebriicht,
Ein' Hülf' in uns'rer großen Noth,
Die uns oftmals betroffen hat.

2. Darum so fürchten wir kein Ding
Und ob die Welt gleich unterging
Und auch die Berg' und Hügelein
Versänken mitt'n in's Meer hinein.

3. Wenn gleich das Meer in Wuth u. Grimm
Die Berg' umstieß in Ungestüm,
Soll dennoch die Stadt Gottes fein
Mit ihrem Brünlein lustig seyn.

4. Der heil'ge Ort und Wohnungsstadt,
Die der Höchste erwählet hat,
Gott ist darin, darum wird sie
Wohl bleiben, denn Gott hilft ihr früh'.

5. Die Heiden müssen zagen all,
Die Königreich' kommen zu Fall;
Das Reich der Erden muß vergehn,
Wenn er läßt hören sein Getön.

6. Mit uns ist der Herr Zebaoth
Und unser Schutz ist Jacobs Gott.
Kommt, schauet an die Werk' des Herrn,
Der auf Erd' anricht solch' Zerstör'n.

7. Der steu'rt den Kriegen in der Welt,
Zerbricht die Bogen, Spieß' und Schild',
Die Wagen er mit Feu'r verbrennt;
Seyd still und ihn als Gott erkennt.

8. Unter den Völkern insgemein
Wird er noch Ehre legen ein.
Mit uns ist der Herr Zebaoth
Und unser Schutz ist Jacobs Gott.

Psalms 47.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1. Mit frohem Ruf' und Schalle
Freut euch ihr Völker alle,
Frohlocket mit den Händ';
Der Herr, der Allerhöchste,
Ist schrecklich und der größte,
Ein König bis zu der Welt End'.

2. Er wird die Völker zwingen,
Die Leut' unter uns bringen,
Die er uns untergiebt.
Zum Erb' thut er uns wählen,
Uns als mit ihm vermählen,
Die Glorie Jacobs, den er liebt.

3. Gott mit Triumph auffähret,
Daz man Posaunen höret,
Lobsinget unserm Herrn.
Lobsinget, ja lobsinget,
Dem Könige lobsinget,
Denn Gott ist König nah und fern.

4. Lobsinget Gott recht kluglich,
Er ist der Heiden König,
Gott sitzt auf seinem Stuhl.
Die Fürsten unter'n Heiden
Thun all' ein Volk begleiten,
Abrahams Gott sie ehren all'.

Psalms 48.

Mel. In der stillen Einsamkeit.

1. Groß ist Gott und hoch berühmt
In der Stadt die er annimmt,
Auf dem heil'gen Berge sein,
Der heißt Zion insgemein.

2. Der ist wie ein schöner Zweig,
Des sich freu't das Land zugleich;
An der Seit' gen Mitternacht
Liegt des Königs Stadt mit Pracht.

3. In derselben ist bekannt,
Dass der Herr sey Schutz im Land;
Könige mit ihren Leut',
Die versammelt nah' und weit,

4. Zogen an der Stadt vorbei
Und verwunderten sich frei,
Ja sie haben sich entsezt,
Sind in Eile weggestürzt.

5. Zittern kam sie daselbst an,
Angst wie ein'r Gebärerin.
Denn du bringst den Ostwind her
Und zerbrichst die Schiff' im Meer.

6. Wie wir hörten von der Stadt
Unsers Herren Zebaoth,
Also sehen wir's erfüllt,
Denn Gott ewig sie erhält.

7. Gott, wir warten deiner Güt'
Hier im Tempel oder Hütt'.
Wie man deinen Namen kennt,
Ist dein Ruhm bis zur Welt End'.

8. Deine Rechte allezeit
Voller Gerechtigkeit.
Es freu' sich der Berg Zion,
Judas Töchter also schon.

9. Wegen dein'r Gerechtigkeit
Lass' sich freuen alle Zeit;
Machet euch um Zion her
Und umfanget sie nunmehr.

10. Zählet ihre Thürme all',
 Leget Fleiß an ihren Wall;
 Ihr' Paläste thut erhöh'n,
 Daß erfahr'n die Nachkommen:

11. Dieser Gott sey unser Gott,
 Unser Trost in Noth und Tod,
 Immer und in Ewigkeit
 Er uns wie die Jugend leid't.

Psalm 49.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1. Hört ihr Völker, allzugleiche,
 Merket auf, die ihr jetzt lebt:
 Hoch und niedrig, Arm' und Reiche,
 Mit einander Achtung gebt.
 Mein Mund Weisheit reden soll,
 Mein Herz ist Verstandes voll;
 Einen Spruch wir hören wollen,
 Ein Gedicht auf Harfen spielen.

2. Was sollt' ich in Furcht gerathen
 In den Tagen böser Zeit?
 Wenn mich Jenes Misserthaten,
 Der mich untertritt, umgeit?
 Der sich nur verlassen thut,
 Auf sein schlecht und irdisch Gut;
 Thut auf großen Reichthum stützen,
 Der ihn doch gar nichts kann nützen.

3. Dieweil Brüder selbst nicht können
 Wenn auch ein'r den andern will
 Lösen und vor Gott versöhnen,
 Denn es kostet gar zu viel

Eine Seel' zu kaufen los;
 Daz er's ansteh'n lassen muß,
 Ob er auch gleich lange blühet
 Und die Grube nimmer siehet.

4. Denn man wird es doch erfahren,
 Daz auch so wohl sterben thun,
 Diese Weisen als die Narren,
 Und die Thoren kommen um.
 Und ihr Gut, das sie betrügt,
 Alsobald ein andrer kriegt,
 Obgleich ihr Herz thät begehren,
 Daz es für und für sollt' währen.

5. Und daz sie auf Erden haben
 Ihres Namens große Ehr';
 Dennoch können sie nicht bleiben
 In ein solcher Würde hier;
 Sondern davon müssen sie
 Eben gleich als wie das Vieh.
 Thorheit ist ihr Thun allsammen,
 Dennoch loben's ihre Nachkommen.

6. In der Höll' wie Schaaf sie liegen
 Und der Tod der naget sie;
 Ab'r die Frommen werden kriegen
 Bald die Herrschaft über sie.
 Und ihr Troz der muß vergehen
 In der Höll' da sie bleiben;
 Aber Gott wird meine Seele
 Retten von der Gewalt der Hölle.

7. Wird gleich einer reich auf Erden
 Frage du gar nichts darnach;
 Ob sein Haus thut herrlich werden,
 Das ist ein' geringe Sach'.

Denn er nimmt davon nichts mit
Wenn er kommt auf's Sterbebett;
Und von seinen Herrlichkeiten
Wird ihn keins in's Grab begleiten.

8. Dieses er für sein'n Trost achtet,
Dass er gut auf Erden lebt,
Preiset er, wenn einer trachtet
Und nach guten Tagen strebt.
Er fährt dann den Vätern nach,
Siehet weder Licht noch Tag.
Kurz, lebt ein Thor in Würde hie,
Der fährt davon gleich wie ein Vieh.

Psalms 50.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1. Es redet Gott, der mächtig' Herr,
Der ganzen Welt thut rufen er,
Vom Aufgang seiner Sonne schön,
Bis hin wo sie thut untergeh'n.

2. Aus Zion Gottes Glanz anbricht,
Es kommt der Herr und schweigt nicht;
Ein fressend Feu'r geht vor ihm her
Und um ihn her es wettert sehr.

3. Er ruft dem Himmel und der Erd',
Dass er mög' richten seine Heerd',
Versammelt meine Heil'gen mir,
Die meinen Bund geachtet mehr.

4. Den Bund, den ich mit ihn'n gemacht,
Denn Opfer, die sie mir gebracht,
So wird der Himmel zu der Zeit
Verkünd'gen ihr' Gerechtigkeit.

5. Denn Gott ist Richter aller Welt,
Sein Urtheil das wird recht gefäll't.
So komm' mein Volk und mich anhör'
Und laß mich zeugen unter dir.

6. Denn ich, der Herr, ich bin dein Gott,
Ich hab' wohl deines Opfers satt.
Daz ich dich straf', geschiehet nicht,
Daz es an Opfer mir gebracht.

7. Sind doch deine Brandopferthier'
Sonst stets und immerdar vor mir.
Kein' Ochs von deinem Haus ich will,
Noch nehmen Böck' aus deinen Ställ'.

8. Denn alle Thier' im Wald sind mein,
Die tausendweis' auf Bergen geh'n;
Ich kenne Vögel allerlei,
Die auf den Bergen fliegen frei.

9. Und das Gethiere auf dem Feld
Ist alles vor mir dargestellt.
Wo ich dann jetzt auch hungrig wär',
So wollt' ich es nicht sagen dir.

10. Denn der Erdboden ist ja mein,
Sammt allem, was darauf mag seyn;
Mein'st du, daß ich Fleisch essen wollt'
Und daß ich Bocktblut trinken sollt'?

11. Ja, opf're du Gott Dank und Preis
Und dann bezahle gleicherweis',
Was du gelobet deinem Gott;
Dann rufe mich an in der Noth,

12. So will ich bald erhören dich:
So sollst du dann auch preisen mich.
Zu dem Gottlosen, Gott so spricht:
Was redest du von meinem Recht

13. Und nimmst mein' n Bund auf deine Zung
 So du doch hasseßt Züchtigung ?
 Du wirfst mein' Worte hinter dich ;
 Siehst du ein'n Dieb, so läufst ihm nach.

14. Und ob es Ehebrecher seyn,
 Machst du dich auch mit ihn'n gemein ;
 Dein Maul du Böses reden läßt,
 Dein' Junge auch voll Falschheit ist.

15. Du red'st dein'm Bruder Nebel's nach ;
 Ja, deiner Mutter Sohn zur Schmach.
 Das thust du und ich schweig' dazu ;
 Da meinst du, ich werd' seyn wie du.

16. Doch aber ich will strafen dich
 Und dir es stellen vor's Gesicht.
 Nun merkt's doch und nehmet wahr,
 Die Gott vergessen also gar.

17. Daß ich nicht einmal reise hin
 Und sey kein' Rettung mehr für ihn.
 Wer mir Dankopfer bringen thut,
 Der preiset also meine Güt'.

18. Das ist der Weg daß ich ihm dann
 Das Heil Gottes will zeigen an.

Psalms 51.

1. Du woltest, Gott, mir gnädig seyn
 Nach deiner Güteit ;
 Und tilgen aus die Sünden mein
 Nach dein'r Barmherzigkeit.

2. Wasch' mich von meiner Missethat,
 Mach' mich von Sünden rein ;
 Denn ich erkenn' mein' Missethat,
 Seh' stets die Sünde mein.

Die Psalmen Davids.

3. An dir ich nur gesündigt hab',
Thät bös vor dir allein;
Dass Recht du hab' st in deinem Wort,
Und im Gericht bleibst rein.

4. Sündlich war auch der Saame schon
Daraus ich ward gezeugt;
Mein' Mutter mich in Sünd' empfing,
In Sünden auch gesäugt.

5. Sieh', du hast zu der Wahrheit Lust,
Die im Verborg'nen liegt;
Die Weisheit, die sonst heimlich ist,
Hast du mir beigelegt.

6. Entsfündige mit Ysop mich,
Auf dass ich rein dasteh';
Und wasche mich ganz säuberlich,
Dass weiß ich werd' wie Schnee.

7. Laß Freud' und Wonne hören mich,
Dass die Gebeine mein,
Die du zerschlagen, wiederum
Sich freu'n und fröhlich seyn.

8. Dein Antlitz woll' st verbergen doch
Vor meinen Sünden schwer
Und tilgen all' mein' Missethat.
Auch schaff' in mir, o Herr,

9. Ein reines Herz und gebe mir
Ein'n neu'n gewissen Geist;
Verwerf mich nicht von dir, noch nimm
Von mir dein'n heil'gen Geist.

10. Mit deiner Hülfe tröste mich,
Dein Freudengeist mich halt';
Dann will die Uebertreter ich
Auch lehren dergestalt,

11. Daß sich bekehren thun zu dir
Der Sünder böse Rott'.

Von den Blutschulden rette mich,
O Herr, der du mein Gott

12. Und dazu auch mein Heiland bist,
Auf daß dann meine Zung'
Verkünd'ge dein' Gerechtigkeit,
Zu deinem Lob und Ruhm.

13. Herr, öffne du die Lippen mir,
Auf daß ich mit dem Mund
Dein'n Ruhm verkünd'ge nach Gebühr,
Dein' Güte mach' bekannt.

14. Denn du hast nicht zum Opfer Lust,
Sonst wollt' ich's geben dir;
Brandopfer dir gefallen nicht,
Du willst sie nicht von mir.

15. Die Opfer, die Gott angenehm,
Sind ein geängst'ter Geist,
Ein g'ängstet und zerbrochen Herz,
Gott, du nicht von dir weif'st.

16. Ach thue wohl, Herr, an Zion
Nach deiner großen Gnad',
Läß bauen ihre Mauern schon
Um deine heil'ge Stadt.

17. Dann werden dir gefallen die
Opf'r der Gerechtigkeit,
Die Brand- und ganzen Opfer auch,
Die man dir hie bereit't.

Psalms 52.

1. Was trohest du denn, du Tyrann,
Daß du Macht hast zum Schaden thun,
So doch des Herren Güteigkeit
Noch täglich neu ist alle Zeit.

2. Dein' Zunge nur nach Schaden steht,
Mit Lügen und mit List umgeht,
Wie ein Scheermesser scharf geweht,
So sie auch schneidet und verleht.

3. Du redest lieber Böß's denn Gut's,
Auch lieber falsch, denn was zu Nutz;
Du red'st mit falscher Zung' geschwind
Nur gern was zum Verderben dient.

4. Drum wird auch Gott dich ganz und gar
Zerschlagen, daß er dich zerstör',
Und reißen dich aus deinem Haus,
Dich von dem Lande rotten aus.

5. Das werden die Gerechten seh'n,
Mit Furcht sie werden allda steh'n;
Sie werden seiner lachen dann
Und sagen: Seh', das ist der Mann.

6. Der Gott nicht hielt für seinen Trost,
Der sich darum viel angemaßt,
Weil groß sein Reichthum und Gewinn
Und mächtig war zum Schaden thun.

7. Ich aber, wie ein Delbaum grün,
Im Hause Gottes werde steh'n;
Auf Gottes Güte traue ich
Verlass' mich darauf ewiglich.

8. Ich danke dir, Herr, ewiglich,
Du kannst es machen wohl für mich;
Will harren auf den Nam'n dein,
Darüber sich die Heil'gen freu'n.

Psalms 53.

1. Das thöricht Volk im Herzen spricht:
Es ist kein Gott, sie taugen nicht;
Sie sind geworden gar ein Gräu'l
Mit ihrem Wesen voll Unheil.

2. Da Keiner ist, der Gutes thut;
Der höchste Gott vom Himmel schau't,
Er sieht an der Menschenkind',
Zu sehen ob er Jemand find'

3. Der nach Gott frage und klug sey;
Ach! aber es ist kein'r dabei,
Da Keiner ist, der Gutes thu',
Untüchtig sind sie all' dazu.

4. Ach! wollen mich nicht hören an,
Die mein Volk also fressen thun,
Ja, es verzehren gleich wie Brod,
Das ihnen Nahrung geben thut.

5. Gott aber rufen sie nicht an,
Der tödten und erlösen kann;
Da fürchten sie sich aber gar,
Da nichts zu fürchten ist noch war.

6. Denn Gott zerstreuet die Gebein'
Des Treibers, den sie so sehr scheu'n.
Du machst, daß sie in Schanden steh'n,
Denn Gott, der Herr, thut sie verschmäh'n.

7. Ach! daß der Herr aus Zion käm',
Die Bande seinem Volk' abnahm,
So würde Jacob fröhlich seyn
Und Israel sich hoch ersfreu'n.

Psalms 54.

1. Durch deinen Namen hilf' mir Gott,
Dein' Stärke schaff' mir Recht;
Vernehme meines Mundes Red',
Erhöre, Gott, dein'n Knecht.

2. Denn Stolze sezen sich zumal
Gar trozig wider mich;
Sie stehen mir nach meiner Seel'
Und achten dich, Gott, nicht.

3. Doch aber es steht Gott mir bei,
Der meine Seel' erhalt;
Die Bosheit meiner Feind' dabei
Er auch mit Recht bezahlt.

4. Zerstöre sie durch deine Treu',
So will ich dann auch dir
Ein Freudenopfer bringen bei
Und danken dir, o Herr.

5. Dieweil dein Name so voll Trost,
Du rettest mich aus Noth;
Du läßt mich sehen an mit Lust,
Wie es dem Feinde geht.

Psalms 55.

Mel. O Mensch, bewein' dein' Sünden groß.

1. Gott, erhöre mein Begehren,
Thu' dich nicht von mir abkehren,
Merke auf und höre mich.
Wie ich kläglich heul' und zage,
Wie der gottlos' Feind mich plage,
Schreiet und so kränket mich.

2. Denn sie wollen mir beweisen
Einen Tück' und mich hinreißen,
Denn sie sind mir heftig gram;

Mein Herz mir im Leibe bebet,
Mich des Todes Furcht umgebet,
Furcht und Zittern kommt mich an.

3. Grauen hat mich überfallen,
Dass ich gern hätt' fliegen wollen,
Etwa hin wie eine Taub'.

Siehe, wenn ich Flügel hätte,
Flög' ich hin an eine Stätte
In der Wüste, da ich blieb.

4. Ich wollt' eilen weg von ihnen
Dass ich doch nur möcht' entrinnen
Diesem Wetter, Sturm und Wind.

Mach' uneinig ihre Zungen,
Lass die Erde sie verschlingen,
Hier man lauter Böses find't.

5. Frey'l und Hader man da sehet,
Solches Tag und Nacht fortgehet
Um und um in ihrer Stadt.

Es ist Müh' und Arbeit drinnen,
Schaden thun regiert bei ihnen,
Lug und Trug lässt da nicht ab.

6. Wenn nicht doch mein Feind geschändet,
Hätt' ich mich von ihm gewendet
Und durch Leiden es bedeckt.

Oder wenn sich aufgeblasen
Gegen mich, der mich thät hassen,
Hätt' ich mich vor ihm versteckt.

7. Aber du bist mein Bekannter,
Mein Geselle und Verwandter,
Die wir freundlich thäten steh'n.

Mit einander wir gelaufen
Hin nach Gottes Haus zu Haufen,
Da man pflegte hinzugeh'n.

8. Laß den Tod sie übereilen
Oder fahren hin zur Höllen,
Weil sie noch lebendig sind.

Denn nur eitel böses Wesen
Hat sich immer sehn lassen,
Wenn man sie beisammen find't.

9. Ich will aber zu Gott rufen
Und er wird mir Hülfe schaffen,
Abends, Morgens und Mittags.

Will mich klagend vor ihn fehren,
So wird er mein' Stimme hören
Und mich retten ; er vermag's.

10. Ja, er rettet mich von denen,
Die sich gegen mich auflehnen
Und schafft meiner Seele Ruh' ;

Denn es sind ja ihrer Biele,
Die da steh'n nach meiner Seele,
Gott hört's und demüthigt sie.

11. Denn sie ändern sich mit nichten,
So thun sie auch Gott nicht achten,
Und sie legen ihre Händ'

An die, welche friedsam leben ;
Und den Friedensbund sie haben
Gar entheiligt und geschänd't.

12. Seh', ihr Mund der ist viel glätter,
Wie man sagt, als wie die Butter ;
Doch ist Krieg in ihrem Sinn ;

Ihre Worte sind gelinder,
Denn das Del ; doch nicht des minder
Bloße Schwerter es nur sind.

13. Lass' Gott alles selbst verrichten,
Denn er sorgt für die Gerechten
Und läßt sie nicht in Unruh'.

Gott wird in die Grube stoßen
 Die Blutgier'gen und Gottlosen,
 Nicht zur Halbzeit leben sie.

Ich aber hoffe auf dich.

Psalm 56.

1. Herr Gott, seh mich an in Gnaden,
 Menschen trachten mir zu schaden ;
 Täglich sie durch Streit mich kränken,
 Täglich thun sie mich versenken.

2. Denn es thun mich viele Heiden
 Grob und stolziglich bestreiten ;
 Hat mich Furcht und Schrecken troffen,
 Herr, so thu' ich auf dich hoffen.

3. Gottes Wort das will ich rühmen,
 Auf Gott hoffen nach Geziemen ;
 Nicht so leicht in Furcht gerathen ;
 Denn was sollte Fleisch mir schaden ?

4. Täglich sie mein Wort verdrehen,
 Alle ihr' Gedanken gehen
 Wie sie mir nur schaden mögen,
 Lauern auf mich allerwegen.

5. Haben acht auf meine Läufen
 Wie sie meine Seel' ergreifen ;
 Sollte dies ihr böses Wesen
 Seyn bei dir wie ganz vergessen ?

6. Ach ! Gott stoße solche Sünder
 Ohne alle Gnad' hinunter.
 Zähle meine Flucht von ihnen,
 Fasse alle meine Thränen.

7. In dein Säcklein thu' sie füllen,
 Ohne Zweifel thust sie zählen.
 Wann ich rufe zu dem Herren,
 Müssen meine Feind' umkehren.

8. So kann man vor Augen sehen,
Dass der Herr mir bei thut stehen.
Ich will rühmen und erheben
Gottes Wort, das er gegeben.

9. Auf Gott setz' ich mein Vertrauen,
Nichts macht mir Furcht oder Grauen,
Denn was sollt' ein Mensch, die Made,
An mir thun, das mir viel schade ?

10. Dir, mein Gott, gelobt ich eben
Dass ich Dank dir wolle geben.
Du hast meine Seel' errettet,
Dass dieselbe nicht getödtet.

11. Meine Füß' hielt'st du vom Gleiten,
Dass ein Wandel ich mög' leiten
Vor Gott in dem Licht der Frommen,
Die zum Leben sind gekommen.

Psalm 57.

Mel. O Mensch, bewein' dein' Sünden groß.

1. Sei gnädig, Gott, erbarme dich,
Denn auf dich, Herr, vertraue ich ;
Und ich unter dem Schatten

Der Flügel dein gar sicher steh',
Bis das Unglück vorüber geh',
Das mir gedrohet hatte.

2. Ich rufe zu dem höchsten Gott,
Der macht ein Ende meiner Noth,
Vom Himmel mir Hülf' sendet;

Mich zu erretten von der Schmach
Des Feindes, der mir oben lag,
Mir Güt' und Treu' zuwendet.

3. Mit Löwen ich umringet bin,
Doch Menschen wohl, in einem Sinn,

Auch gleichen sie den Flammen :

Ihr' Zähn', wie Spieß' und Pfeile scharf
Und Zungen, die man sagen darf,
Den Schwertern sie gleich kommen.

4. Darum, mein Gott, dich doch erheb'
Und deine Ehr' keinem andern geb',
Denn sie mir Neße stellen

Und drücken nieder meine Seel';
Ein' Grub' sie graben oder Höhl',
Darin, Herr, thu' sie fällen.

5. Mein Herze ist bereit in mir
Zu singen Gott zu Lob und Ehr',
So wach' auf, meine Ehre ;

Ja, Harf' und Psalter komm' zu Hauf',
Denn frühe will ich wachen auf,
Zu danken dir, o Herre.

6. Will danken vor den Völkern dir
Und singen dir zu Lob und Ehr',
Daz es die Leute hören.

Denn deine Güte reicht so weit
Als wie der Himmel ausgebreit't,
Sie thut auch ewig währen.

7. Und deine Wahrheit thut besteh'n,
So weit als wie die Wolken geh'n
Die an kein Ende kommen.

Darum, mein Gott, dich hoch erheb',
Mit deiner Ehr' oben schweb',
Es sey nichts ausgenommen.

Psalms 58.

1. Seyd ihr denn stumm, du bös Geschlecht,
Daz ihr nicht reden wollt, was recht,
Und auch nicht richten, was ist gleich,
Ihr Menschenkinder, arm und reich ?

2. Muthwillig ihr das Unrecht thut
Im Land, und seyd voll Uebermuth,
Geht stracks hindurch mit euren Händ',
Die ihr zum Frevel habt gewend't.

3. Denn die Gottlosen sind verkehrt,
Sobald die Mutter sie gebährt;
Die Lügner irren von der Zeit
Wann sie im Mutterleib' bereit't.

4. Ihr Wüthen gleicht der Schlange viel,
Der Otter, die nicht hören will,
Die so verstopfen thut das Ohr,
Dass sie des Zauberers Stimn nicht hör'.

5. Und den Beschwörer nicht hört an,
Der sonst so wohl beschwören kann;
Herr Gott, zerbrich du ihre Zähn'
Wie sie in ihrem Maul da steh'n.

6. Die Backenzähn' der Löwen jung
Zerstoße neben ihrer Zung',
Wie Wasser werden sie zergehn',
Das man dahin thut fließen seh'n.

7. Mit ihren Pfeilen zielen sie,
Dieselben aber treffen nie,
Und gleich wie eine Schneck' vergeht,
Also man sie verschmachten seht.

8. Wie ein' Geburt, die z'früh geschicht,
So sehen sie die Sonne nicht.
Eh' eure Dornen werden reif,
Die an dem Dornstrauch stehen steif,

9. So wird ein Zorn, frisch mit Gewalt
Sie reißen weg, so ungestalt.
Wenn der Gerechte das nun sieht,
Wird sich erfreuen sein Gemüth.

10. Wenn solche Nach' sich zeigen thut,
Tritt er in des Gottlosen Blut.
So werden dann zur selben Zeit
Noch sagen müssen alle Leut':

11. Seh', der Gerechte wird ja noch
Genießen, was erfreuet hoch;
Denn er ist Richter, Gott, der Herr,
Bei uns auf Erde, nah' und ferr.

Psalms 59.

1. Errette mich, mein Herr und Gott,
Von meiner Feinde bösen Rott',
Vor denen schütz' mich gnädiglich,
Die sich so sezen wider mich.

2. Von Uebelthätern mich errett',
Die Blutgierigen untertret',
Denn sehe, es sind derer viel,
Die lauern stets auf meine Seel'.

3. Die Starken, die versammeln sich,
Also zu streiten wider mich,
Ohne daß Schuld und Missethat,
Jemand an mir gesunden hat.

4. Sie laufen ohne meine Schuld,
Bereiten sich in Ungeduld;
Erwache und begegne mir
Und sehe drein, mein Gott und Herr.

5. Ach wache auf, Israels Gott,
Und suche heim die heidnisch' Rott',
Erzeige derer keinem Gnad',
Der voll verweg'ner Uebelthat.

6. Des Abends sie auch heulen lass',
Wie Hund', umlaufend auf der Straß';
Denn sehe, sie berathen sich
Und plaudern immer wider mich.

7. In ihren Lippen Schwerter sind
Und meinen, es hör' sie Niemand;
Doch du wirst ihrer lachen, Herr,
Und aller Heiden spotten sehr.

8. Vor ihrer Macht halt ich zu dir,
Denn Gott, mein Schutz, ist für und für;
Gott mir sein' Güt' reichlich erzeigt,
Dß ich am Feind' mein' Lust erreicht.

9. Sie nicht erwürg', daß mein Volk nicht
Vergessen möge die Geschicht',
Doch sie mit deiner Macht zerstreu',
Herr, unser Schild', daß man sich freu'.

10. Und sie herunter stöß', o Herr;
Denn eitel Sünd' ist ihre Lehr':
Auf ihrer Hoffahrt steh'n sie fest,
Ihr Predigen nur Fluchens ist.

11. Sie widersprechen deinem Rath,
Drum sie vertilge ohne Gnad';
Vertilge sie, daß sie nichts seyn,
Lass' seh'n, daß du bist Gott allein.

12. Und Herrscher sey'st in Jacobs G'schlecht,
In aller Welt regierest recht;
Des Abends sie auch wied'rum lass'
Wie Hund umlaufen auf der Straß'.

13. Um Speise heulen in der Stadt
Und murren, daß sie noch nicht satt;
Ich aber will von deiner Macht
Dir singen noch bei Tag und Nacht.

14. Und rühmen deine Güte, Gott,
Dß du mein' Zuflucht in der Noth,
Will singen dir zu Lob und Ehr',
Dß du mein Schutz, mein Gott und Herr.

Psalms 60.

1. Gott, der du uns in deinem Zorn
Zerstreuet und verstoßen hast,
Gedenk daß du uns hast erfohr'n,
Verleih' uns wieder eine Gnad'.

2. Der du die Erde hast bewegt
Und sie zerrissen also sehr :
Ach heile was du so zerlegt,
Stell', was zerbrochen, wieder her.

3. Denn du, Herr Gott, hast deinem Volk
Ein gar sehr hartes auferlegt.
Du hast uns geben einen Trunk,
Der uns hat taumelen gemacht.

4. Ein Zeichen aber gabst du doch
Dem Volk, das treulich fürchtet dich ;
Das machten sie zur Festung hoch,
Darinnen sie verbargen sich.

5. Auf daß die, welche du hast lieb,
Doch mögen werden los und frei,
Und Hülf' mit deiner Rechten gieb,
Erhöre unser arm Geschrei.

6. In seinem Heilighum red't Gott,
Das ist mir lieb und bin des froh ;
Will messen ab das Thal Suchot
Und Sichem theilen auch also.

7. Gilead und Manass' ist mein,
Ephraim, meines Hauptes Macht,
Juda, der soll mein Fürste seyn,
Zum Waschtopf ich Moab gemacht.

8. Mein Schuh' ich über Edom streck',
Philistia das jauchzet mir ;
Wer will mich führen an den Weg,
Der mich zur festen Stadt einführt.

9. Wer leitet mich in Edoms Reich?
 Bist du es nicht, mein Gott und Herr?
 Ob du uns hast verstoßen gleich
 Und nicht auszieh'st mit unserm Heer.

10. Schaff' du uns Beistand in der Noth,
 Denn Menschenhülfe nützt nicht;
 Wir wollen Thaten thun mit Gott
 Durch ihn, der Feind' uns unterliegt.

Psalms 61.

1. Mein Geschrei, mein Gott, erhöre
 Und mir meine Bitt' gewähre,
 Denn hienieder auf der Erden
 Ruf' ich zu dir in Beschwerden.

2. Wollest mich, der sonst möcht' irren,
 Auf ein'n hohen Felsen führen;
 Denn auf dich, Herr, ich vertraue,
 Als ein starker Thurm anschau.

3. Also auch soll deine Hütte
 Ewig seyn meine Wohnstätte,
 Und die Flügel deiner Gnaden
 Decken mich vor allem Schaden.

4. Denn du, mein' Geliebte hörest,
 Die dich fürchten Lohn gewährtest:
 Thust auch einem König geben
 Lang und immerwährend Leben.

5. Daß er immer bleibt sijen
 Vor Gott, der ihn thut beschützen,
 Ja, Herr, deine Treu' und Güte
 Ihn bewahre und behüte.

6. So will ich dann deinen Namen
Singen Lob und Preis zusammen,
Täglich bringen dir die Gabe,
Die ich dir gelobet habe.

Psalm 62.

1. Meine Seele, sanft und stille,
Die ergiebt sich Gottes Wille;
Der ist meine Hülf' und Stärke,
Dass ich keinen Unfall merke.

2. Wie lang' wollt ihr darnach streben
Dass ihr einem nehmt das Leben?
Seh', ihr werdet doch noch allen
Wie ein' hangend' Mau'r hinfallen.

3. Wenn Gott Jemand thut erhöhen,
Suchen sie es umzudrehen;
Thun der Lügen sich befleissen,
Wie ihr' Wort' und That beweisen.

4. Aber du, o meine Seele,
Deine Sach' nur Gott befehle;
Der hilft mir von diesen allen,
Dass ich nimmer werde fallen.

5. Darum ich zu Gott mich kehre,
Der mein Heil und meine Ehre,
Meine Zuversicht und Stärke,
Dass ich keinen Unfall merke.

6. Wer allzeit auf Gott thut hoffen,
Hat das rechte Ziel getroffen;
Liebe Leute thut ihn bitten
Und das Herz vor ihm ausschütten.

7. Auf Gott, den Herrn, allein wir trau'n,
Auf Menschenhülf' kann man nicht bau'n ;
Denn Menschen, wie groß sie auch sind,
Die fehlen oftmals gar geschwind.

8. Auch eben viel, wie groß die Zahl,
Sie wägen doch nichts überall.
Verlaßt euch nicht auf unrecht Gut,
Noch auf ein'n frevelhaften Muth.

9. Auch haltet euch zu solchem nicht,
Das weder Werth hat noch Gewicht ;
Und wird auch Reichthum zugethan,
So hänget das Herz nicht daran.

10. Das hat uns Gottes Wort gelehrt,
Ich hab' es etlich' mal gehört,
Dß Gott alleine mächtig ist,
Und du, o Herr, auch gnädig bist.

11. Du giebst auch Jedem seinen Lohn,
Nachdem wie er sein Werk gethan.
(Bedenk' o Mensch, bedenk' es wohl,
Dß dir dein Werk nachfolgen soll.)

Psalms 63.

1. Gott, du bist es, den ich wähle,
Frühe wache ich zu dir ;
Nach dir dürstet meine Seele
Und mein Fleisch verlangt nach dir ;
Hier in einem trock'nem Lande,
Da kein Wasser ist vorhande.

2. Daselbst thu' ich mich umsehen,
Nach dir in dein'm Heilighum :
Denn ich wollt', es möcht' geschehen,
Dß ich seh' dein' Macht und Ruhm.
Deine Güte ist daneben
Auch viel besser als das Leben.

3. Dich thun meine Lippen preisen ;
 Ach, daß ich dich loben könnt',
 All' mein Leben lang beweisen
 Das, mit aufgehob'nem Händ',
 Das wär' meine Freud' und Wonne,
 Wenn ich fröhlich loben könnte.

4. Denn so ich zu Bette gehe,
 Denke ich an dich, o Herr,
 Und wann ich vom Schlaf aufstehe,
 Red' ich wiederum von dir ;
 Unter deiner Flügel Schatten
 Rühm' ich deiner Hülf' und Gnaden.

5. An dir meine Seel' thut hängen,
 Deine rechte Hand mich hält ;
 Sie nach meiner Seel' verlangen,
 Die zu überwinden bald,
 Doch sie werden mit den Narren
 Hin unter die Erde fahren.

6. In das Schwert sie werden fallen
 Und den Füchs werden zu Theil ;
 Der König wird allzumalen
 Freuen sich, daß Gott sein Heil.
 Welche schwören bei dem Herren,
 Sollen auch gerühmet wer'en.

7. Denn die Lügenmäuler sollen
 Gar verstopft werden all'.

Psalms 64.

1. Meine Stimm' mein Gott erhöre,
 Meine Klag' vernehme ;
 Dem grausamen Feind doch wehre,
 Daß ich nicht umkomme.

2. Vor'r Versammlung böser Leute
 Thu' mich auch verbergen,
 Vor der Uebelthäter Haufe,
 Die ihr' Zungen schärfen

3. Wie ein Schwert zum Blutvergießen;
 Die mit bösen Worten
 Wie mit einem Pfeile schießen,
 Heimlich zu ermorden.

4. Plötzlich schießen sie den Frommen,
 Ohne sich zu scheuen,
 Thun auf böse Anschläge kommen
 Und sich darauf freuen.

5. Sagen: Laßt uns Stricke legen,
 Wer kann selbe sehen?
 Heimlich Schalkheit sie auch pflegen,
 Mit List sie umgehen.

6. Aber Gott wird plötzlich schießen,
 Daß sie's schmerzlich fühlen.
 Ihre Zunge macht sie büßen,
 So sogar sie fällen.

7. Daß ein Jeder, der sie sieht,
 Der wird ihrer spotten;
 Alle Menschen werden sagen:
 Gott hat's so geboten.

8. Ja, sie werden es wohl merken,
 Daß 's sein' Werke seyen;
 Die Gerechten werden aber
 Sich des Herren freuen.

9. Ihr Vertrauen auf ihn setzen
 Wie es thut geziemt;
 Und auch alle fromme Herzen
 Werden sich des rühmen.

Psalms 65.

1. Gott, in der Stille zu Zion,
Man lobet dich auf deinem Thron ;
Und was man dir gelobet hat,
Bezahlet man in dieser Stadt.

2. Denn du erhörest die Gebet,
Drum alles Fleisch auch vor dich tret' ;
Hart drückt uns uns're Missethat,
O Herr, vergieb sie uns aus Gnad'.

3. Wohl dem, den du erwählet hast.
Daz du ihn bei dir wohnen laß'st.
Dort in denen Vorhöfen dein,
Ein reicher Trost wird das ihm seyn.

4. Nach deiner Frömmigkeit, o Herr,
Die wunderbar, doch uns erhör'.
Der du bist Zuversicht all' der'r,
Die auf der Erd' und fern am Meer.

5. Der du die Berg' gesehest fest
Mit Kraft und Macht bist ausgerüst't;
Des Meeres Brausen stillest du,
Der Wellen Brausen auch dazu.

6. Und wann die Völker toben sehr,
So stillest du ihr ganzes Heer ;
Daz sich entsezt vor deinem Thun,
Wer an denselben Enden wohnt.

7. Du fröhlich machst, was Leben zeigt,
Früh' und auch wann der Tag sich neigt ;
Das Land du feuchtest wie ein Teich,
Es wässerst und machst es sehr reich.

8. Das Brünnlein Gottes früh und spat
Des Wassers stets die Fülle hat ;
Und ihre Früchte segnest du,
Daz sie gerathen immer zu.

9. Denn also bauest du das Land
Und pflegest sein mit deiner Hand ;
Du tränkest seine Furchen weich
Und feuchtest sein Gepflügtes gleich.

10. Mit Regen machst du selbes naß
Und segnest Beides, Frucht und Gras ;
Das Jahr krönst du mit deinem Gut,
Dein Fußstapf von Tett triefen thut.

11. Die Wohnstätt' in der Wüstenei
Die sind so fett, sie triefen frei.
Die Hügel auch, die so umher,
Sind lustig und sich freuen sehr.

12. Die Anger da voll Schafe steh'n,
Die Auen sind auch zierlich schön ;
Sie stehen da mit Korn bedeckt,
Das einen frohen Muth erweckt.

Psalms 66.

1. Jauchzet Gott, ihr Völker alle,
Singet ihm zu Lob und Ehr' ;
Rühmet ihn mit lautem Schalle,
Daz man's aller Enden hör'.

2. Thut also zu Gotte sagen :
Wunderlich sind deine Werk ;
Deine Feind' werden geschlagen
Durch dein' große Macht und Stärk'.

3. Alles Land soll dich anbeten,
Singen Lob dem Namen dein ;
Kommt ihr Völker, thut hertreten,
Sehet Gottes Werk' mit ein.

4. Der so große Wunderthaten
Wirket bei der Menschen Kind';
Der das Meer bis auf den Boden
Trocknet aus, daß es verschwind'.

5. Daß man da mit trock'nem Füßen
Ueber's Wasser konnte geh'n;
Wir thun uns in ihm erfreuen,
Daß er solches ließ gescheh'n.

6. Seine G'walt thut ewig währen
Ueber Alles, was man seht;
Die sich wenden von dem Herren,
Deren keiner wird erhöh't.

7. D'rüm ihr Völker, thut Gott loben,
Daß sein Ruhm erschalle weit.
Der uns noch erhalt bei Leben,
Hütet, daß kein Fuß uns gleit'.

8. Gott, du hast uns wohlgeprüft
Und geläutert wie Metall;
In dem Thurm sind wir geführet
Und belastet überall.

9. Du hast Menschen zugelassen,
Ueber unser Haupt zu geh'n;
Wir sind schon im Feu'r gewesen,
Mußten auch im Wasser steh'n.

10. Doch hast du uns ausgeführret
Und uns lassen fröhlich seyn;
D'rüm will ich, wie sich's gebühret,
Opfer thun dem Namen dein.

11. Feiste Widder zum Brandopfer,
Böck' und Minder auch dazu;
Kommt jetzt her, die ihr Gott fürchtet,
Höret, was ich sagen thu'.

12. Ich will euch die Sach' erzählen,
 Was er hat an mir gethan,
 Was er that an meiner Seelen,
 Da ich ihn thät rufen an.

13. Wär' mein Herz untreu gewesen,
 So hätt' Gott mich nicht geacht't ;
 Darum hat Gott mich erhöret,
 Meines Flehens er gedacht.

14. Es sey Gott, der Herr gelobet,
 Der mein Flehen so nimmt an ;
 Auch für seine große Güte,
 Die er hat an mir gethan.

Psalms 67.

1. Gott segne uns durch seine Güt',
 Sei gnädig, Herr, und uns behüt' ;
 Dein Antlitz auch uns leuchten lass',
 Dass wir erkennen deine Straß'.

2. Den Weg, den du zum Heil bereit'st
 Und zu der Heiden Seligkeit,
 So werden es dann danken dir,
 Gott, alle Völker mit Gebühr.

3. Die Völker jauchzen dir aus Freud'
 Dass du recht richtest alle Leut',
 Denn du allein bist der Regent
 Der Leute, bis zu der Welt End'.

4. Es danken, Gott, die Völker dir,
 Ja alle Völker, mit Gebühr ;
 Das Land bringt sein Gewächs nunmehr,
 Es segne uns, Gott, unser Herr.

5. Es segne uns Gott gnadenvoll
 Und alle Welt ihn fürchten soll.

Psalms 68.

1. Es stehe auf der starke Gott
Und mache seine Feind' zu Spott;
Dass flieh'n, die ihm gehässig sind,
Gleichwie der Rauch vor starkem Wind.

2. Und gleich wie Wachs zerschmelzen thut,
Wenn es kommt vor des Feuers Glut,
So müssen der Gottlosen Zahl
Vor Gott umkommen allzumal.

3. Und aber den gerechten Leut'
Müss' widerfahren große Freud';
Vor Gott sie müssen fröhlich seyn
Und sich von Herzen hoch erfreu'n.

4. Lob singet Gott, ja Gott allein,
Lob singet seinem Namen fein
Und dem, der da fährt sanft heran,
Er heiñet Herr, dem machtet Bahn.

5. Und thut euch vor ihm hoch erfreu'n,
Er will der Waisen Vater seyn,
Ein Richter in der Witwen Sach';
Der heil'ge Gott, der hat die Macht.

6. Den Einsamen, die hoch betrübt,
Er auch das Haus voll Kinder giebt;
Der endlich die gefang'nen Leut'
Ausführen thut zu rechter Zeit.

7. Und lässt die Abtrünnigen
Dort in der Dürre bleiben steh'n;
Gott, da du in der Wüste Herr
Vor deinem Volke zogest her

8. Und kamst bei'm Berge Sinai
Auf die Erd', da erbebte sie;
Es troffen auch die Himmel sehr,
Vor diesem Gott, Israels Herr.

9. Nun aber, Gott, nun sendest du
Uns einen gnäd'gen Regen zu ;
Dein Erbe, das sonst dürre war,
Erquickst du mit Regen gar,

10. Daß dein Gethier da wohnen kann.
Du nimmst dich der Elenden an
Und labest sie mit deinem Gut.
So hast du auch erweckt ein' Muth

11. In Menschen von sehr großer Zahl ;
Die pred'gen dein Wort überall,
Die König' der Heerschaaren seynd
Unter einander vor den Freund.

12. Und die geblieben sind zu Haus',
Den Raub sie jetzt und theilen aus.
Wenn dein Heer liegen thut zu Feld',
So glänzet es um ihr Gezelt.

13. Wie Taubensügel in der Sonn',
Die Gold und Silber gleichen thun.
Wenn Gott die Völker so bekriegt
Und allen Heiden oben liegt,

14. Daß er sie überwunden jetzt.
Gott unter ihnen Kön'ge setzt,
So wird es da recht hell und klar,
Wo es zuvor ganz dunkel war.

15. Der Gottesberg gar fruchtbar ist,
Ein fruchtbare Gebirg' du bist.
Ihr groß Gebirg', was hüpfet ihr,
Es hat Gott Lust zu wohn'n auf dir.

16. Und weil der Berg ihm wohlgefällt,
So bleibt da immer sein Gezelt.
Die Zahl der Wagen Gottes, und
Die Zahl der Engel, die ihm dient,

17. Sind unaussprechlich an der Zahl,
Ein Tausend viele tausend mal.
Der Herr ist unter ihnen da
Auf dem heiligen Berg Sina'.

18. Du führst auf die Höhe zu
Und das Gefängniß fingest du ;
Empfingst hier das menschlich' Geschlecht,
Die Gabe dadurch sie gerecht.

19. Auch für die abtrünnige Leut',
Die abgewichen eine Zeit,
Daß Gott, der Herr, der Hirt und Wirth,
Dennoch daselbsten bleiben wird.

20. Gelobt sey täglich unser Gott,
Der uns ein' Last auflegen thut ;
Und wann er die hat aufgelegt,
Uns seine Hülf' zu senden pflegt.

21. Wir haben einen solchen Gott,
Der Hülfe leistet in der Noth ;
Und einen Herren aller Herr'n,
Der von dem Tod errettet gern.

22. Gott aber seiner Feinde Kopf
Zerschmeißen wird gleichwie ein Topf ;
Sammt dem Haarschädel gar geschwind,
Derer, die fahren fort in Sünd'.

23. Doch spricht der Herr : Ich will dennoch
Etliche lösen aus dem Joch
Und aus der Tiefe, gleich dem Meer,
Will ich etliche holen her.

24. Dann wird dein Fuß gefärbet roth,
Wenn du trittst in der Feinde Blut,
So werden es auch deine Hund'
Auflecken bald mit ihrem Mund.

25. Man siehet, wie du ziehest einher,
Mein Gott, mit königlicher Ehr' ;
Du ziehest einher im Heilgthum,
Die Sänger gehen vor in Ruhm.

26. Dann folgen die Spielleute nach,
Die Mägde mit dem Paukenschlag ;
Nun lobet Gott, den Herren all',
In den Versammlungen mit Schall.

27. Die ihr da seid von Israel
Geboren, als aus einer Quell :
Da herrscht der kleine Benjamin,
Die Fürsten Juda auch mit ihm.

28. Die Fürsten Sebulons sind da,
Die Fürsten auch Naphthalilia.
Es hat gerichtet auf dein Reich,
Dein Gott, der stärk' es uns zugleich.

29. Um deines Tempels willen, Gott,
Der steht in der heil'gen Stadt ;
Die Könige und Fürsten hier
Geschenke werden bringen dir.

30. Gott, schelte du das Thier im Rohr,
Die Ochsen und der Kälber Schaar,
Die da zertreten ohne Scheu
Um Geldes willen allerlei.

31. zerstreu' und unterdrück' die Leut',
Die gerne haben Krieg und Streit ;
Die Fürsten aus Egyptenland
Dir bieten werden ihre Hand.

32. Auch Mohrenlände mit Begier
Die Hand ausstrecken wird zu dir ;
Ihr Königreich auf Erden all'
Lobsinget Gott mit lautem Schall.

33. Denn der da fährt im Himmel hin,
Schon allenthalb von Anbeginn;
Der so viel' große Wunder schafft
Und der dem Donner giebt die Kraft.

34. Nun schreibet Gott zu alle Macht,
Der Israel hat werth geacht't;
Der in den Wolken allezeit
Hat große Macht und Herrlichkeit.

35. Denn unser Gott ist wundersam,
Der wohnt in seinem Heilighum;
Er einzig ist Gott Israel,
Der seinem Volk Kraft geben will.
Es sey gelobet dieser Gott.

Psalms 68.

Nach D. Ambrosii Lobwasser.

1. Gott mach' sich auf, bezeig' Gewalt,
So wird man seine Feinde bald
Aus dem Feld sehen ziehen :::
Und seine Hasser all' zerstreut,
Zertrennet, als erschrock'ne Leut',
Vor seinen Augen fliehen :
Zu nicht' er sie wird machen auch,
Dass sie verschwinden wie ein Rauch,
Mit dem, was sie beginnen.
Und wie das Wachs von Feuers Glut
Zerschmelzt, auch sie wie eine Fluth
Vor Gott's Gericht zerrinnen.

2. Dann werden die Gerechten all'
Zu seines Namens Ehr' mit Schall
Ganz fröhlich vor Gott singen :::
Und darum, dass nun ihre Feind'

Also schändlich geflohen seynd,
 Mit großen Freudensprüngen ;
 Singt nun dem Herrn mit Lobgesang,
 Sein heil'ger Name werd' mit Dank
 Gelobet und gepreiset ;
 Der fein sanft auf den Wolken fährt,
 Des Name ewig werd' geehrt,
 Ewiger Gott er heißet.

3. D'rüm freut euch vor ihm allgemein,
 Er will der Waisen Vater seyn :
 Er pflegt ihr'r und verschonet ; ;
 Er richtet in der Witwen Noth,
 Der als der große starke Gott
 Sein Heilighum bewohnet.
 Den Einsamen er Gnad' verleiht,
 Daß er endlich durch Fruchtbarkeit
 Ihr Haus mit Kindern mehret ;
 Und die Gefangenen losmacht,
 Läßt die Abtrünnigen verschmacht',
 In dürrrem Land versperret.

4. Daß du deines Volk's Leiter würd'st
 Und frei es durch die Wüste führt'st,
 Sah man dich vor ihm gehen ; ;
 Da hebt die Erd' auf dein Geheiß,
 Die Himmel troffen gleicherweis'
 Vor deinem Zornigsehen.
 Sina, der Berg erbebte gar,
 Da Gott sein Antlitz ließe klar
 Als Israels Gott schauen :
 Du bist der Gott, der sein Erbgut
 Beseuhtet, ihm viel Gutes thut
 Mit Regen und mit Thauen.

5. Solch' Erbgut du erquicbst und stärkst
 So oft du es geschwächt vermerkst,

Da wohnen deine Heerden :::
 Den Armen du ihr Gut vermehrst
 Und alle Nothdurft wohl bescheerst,
 Daß sie erhalten werden.
 Herr Gott, du hast durch deine Güt'
 Erweckt der Jungfrauen Gemüth,
 Zu sagen von den Dingen,
 Daß man sie, da der Feind zog ab
 Und ihr Heer die Flucht eilends gab,
 Also hat hören singen :

6. Die König' groß mit ihrem Heer,
 Mit großer Schande und Unehr'
 Flüchtig sind weggeeilet :::
 Und die geblieben seynd zu Haus,
 Die kamen freudig da heraus,
 Den Raub sie ausgetheilet.
 So man euch schon thät alles Leid,
 Und ihr in viel Verdrießlichkeit
 Und Trübsalshit geführet ;
 Im Rauch und Dampfe liegen müßt
 Und werdet durch Gewalt und List
 Mit vieler Schmach probieret.

7. Doch sollt ihr werden rein von Staub,
 Gleichwie ein Flügel einer Taub,
 Der wie ein Silber schimmert :::
 Wie ihr Gefieder, das man sollt
 Vergleichen einem rothen Gold,
 Schön in den Lüften glimmert.
 Da Gott die Könige durch Krieg
 Bezwang und durch herrlichen Sieg
 Einen Triumph bestellet ;
 Da war das Land so weiß davon,
 Wie Schnee, der auf den Berg Salmon
 Herab vom Himmel fället.

8. Der Berg des Herren, Canaan,
 Ist wie der fruchtbar Berg Basan,
 Der durch die Wolken dringet :,:
 Ihr and're Berg', was hilft's euch doch,
 Dass ihr wider den Berg so hoch
 Euch rühmet und außspringet ?
 Denn Gott den Berg hat ausgewählt,
 Zu wohnen ihm daselbst gefällt
 Vor andern Dörtern allen ;
 Er wohnet auch allda bereit,
 Weil an dem Ort in Ewigkeit
 Zu bleiben ihm gefället.

9. Die lieben Engel allzumal
 Und Gottes Diener ohne Zahl
 Sind seine Himmelsheere :,:
 Der Herr ist unter ihnen da,
 Wie etwan auf dem Berg Sina,
 In Heiligkeit und Ehre.
 O Gott, du bist gestiegen hoch,
 Du hast gebracht unter dein Joch,
 All' deine Feind' gewaltig,
 Du hast bekommen eine Beut'
 Und ausgetheilt unter die Leut'
 Durch deine Güt' gewaltig.

10. Du hast vertilget deine Feind',
 Damit du unter deinen Freund'
 Zu bleiben, machtest Hütten :,:
 Gelobt sei Gott in Ewigkeit,
 Der uns durch deine Güteigkeit
 Gnädig will behüten.
 Gott unser rechter Helfer ist,
 Der uns bei steht zu jeder Frist
 Und hilft uns Menschen allen :
 Er ist der ewig starke Gott,

Beide, das Leben und der Tod
Steh'n in seinem Gefallen.

11. Das ist Gott, der zu Zorn bewegt,
Den Feinden ihren Kopf zerschlägt
Und dämpf' ihr Widerstreben ;;
Der sie auf den Haarscheitel schmeißt,
Weil ihrer keiner Bus' beweist
Und sie in Sünden leben.
Gott spricht: Eins ist, das ich thun soll,
Daz ich mein Volk herwieder hol',
Aus dem Basaner Lande :
Ich hole sie doch wieder her
Und bring' sie aus dem tiefen Meer
Zu einem sichern Stande.

12. Auf daß du mög'st in ihrem Blut,
Wann Gott die großen Schlachten thut,
Die Füße niederlassen ;;
Also daß auch das Blut die Hund'
Der Feind', die todt oder verwund't,
Auflecken auf den Straßen.
Man hat, mein König, Gott und Hirt,
Der du zeuchst zu dem heil'gen Ort,
Schon deinen Gang gesehen ;
Die Sänger gingen ernstlich vor,
Darnach sah man der Spielleut' Chor
Fein nach einander gehen.

13. Mitten ging der Jungfrauen Hauf'
Die auf den Pauken schlugen auf
Und singen Groß' und Kleine ;;
Ihr, die ihr wie aus einer Quell'
Geboren seyd von Israel,
Lobt Gott vor der Gemeine.
Es ging auch da mit ihnen hin
Der sonstnen kleine Benjamin,

Als Fürste von den Heeren;
 Die Fürsten von Juda mit ihm,
 Auch Zabulon und Naphthalim,
 Den Haufen zu vermehren.

14. Israel, das ist Gottes Macht,
 Dass du hast diese Ding' vollbracht;
 Gott, gieb uns ferner Stärke ;:
 Du fangest alles glücklich an,
 Und dieses, was uns angethan,
 Vollend' und bring' in's Werke.
 Zu solchem send' uns deine Gnad'
 Aus dem Tempel der heil'gen Stadt;
 Die König' mit Geschenken
 Dir dann bezeugen werden Ehr':
 Verstreu'n dann der Spießträger Heer,
 Die nur auf Krieg gedenken.

15. Verstreu'n die Rott' der Ochsen gar,
 Auch derer starken Kälber Schaar,
 Die um Geld widerstreben ;:
 All' die Aufrührer unterdrück',
 Damit man sich nur vor dir bück'
 Und dir die Ehr' mag geben.
 Die Fürsten aus Egyptenland,
 Die Mohren eilend ihre Hand
 Zu Gott werden aufheben.
 Ihr Fürstenthum und Königreich
 Lobingt dem Herrn, ihr allzugleich
 Sollt ihm allein Ehr' geben.

16. Nun singt Gott einen Lobgesang,
 Der sitzt im Himmel ohn' Anfang,
 Den er vorlängst gemacht ;:
 Der seine große Macht bewahrt,
 Wenn er so mit dem Donner fährt,
 Dass alles braus't und krachet.

D'rum rühmet sein' Allmächtigkeit,
 Des Majestät und Herrlichkeit
 In Israel erscheinet;
 Des Macht auch in dem Firmament,
 Ueber den Wolken wird erkennt,
 Daß die Niemand verneinet.

17. O Gott, du bist sehr wunderbar
 In deinem Heilighum fürwahr
 Gott Israel verleihet :;
 Seinem Volk' Stärk' und Tapferkeit;
 Darum werd' nun und allezeit
 Von uns sein Lob verneuet.

Psalm 69.

1. Hilf mir, o Gott, das Wasser geht
 Mir an die Seele, und
 Im tiefen Schlamm versinke ich,
 Der da hat keinen Grund.

2. Ich bin im tiefen Wasser, und
 Die Fluth mich schier ersäuft;
 Ich schrie mich müde mit dem Mund,
 Mein Hals der ist ganz heisch.

3. Mir mein Gesicht vergeht, daß ich
 So lang' muß harr'n auf Gott;
 Die mich ohn' Ursach' hass'n ist mehr,
 Denn mein Haupt Haare hat.

4. Die mir unbillig feind, sind stark
 Und die verderben mich;
 Auch daß ich nicht geraubet hab',
 Das muß bezahlen ich.

5. Bekannt ist meine Thorheit dir,
 All' meine Schuld du weißt;
 Mach' nicht zu Schande den an mir,
 Der deiner Hülf' sich tröst'.

6. Gott Israels, die suchen dich,
Beschäme nicht an mir;
Um deinetwillen trage ich
Viel Schmach und groß' Unehr'.

7. Ich bin geworden denen fremd,
Die meine Brüder sind;
So bin ich auch jetzt unbekannt
Selbst meiner Mutter Kind.

8. Denn ich mich eif're schier zu todt
Um dein heiliges Haus.
Die Schmähung der'r, die dich verspott't,
Mich treffen überaus.

9. Gar bitterlich ich fast' und wein',
Man spottet mich nur aus.
Ich hab' ein'n Sack gezogen an,
Gespött sie machen d'raus.

10. Sie schwäzen von mir in dem Thor,
Im Zech man von mir singt;
Ich bete aber, Herr zu dir,
Zur Zeit, da mir's gelingt.

11. Durch deine große Güte, Gott,
Mit deiner Hülf' mich hör',
Errette mich doch aus dem Roth,
Daz ich nicht sinke mehr.

12. Daz ich errettet werden mög',
Von den'n, die hassen mich,
Und von den tiefen Wassern auch,
Die zu mir nahen sich.

13. Auf daß die Wasserfluthen nicht
Zuletzt ersäufen mich,
Und in der großen Tiefe nicht
Verschlungen werde ich.

14. Daß über mir das Loch der Grub'
Nicht mög' zusammen geh'n,
Erhöre mich, Herr, deine Güt'
Gar tröstlich ist und schön.

15. Nach dein'r Barmherzigkeit, die groß,
Herr, wende dich zu mir;
Vor deinem Knecht verberg' dich nicht,
Mich in der Angst erhör'.

16. Herr, dich zu meiner Seele nah',
Sie gnädiglich erlöß',
An meinem Feind, Herr, übe Nach',
Der es gemeint so bös.

17. Du weißt, Herr, alle meine Schmach,
Scham, Schande und Manier;
Auch die mein' Widersacher sind,
Steh'n alle bloß vor dir.

18. Mir bricht beinah' das Herz vor Schmach,
Und kränket mich gar sehr;
Ich wart', ob Jemand es beklag',
Doch Niemand ich da hör'.

19. Um Tröster ich mich auch umsah',
Ich aber finde kein'n.
Sie geben Gall' zu essen mir,
So bitter meine Pein.

20. Zu trinken man mir mir Essig giebt,
In meinem großen Durst:
Ihr Tisch zum Strick' und einer Fall',
Ihr Lohn du machen wirst.

21. Ihr' Augen müssen finster seyn,
Daß sie das Licht nicht seh'n;
Ihre Lenden immer wanken lass',
Daß sie nicht können geh'n.

22. Dein grimm'ger Born ergreife sie,
 Dein Gnad' von ihnen wend';
 Ihr Wohnung müsse wüste seyn
 Daß Niemand drinnen wohnt.

23. Denn sie verfolgen insgemein,
 Den du geschlagen schon,
 Daß du die deinen übel schlägst;
 Da frohlocken sie von.

24. O'rum lass' sie fallen tief in Sünd',
 Daß keiner sich befehr';
 Aus dem Buch der Lebendigen
 Vertilge sie nunmehr.

25. Daß sie mit denen, die gerecht,
 Nicht kommen in die Zahl;
 Lass' sie nicht angeschrieben seyn
 Als Gäst' zu deinem Mahl'.

26. Ich aber, Herr, gar elend bin
 Und meinem Leib' ist weh';
 Gott, deine Hülfe schütze mich,
 Bis ich von hinnen geh'.

27. Mit einem Lied' ich loben will
 Den Namen Gottes noch.
 Mit Dank ich ihn auch ehren will
 Und ihn erheben hoch.

28. Das wird gefallen dir, o Herr,
 Viel besser denn ein Thier
 Und Ochs, der Horn und Klauen hat,
 Und dir gebracht von mir.

29. Herr, die Elenden sehen es
 Und thun sich hoch erfreu'n;
 Und die Gott suchen, denen wird
 Das Herz lebendig seyn.

30. Denn, Herr, die Armen hörest du,
Wenn sie anrufen dich,
Und die Gefangenen im Volk
Verachtet du auch nicht.

31. Es lobe Gott des Himmels Heer
Und was sich da bewegt;
Und auch die Erde und das Meer
Und was darin sich regt.

32. Denn der Herr Zion helfen wird
Und bauen Juda's Städt',
Daz man daselbst wohnen mög'
Und im Besitz' sie hätt'.

33. Und seiner Knechte Saamen wird
Ererben dieses Gut;
Und wer da liebt den Namen sein,
Darinnen bleiben thät.

Psalm 70.

1. Gott, mir zu Hülfe komm',
Eile zu retten mich;
Es muß werden zu Schand und Scham,
Die so verfolgen mich.

2. Zurück sie müß'n kehr'n;
Gehöhnet werden die,
Die schreien über mich: da, da;
Zu Schanden werden sie.

3. Die fragen, Gott, nach dir
Die müssen fröhlich seyn
Und sagen: die lieben dein Heil,
Gelobt sey Gott allein.

4. Ich bin elend und arm,
Gott, eile zu mir hie;
Denn du mein' Hülf' und Retter bist,
Mein Gott, doch nicht verzieh'.

Psalms 70.

1. Eile, mein Gott, zu retten mich;
 Herr, mir zu Hülfe komm',
 Lass' die nach meiner Seele steh'n,
 Werden zu Schand und Scham.

2. Zurückgekehret und gehöhn't
 Muß seyn, der mir wünscht Böß's ;
 Und der über mir da, da schreit,
 Zu Schande werden muß.

3. Die aber fragen, Gott, nach dir,
 Die müssen fröhlich seyn ;
 Auch sagen, die lieben dein Heil,
 Gelobt sey Gott allein.

4. Ich aber bin elend und arm,
 Gott, eile zu mir hie,
 Denn du mein Hülf' und Retter bist ;
 Mein Gott, doch nicht verzieh.

Psalms 71.

1. Meine Hoffnung und Vertrauen
 Gehe ich auf dich, o Gott,
 Lass' mich deine Güt' anschauen
 Und errette mich von Spott.
 Durch deine Gerechtigkeit
 Hilf' du mir Herr, allezeit,
 Deine Ohren zu mir neige
 Und mir deine Hülfe reiche.

2. Der du mir hast zugesaget
 Deine Hülf' in deinem Wort ;
 Zu dir flieh' ich unverzaget,
 Sey mir Gott, ein starker Hört.

Denn mein Fels, o Herr, bist du
Und mein' feste Burg dazu;
Wollest mich aus der Gottlosen
Und Tyrannen Händ' erlösen.

3. Du bist meine Hoffnung g'wesen
Von der früh'sten Jugend auf;
Auf dich hab' ich mich verlassen,
Seit ich anfing meinen Lauf;
Da in Mutter Leib' ich war
Zogest du mich aus von ihr,
Darum thut es mir geziemen
Immerdar von dir zu rühmen.

4. Ich vor vielen Menschen scheine
Als ob ich ein Wunder wär',
Aber du bist immer meine
Starke Zuversicht, o Herr.
Täglich lasse meinen Mund
Deine Thaten machen kund;
Mich im Alter nicht verwerfe,
Wenn ich schwach und Hülf' bedürfe.

5. Denn Herr, seh' an meine Feinde,
Wie sie reden wider mich;
Die halten auf meine Seele,
Zusammen berathen sich;
Sprechen also diesen Sinn:
Seh', Gott hat verlassen ihn,
Faget nach und greifet seiner,
Denn Erretter ist da keiner.

6. Gott, du woll'st dich mein annehmen
Und nicht ferne von mir seyn,
Auf daß sich die müssen schämen
Und umkommen groß und klein;

Die nach meiner Seele steh'n,
 Lass' sie tief in Schanden geh'n;
 Da sie müssen mit Beschwerden
 Und Hohn überschüttet werden.

7. Aber ich will immer harren,
 Deines Ruhmes machen mehr,
 Und mein Mund soll es nicht sparen
 Kund zu machen deine Ehr',
 Auch deine Gerechtigkeit
 Und dein Heil, das du bereit'st;
 Es sollt' mir an Zahlen fehlen,
 Wenn ich sie all' sollte zählen.

8. In der Kraft des Herren Herren
 Gehe ich einher, bereit,
 Such' das Lob und Preis zu mehren
 Herr, deiner Gerechtigkeit.
 Du hast mir von Jugend an
 Deine Wege kund gethan;
 Darum ist es mein Begehrn,
 Deine Wunder and'ren lehren.

9. Gott, du woll'st mich nicht verlassen,
 Wenn ich werde alt und grau,
 Daß dein Arm ich Kindeskinder
 Mache kund und anvertrau';
 Und ein' rechte Wissenschaft
 Ihnen geb' von deiner Kraft,
 Daß es kund mög' werden allen,
 Die hernach noch kommen sollen.

10. Gott, wen kann man dir vergleichen?
 Dein' Gerechtigkeit ist hoch,
 Sonst niemand kann sie erreichen,
 Du thust große Dinge noch:

Denn du läßt erfahren mich,
Angst gar mannigfaltiglich,
Läßt mich lebend wieder werden,
Hol'st mich aus der tiefen Erden.

11. Du gibst mir ein groß Ansehen
Und verleih' st mir Trost auf's Neu';
Darum lass' ich dir Dank ergehen
Auf Psaltern für deine Treu';
Mein Gott, ich lob singe dir
Auf der Harfe für und für;
Der du heilig bist und reine,
Gott Israels ich meine.

12. Meine Seel' und meine Lippen,
Welche du Herr, hast erlöst,
Die sind fröhlich und lob singen
Dir, der du mich hast getrostet;
Meine Zung' dicht' allezeit
Von deiner Gerechtigkeit;
Alle, die mir übel wollen,
Gar zu Schande werden sollen.

Psalm 72.

1. Gott, du wollest dein Gericht
Dem König enthalten nicht;
Seinem Sohn zu gleicher Zeit
Gieb auch die Gerechtigkeit.

2. Daß er dein Volk, auf Bescheid,
Bringe zur Gerechtigkeit,
Und Errettung den'n zuwend'
Die da sitzen im Elend.

3. Lass' dem Volk die Berge groß
Bringen Friede in den Schoß,
Und dazu die Hüglein
Die Gerechtigkeit mit ein.

4. Er wird die elenden Leut'
Bei'm Recht halten allezeit,
Armen er auch Hülf' erweist
Und die Lästerer zerschmeißt.

5. Jedermann dich fürcht' und ehrt,
So lang' Mond und Sonne währt;
Ja, von Kind zu Kindeskind,
So lang' Leut' auf Erden sind.

6. Er wird herabfahren schnell
Wie der Regen auf das Fell,
Wie die Tropfen, die das Land
Feuchten, das sonst trocken stand.

7. Zu der Zeit dann blühen werd'
Der Gerechten fromme Heerd',
Und wird großer Friede seyn,
Bis der Mond verliert den Schein.

8. Es wird herrschen dieser Herr
Von einem zum andern Meer;
Von dem Wasser, das man kennt,
Bis man kommt zu der Welt End'.

9. Auch die in der Wüstenei
Neigen sich vor ihm aus Schau
Seine Feinde, mir es glaub',
Werden lecken vor ihm Staub'.

10. König' Geschenk' bringen
Von den Inseln und dem Meer,
Von Reich Arab und Seba
Gaben sie zu führen da.

11. Jeder König auf der Erd'
Ehrend ihn anbeten werd',
Alle Heiden, groß und klein,
Werden ihm auch dienstbar seyn.

12. Denn den Armen, der da schrei't,
Wird erretten von dem Leid;
Auch den, der elend und matt
Und der keinen Helfer hat.

13. Er wird gnädig seyn allzeit
Den geringen armen Leut';
Ja, ein'r jeden armen Seel'
Wird er helfen ohne Fehl.

14. Er wird sie auch machen frei
Von Frevel und Trügerei;
Er wird achten theu'r ihr Blut,
So's Jemand vergießen thut.

15. Man wird geben ihm vom Gold,
Aus Arabien geholt;
Vor ihm bet't man allezeit,
Täglich wird sein Lob bereit'.

16. Auf den Bergen und der Erd'
Das Getreid' dick stehen werd',
Seine Frucht wird leben schon,
Gleich wie der Berg Libanon.

17. In den Städten grün und schön,
Wie das Gras auf Erden steh'n.
Sein Name wird nicht vergeh'n,
Ewiglich wird er besteh'n.

18. So lang' als die Sonne währt,
Wird sein Name stets geehrt;
Durch denselben nur allein
Wird das Volk gesegnet seyn.

19. Alle Heiden gleicher Weis',
Geben ihm Lob, Ehr' und Preis;
Gelobet sey Gott, der Herr,
Der Gott Israelis, der.

20. Ja, der allein Wunder thut,
Dessen Name einzig gut,
Und gelobet sey auch sein
Herrlicher Name allein.

21. Und die Lande müssen all'
Werden seiner Ehre voll;
Davids, des Sohns Isai
Sein' Gebote enden hie.

Psalm 73.

1. Israel hat noch Gott zum Trost,
Wer nur recht reines Herzens ist;
Ich aber hätt' gestrauchelt schier,
Mein Fußtritt beinah' glitte mir.

2. Denn es mich auf die Leut' verdroß,
Die so ruhmräthig und gottlos.
Da ich sah und bedacht das Ding,
Daz den Gottlosen so wohl gieng.

3. Sie sind in keiner Tod'sgefahr;
Wie Paläste steh'n sie feste gar,
Sie sind nicht so wie and're Leut',
In Unglück und in Herzeleid.

4. Und werden so mit Ungemach
Wie and're Leute nicht geplagt.
D'rüm muß ihr Trozen kostlich seyn,
Ihr Frevel heißen wohl und fein.

5. Ihre Person sich so aufbläht,
Daz sie ganz übermüthig seht;
Sie thun, was ihnen kommt in Sinn,
vernichten Alles gleich dahin.

6. Und reden davon Nebels noch,
Ja reden sehr und lästern hoch;
Ihr' Wort auf Erd' muß gelten fein,
Als käm's gerad' vom Himmel rein.

7. D'rüm fällt dem Vöbel allerlei
Zu Hauf' wie Wasser ihnen bei,
Und sprechen: Was soll't die Gottheit
Belümmern sich um solche Leut'?

8. Was sollte Der im Himmel hoch,
Achten auf solche Leute noch?
Seh', das sind die Gottlosen gleich,
Die glücklich sind und werden reich.

9. Soll es denn seyn umsonst gestrebt,
Daz mein Herze unsträflich lebt?
Daz ich vom Bösen mich gewend't,
In Unschuld wasche meine Händ'?

10. Und täglich werd' geplagt auf's Neu',
Mein' Straf' kommt alle Morgen bei.
Ich hätt' auch schier wie sie gesagt,
Ach, aber was hätt' ich gemacht?

11. Denn seh' damit hätt' ich verdammt
Dein' fromme Kinder allesamt.
Ich dachte dieser Sache nach,
Ob ich es wohl begreifen mag.

12. Die Sach' war aber mir zu schwer,
Bis daß ich gieng zu dir o Herr;
Ja hin in Gottes Heilighum,
Merk't auf das End' der ganzen Summ'.

13. Du hast sie zwar dahin gesetzt
Auf's Schlüpfrije, da du zulezt
Sie stürztest auf den Boden gar,
So geht zu Grund die ganze Schaar.

14. Wie plötzlich werden sie zu zu nicht?
 Wie schnell ihr Sturz und Fall geschicht?
 Sie gehen unter gar behend,
 Mit Schrecken nehmen sie ein End'.

15. Gleich einem Traum, den Nachts man
 seh't,
 Mach'st in der Stadt ihr Bild verschmäh't.
 Es thut mir aber weh im Herz,
 Und meinen Nieren giebt es Schmerz,

16. Daß ich muß seyn ein Narr vor dir,
 Und wissen nichts, gleich wie ein Thier.
 Und ob's gleich mir so übel geht,
 So bleibe ich doch an dir stät.

17. Du läßt mich werden nicht zu Schand',
 Und hältst mich bei der rechten Hand,
 Du leitest mich nach deinem Rath,
 Und nimmst mich endlich an aus Gnad'.

18. Wenn ich, o Herr! dich habe nur,
 So frag' ich nichts nach Creatur.
 Ob mir verschmachtet Leib und Seel',
 So bist du doch mein Trost und Heil.

19. Denn seh', die von dir weichen ab,
 Die kommen um mit Gut und Hab'.
 Und All' die huren wider dich,
 Die bringst du um gar sicherlich.

20. Mir aber ist es eine Freud',
 Zu Gott mich halten alle Zeit;
 Daß ich kund mache all' sein Thun,
 Und mein Vertrauen setz' auf ihn.

Psalms 74.

1. Warum verstößt du uns sogar
In Zorn und Grimmigkeit,
Was zürnest du so sehr über
Die Schafe deiner Waid'.

2. Gedenke doch an die Gemein',
Die du von Alters her
Erworben; und dir zum Erbtheil
Erlöset hast, o Herr.

3. An den Berg Zion, welchen du
Zur Wohnstätt' hast erwählt,
Tritt auf den Feind, und ihn verstöß',
Dass er zu Boden fällt.

4. Der Feind hat alles gar verderbt
In deinem Heilighum;
Sie setzen ihre Gözen d'rein
Und brüllen da herum.

5. Man sieht die Aerte blinken her,
Wie man im Walde häut,
Die Tafelwerk mit Bart und Beil
Zerhauen diese Leut'.

6. Dein Heilighum verbrennen sie,
Und thun es gar entweih'n;
Die Wohnung Deines Namens auch
Zu Grunde sie zerstreu'n.

7. In ihren Herzen sprechen sie:
Laßt uns sie plündern doch,
Sie brennen Gottes Häuser all',
Die sind im Lande noch.

8. Wir sehen uns're Zeichen nicht,
Uns Niemand prophezeiht,
Kein Prophet uns mehr unterricht',
So sagen diese Leut'.

9. Ach Gott, wie lange soll der Feind,
Dein Widerpart, dich schmäh'n,
Wie lange mit dem Name dein
So lästerlich umgeh'n.

10. Warum entzieh'st du deine Hand,
O Herr, dein starken Arm,
Ach ziehe sie doch aus dem Schoß,
Herr, unser dich erbarm.

11. Denn du Herr Gott mein König bist
Von alten Zeiten her,
Der alle Hülfe thut auf Erd'
Und ferne an dem Meer.

12. Durch Deine Kraft zertrennest du
Das Wasser in dem Meer,
Der Drachen Köpfe du zerbrichst,
Im Wasser sie zerstör'.

13. Ja der Wallfischchen Köpfe du
In Stücke gar zerschlägst,
Und dem Volk in der Einöde
Zur Speise sie vorlegst.

14. Du lässest Quellen aus der Erd',
Brunnen und Bäche groß,
Du starke Ström' versiegen läß'st,
Hin in der Erde Schoß.

15. Auch beides, Tag und Nacht ist dein,
Du mach'st auch daß die Sonn'
Und das Gestirn mit ihrem Schein
Ihr Lauf vollenden thun.

16. Herr, du hast einem Jeden Land
Die Grenze festgestellt,
Den Sommer, den hast du gemacht,
Und auch des Winters Kält'.

17. Gedenke doch deß, daß der Feind
Mit Troß den Herrn verschmäh't,
Und daß ein grob und thöricht Volk
Dein Name lästert stät.

18. Erbarme dich, gieb nicht dem Thier
Die Seel' der Turteltaub';
Und deine Thiere, die elend,
Gieb nicht dahin zum Raub.

19. Gedenke an den Bund, o Herr,
Denn das Land ist verheert,
Die Häuser sind zerrissen all'
Und jämmerlich zerstört.

20. Ach laß' doch den Geringen nicht
Mit Schande davon geh'n,
Denn die da arm und elend sind,
Dein Name rühmen schön.

21. Ach mache dich doch auf o Gott,
Und führe aus die Sach';
Die Thoren schmähen täglich dich,
Gedenke an die Schmach.

22. Vergesse doch des Schreiens nicht,
Der Leute, die dir feind,
Der'r Toben immer ärger wird,
Die widerwärtig seynd.

Psalms 25.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1. Wir danken dir, Herr, unser Gott,
Wir danken dir Gott, ja,
Denn deine Wunder machen's kund,
Daß dein Name sey nah'.

2. Das habe ich mir vorgesetzt,
Daß ich zu seiner Zeit,
Wenn ich zum Richter werd' gesetzt,
Will richten recht die Leut'.

3. Das ganze Land in Angsten ist
Und wer darinnen wohnt;
Doch ich halt' seine Säulen fest,
Daß ihnen werd' verschon't.

4. Ich sprach zu den Ruhmräthigen:
Thut dem Rühmen Einhalt;
Zu den Gottlosen sprach ich auch:
Pochet nicht auf Gewalt.

5. Ja pochet nicht so hoch ihr Leut',
Als hättet ihr viel Macht,
Auch redet so halsstarrig nicht,
Und sogar unbedacht.

6. Die Macht kommt nicht von Morgen her,
Noch von dem Abendland,
Noch kommt sie von Gebirgen her,
Die in der Wüste sind.

7. Denn Gott alleine Richter ist,
Der Leben giebt und tödt',
Er ist's der diesen niedriget
Und jenen auch erhöh't.

8. Gott hat ein'n Becher in der Hand,
Gefüll't mit starkem Wein,
Und aus demselben schenkt er
In seinem Zorn voll ein.

9. So müssen die Gottlosen dann
Alle trinken daraus,
Ja selbst den Bodensatz davon
Sie müssen saufen aus.

10. Ich aber will stets machen kund,
Lobssingen Jacobs Gott;
Daß der Gerecht' erhöhet werd',
Und der Gottlos' zu Spott.

Psalms 75.

Mel. Jesu meiner Seelen Ruh'.

1. Großer Gott, wir danken dir,
Deinem Namen danken wir;
Deine Wunderwerke da,
Zeugen, daß dein Name nah'.

2. Wenn zu seiner Zeit ich werd'
Richter werden deiner Heerd',
Alsdann werde ich, dein Knecht,
Zwischen ihnen richten recht.

3. Das Land bebend sich befind't,
Und die darin wohnhaft sind;
Aber ich demselben bald
Seine Säulen feste halt'.

4. Zu den'n, die so rühmen sich,
Sprach ich: rühmet euch so nicht,
Und zu jenen sprach ich: halt,
Die so rühmen auf Gewalt.

5. Pochet nicht so hoch daher,
Als ob Gewalt euer wär':
So halsstarrig niemals red',
Als ob es Noth keine hätt'.

6. Weder vom Aufgang' der Sonn',
Noch vom Niedergang' davon;
Noch von dem Gebirge frei,
Das dort in der Wüstenei.

7. Wisset, daß Gott Richter ist,
Und erhöh't was nied'ríg ist;
Und die Sache umgedreh't,
Den er niedrigt, der erhöh't.

8. Denn der Herr hat in der Hand
Einen Becher bis zum Rand,
Angeföll't mit starkem Wein,
Aus demselben schenkt er ein.

9. Aber die Gottlosen all'
Müssen trinken allzumal.
Trinken müssen sie daraus,
Und die Hefe saufen aus.

10. Aber ich will immerfort
Machen kund von Ort zu Ort,
Singen Lob mit Lust und Freud',
Dem Gott Jacobs alle Zeit.

11. Und ich will zerbrechen bald
Aller Gottlosen Gewalt,
So daß der Gerechten Heerd',
Die Gewalt erhöh'et werd'.

Psalms 76.

1. Gott ist in Juda wohl bekannt,
Groß ist sein Nam' in Jacobs Land;
Zu Salem, da ist sein Gezelt,
Zum Wohnort er Zion erwählt.

2. Daselbst zerbricht mit Leichtigkeit,
Er, Bogen, Schilde, Schwert und Streit.
Du hast mehr Herrlichkeit und Macht,
Denn die Raub'-Berge hoch geacht't.

3. Die Stolzen, die es nicht geglaubt,
Entschlafen und werden beraubt;
Auch alle Krieger jung und alt,
Die Hände sinken lassen bald.

4. Denn von dem Schelten dein o Herr,
Der du bist Jacobs Schutz und Wehr,
Versinken sie in Todtesschlaf,
Ja Ross und Wagen trifft die Straf'.

5. Du bist erschrecklich anzuseh'n,
Wer kann vor deinem Zorn besteh'n,
Wenn du das Urtheil hören läßt
Vom Himmel, das so schrecklich ist.

6. Auf Erd' erschrecken alle Reich',
So daß sie werden still' und feig,
Wenn zum Gericht' Gott macht sich auf,
Zu helfen der Elenden Hauf'.

7. Wenn Menschen wüthen wider dich,
So mach'st du sie bald fürchten sich;
Und wenn sie wüthen dann noch mehr,
So bist du auch gerüstet Herr.

8. All' die ihr um den Herren seyd,
Gelobet ihm und seyd bereit,
Zu halten die Geliebte fest,
Geschenk' bringt ihm, der schrecklich ist.

9. Der den Fürsten, die mutzig sind,
Den Muth benehmen thut geschwind;
Der unter allen Königreich,
So schrecklich ist und macht sie feig.

Psalms 77.

1. Ich ruf' und schrei' in meiner Noth
Mit lauter Stimm' zu meinem Gott.
Zu Gott dem Höchsten schreie ich,
Und er alsbald erhöret mich.

2. Zur Zeit wann mir es übel geht,
Dann suche ich den Herren stet;
Auch in der Nacht ist meine Hand
Ohn' Unterlaß zu ihm gewandt.

3. Denn meine Seel', die trau'ríg liegt,
Die will sich lassen trösten nicht.
Wenn ich betrübet und in Noth,
So denke ich an meinen Gott.

4. Und wenn mein Herz in Nengsten ist,
So red' ich; denn du nahe bist.
Du haltest auch die Augen mein,
Daz sie beständig wachend seyn.

5. So ohnmächtig bin ich und schwach,
Daz ich nichts reden kann noch mag.
Der alten Zeit gedenke ich,
Der Jahre da ich freute mich.

6. Des Nachts gedenk' ich oft und viel
An mein geliebtes Saitenspiel,
Und rede dann mit meinem Herz;
Mein Geist muß forschen allerwärts.

7. So frage ich, wird denn der Herr
Uns ewiglich verstoßen er?
Und uns erzeigen keine Gnad'?
Ist es denn aus mit seiner Güt'?

8. Hat die Verheißung dann ein End'?
Hat er die Hand gar abgewend't?
Hat er denn die Barmherzigkeit
Vor Zorn verschlossen zu der Zeit?

9. Doch sprach ich endlich mit Bescheid:
 Ich muß das leiden eine Zeit;
 Die rechte Hand des Höchsten dann
 Die ganze Sach' leicht ändern kann.

10. Darum so denke ich daran,
 Wie große Thaten er gethan;
 Ja ich gedenk' daran, und merk'
 Auf deine vor'gen Wunderwerk'.

11. Ich rede alle Zeit davon,
 Und sage stets von deinem Thun.
 Herr Gott, dein Weg ist Heiligkeit;
 Wo ist ein Gott, nah' oder weit,

12. Der solche Macht beweisen kann,
 Wie du mein Gott stets hast gethan?
 Du bist der Gott, der Wunder thut,
 Hast deine Macht bewiesen gut.

13. Du hast erlöst' gewaltiglich,
 Dein Volk das nun erkennet dich.
 Die Wasser sahen dich, Herr Gott,
 Dein Anblick macht ihn'n Angst und Noth.

14. Und auch die Tiefen tobten sehr;
 Die Wolken gossen Wasser her.
 Sie gossen Wasser mit Gewalt,
 Der Donner in den Wolken knallt.

15. Es fuhren Feuerstrahlen her,
 Denn es im Himmel donnert sehr;
 Die Blitze leuchteten auf Erd',
 Das Erdreich davon bebend ward.

16. Dein Weg war zu der Zeit im Meer,
 Dein Pfad in großen Wassern her;
 Und bei all' dieser großen G'schicht,
 So spürte man dein Fuß doch nicht.

17. Dein Volk das hast du so geführt,
 Gleich wie die Schaaf' in einer Heerd',
 Durch Mose, den du hast erwählt,
 Und ihm den Aaron zugesellt.

Psalms 78.

1. Mein Volk, höre mein Gesetz,
 Neige deine Ohren jetzt.
 Hör' die Red' aus meinem Mund',
 Denn ich will euch machen kund,

2. Die Geschicht' von Alters her;
 Die die Väter uns zur Lehr'
 Haben manches Mal erzählt,
 Und die Sache nicht verhelt.

3. Dass wir sollen machen kund,
 Stets von Kind zu Kindeskind,
 Dass dieselben wiederum
 Breiten aus des Herren Ruhm.

4. Seine Wunder und die Macht,
 Die er thut und hat vollbracht.
 Ein Zeugniß er aufgericht't
 Hat, in Israels Geschlecht.

5. Ihn'n gegeben sein Gesetz,
 Dass da sollen lehren stets
 Alle Väter ihre Kind',
 Wann sie aufgekommen sind.

6. Dass die es auch lehren, und
 Ihren Kindern machen kund;
 Dass sie sezen in der Noth
 Ihre Hoffnung stets auf Gott.

7. Daz̄ sie nicht vergessen Gott,
Seine Thaten und Gebot';
Daz̄ sie treulich hielten die:
Nicht abtrünnig werden wie

8. Ihrer Väter böse Art,
Die so ungehorsam ward.
Welcher Herz und Geist unstät,
Nicht getreulich hielt an Gott.

9. Wie die Kinder Ephraim,
Ungehorsam Gottes Stimm'.
Fielen ab zu jener Zeit,
Da sie sollten steh'n im Streit'.

10. Sie hielten nicht Gottes Bund,
Wollten auch nicht wandeln, und
Halten treulich sein Gebot,
Und vergaßen seine That.

11. Dazu seine Wunder groß,
Die er sie oft sehen ließ;
Die er ihren Vätern all'
Hat gezeiget manches Mal.

12. Denn dort in Egyptenland,
Thaten Wunder seine Hand;
Ja im Feld', das heißt Joan,
Hat er große Ding' gethan.

13. Er zertheilete das Meer,
Ließ durchzieh'n ihr ganzes Heer;
Wasser stund auf jeder Seit',
Wie ein' Mau'r die ganze Zeit.

14. Er zeigte bei Tag dem Volk'
Seinen Weg mit einer Wolf'.
Diese Wolf' hat bei der Nacht,
Gleich wie Feuer hell gemacht.

15. Er zerriß die Felsen groß,
So daß Wasser daraus floß,
Bäche aus den Felsen kam'n,
Flossen hin wie Wasserström'n.

16. Dennoch sündigten sie mehr,
Und erzürneten ihn sehr,
Und versuchten weiters Gott,
Forderten zur Speise Brod.

17. Ja sie red'ten wider Gott,
Sprachen seiner Macht zu Spott':
Sollt' Gott können einen Tisch
Zu bereiten in der Wüst'?

18. Ja, den Felsen schlug er wohl,
Däß er Wasser gab die Füll'.
Aber wie kann er jetzt Brod
Geben uns in unsrer Noth?

19. Oder wie verschaffen Fleisch,
Seinem großen Volk' zur Speis'.
Da nun dieses hört der Herr,
Bald aus Zorn entbrannte er.

20. Feu'r in Jacob gieng an schnell,
Zorn kam über Israel;
Däß sie glaubten nicht an Gott,
Ihm nicht trauten in der Noth.

21. Er gebot den Wolken d'rauf,
Thät die Thür' des Himmels auf;
Und ließ regnen auf sie Mann',
Himmelbrod sie aßen dann.

22. Ja sie aßen Engelbrod,
Speis' die Füll' gab ihnen Gott.
Er ließ wehen die Ostwind',
Die unter dem Himmel sind.

23. Er erregt durch seine Stärk'
Den Südwind zu seinem Werk',
Und ließ regnen Fleisch auf sie
Dick wie Staub; auch fielen die

24. Vögel viel wie Sand am Meer
Um ihr ganzes Lager her.
Weil man nun die Fülle hatt',
Aßen sie sich all' zu satt:

25. Die Lust ließ er büßen sie;
Da sie nun gebüßet die,
Und sie aßen noch davon
Kam der Zorn des Herren schon.

26. Und also erwürg'te er
Die Vornehmsten in dem Heer',
Dass erschlagen dahin fiel,
Das beste in Israel.

27. Doch sie nahmen's nicht zur Lehr',
Aber sündigten noch mehr;
Denn im Herz sie glaubten nicht
Dieser Wunder großen G'schicht'.

28. D'rüm ließ er sie fahren hin,
Dass sie nichts erlangeten.
Mußten ihre Lebenszeit,
Sein sogar geplagte Leut'.

29. Wenn er nun ließ würgen sie,
Suchten sie den Herren früh,
Und gedachten d'rān daß Gott
Ihr Erlöser sey in Noth.

30. Doch der Mund war Heuchelns voll,
Und die Zunge log ihm wohl.
Ihr Herz war nicht fest an ihm,
Auch getreu nicht seiner Stimm'.

31. Er war aber voller Gnad',
 Und vergab ihr' Missethat,
 Und vertilgte sie nicht,
 Wand oft ab sein Angesicht.

32. Seinen Zorn er zurück wies,
 Und ihn nicht ganz fahren ließ;
 Denn er wohl daran gedacht,
 Daß sie Fleisch von Erd' gemacht.

33. Daß sie gleich sind einem Wind',
 Der dahin fährt gar geschwind.
 Dessen Sausen man wohl hört,
 Und der doch nicht wiederkehrt.

34. Sie erzürnten gar oft ihn,
 In der Wüste her und hin;
 Haben ihn oftmals entrüst't,
 In der Einöde und Wüst'.

35. Ja zu wiederholter Zeit,
 Gott versuchten diese Leut';
 Wollten setzen Zeit und Ziel,
 Dem Heil'gen in Israel.

36. Sie gedachten nicht daran,
 Was sein' starke Hand gethan;
 Da vom Feind er sie erlöst',
 Da im Frohdienst sie gewest'.

37. Wie in dem Lande Zion,
 Er viel Zeichen hat gethan,
 Ja, wie in Egyptenland,
 Wunder thaten seine Hand.

38. Da er wandelte in Blut,
 Ihre Wasser, die sonst gut;
 Ihre Bäch' so zugericht,
 Daß sie's konnten trinken nicht.

39. Da er unter sie schick' das
Ungeziefer, das sie fraß,
Und der Kröten große Schaar,
Die sie auch verderbten gar.

40. Ihr Gewächs den Raupen gab,
Den Heuschrecken ihre Saat;
Den Weinstock, der Beeren trug,
So mit großem Hagel schlug.

41. Und auch die Maulbeerembäum',
So mit Schlossen suchte heim;
Er ihr Vieh mit Hagel schlug,
Ihre Heerd' mit Strahlen auch.

42. Böse Engel sandte er,
Als er grimmig zornig war,
Durch ihr Wüthen zu der Zeit,
Thaten ihnen die viel Leid.

43. Da er seinen Zorn ausließ,
Und sie hin zum Tod verwies;
Und durch Pestilenz ihr Vieh,
Auch ließ sterben gleich wie sie.

44. Da er alle Erstgeburt,
Schlug in ganz Egyptens Ort;
Ja die ersten Erben nahm's,
Alle in den Hütten Hams.

45. Er ließ ziehen aus sein Volk,
Zeigt den Weg mit einer Wolf',
Hat wie Schaaf' in einer Heerd',
In der Wüste sie geführt.

46. Er gab sicheren Geleit,
Dass nicht fürchten sich die Leut';
Aber ihrer Feinde Heer,
Ward bedeckt mit dem Meer.

47. Sie hat er durch seine Macht,
In die heil'ge Grenze 'bracht,
Zu dem Berg' und zu der Stadt,
Die sein' Recht' erworben hat.

48. Und also vertrieb auch er,
Alles Volk vor ihnen her;
Ließ den Stämmen theilen aus,
Jener Leute Hütt' und Haus.

49. Aber sie versuchten Gott,
Und erzürnten Zebaoth;
Sie hielten nicht sein Gesetz,
Fielen zurück auf Geschwätz.

50. Haben all' sein Thun veracht't,
Wie die Väter es gemacht;
Hielten nicht was Gott gewählt,
Wie ein loser Bogen fehlt.

51. Haben ihn zum Zorn bewegt,
Mit den Höh'n der'r sie gepflegt;
Und mit ihrer Göhnenzahl,
Reizten sie ihn manches Mal.

52. Da Gott das hört' entbrannt' er,
Und verwarf Israel sehr;
Daz der Ort der Silo hieß,
Er dann gänzlich fahren ließ.

53. Obgleich dieses war die Stadt,
Da er seine Wohnung hatt';
Also daß ihr ganze Macht,
In's Gefängniß ward gebracht.

54. Daß der Feind zur selben Zeit,
Wegnahm ihre Herrlichkeit,
Und sein Volk Gott übergab,
In das Schwert und in den Raub.

55. Denn sein Zorn war sehr entbraunt,
Über sein Erbe und Land.
Ihre Mannschaft, die jung war,
Fraß das Feuer, so daß gar

56. Die Jungfrauen zu der Zeit
Mußten bleiben ungefreut.
Ihre Priester, die gelehrt,
Fielen durch des Feindes Schwert.

57. Und der Wittwen war da kein',
Die darüber sollten wein'n.
Es erwachte jetzt der Herr,
Gleich als wie ein Schlafender.

58. Wie ein Starker Fauchzen thut,
Wenn vom Wein er wohlgemuth.
Schlug von hinten her den Feind,
Hieng ihm an ewige Schand.

59. Er verwarf Josephs Geschlecht,
Ephraims Stamm wählt er nicht:
Sondern wählte Judas' Stamm,
Den Berg Zion er annahm.

60. Sein Heilighum bau't er hoch,
Wie ein Land das ewiglich
Fest soll stehen unbewegt,
Und wählt David seinen Knecht.

61. Nahm ihn von den Schaafen weg,
Der säugenden Schaafe Pfleg',
Dß er Jacob weiden sollt',
Israel sein Erb' und Volk.

62. Und er weidete sie auch,
Treulich nach Gesetzes Brauch;
Ja nach des Gesetzes Weis'
Er regiert mit allem Fleiß.

Psalms 79.

1. Herr, die Heiden sind in Zahlen,
In dein Erbe eingefallen.
Diese haben so vereinigt,
Deinen Tempel verunreinigt.

2. In Jerusalem gelaufen,
Machten selbe zu Steinhaufen;
Deiner Knechte Leichnam gaben
Sie den Vögeln oder Raben,

3. Die unter dem Himmel fliegen,
Daz sie die zum Fressen kriegen;
Derer Fleisch in heil'gem Stande,
Gaben sie den Thier'n im Lande.

4. Blut wie Wasser ist vergossen,
Um Jerusalem geflossen;
Und da war Niemand zu haben,
Um die Todten zu begraben.

5. Den Nachbaren uns'rer Orten
Sind wir eine Schmach geworden:
Ja ein Spott und Hohn all' denen,
Die da rings um uns her wohnen.

6. Wie lang' willst du so gar zürnen,
Und dein Eifer lassen brennen;
Deinen Grimm, o Herr! ich bitte,
Nur über die Heiden schütte;

7. Auf die Königreich' all' 'sammen,
Die nicht rufen an dein Namen.
Denn sie haben so vermess'en,
Jacob beinah aufgefressen.

8. Uns're Missethat uns schenke,
Und derselben nicht gedenke;
Bald erbarm' dich uns'rer Orten,
Denn wir sind sehr dünne 'worden.

9. Hilf uns Gott, dem Feind doch wehre,
Wegen deines Namens Ehre;
Uns're Sünd' thu' uns vergeben,
Dass dein Name wir erheben.

10. Laß nicht sagen diese Spötter,
Wo ist nun Gott, ihr Erretter;
Laß du uns're Augen sehen,
Deine Nach' über sie gehen.

11. Um des Blut's der Knecht' und Knaben,
Welches sie vergossen haben,
Das Blut deiner Knechten räche,
Das vergossen alle Wege.

12. Laß kommen vor dein Angesicht,
Dess'n Seufzen, der gefangen liegt.
Dein starker Arm, dem es geziemt,
Er halt' die so zum Tod bestimmt.

13. Unsern Nachbarn vergelte du,
Ja siebenfältig noch dazu;
Vergelt' in ihren Busen stet',
Die Schmach, damit sie dich geshmäht.

14. Doch wir, das Volk und Schaase dein,
Die wir auf deiner Weide geh'n;
Dein Ruhm verkünd'gen für und für,
Auch ewiglich wir danken dir.

Psalms 80.

1. Du Hüter Israels hör',
Der du den Joseph hüt'st,
Gleich wie der Schaaf', erscheine du,
Der über Cherub' sitzt.

2. Erwecke deine große Macht,
Der du vor Ephraim,
Benjamin und Manasse bist,
Uns hilf', dich uns'r annimm'.

3. Herr Gott, verleih' uns wieder Trost,
Mit deinem Geist uns führ' ;
Laß leuchten uns dein Angesicht,
Herr, so genesen wir.

4. Herr, starker Gott, Herr Zebaoth,
Wie lange willst du stet'
So zornig seyn über dein Volk,
Nicht hören ihr Gebet.

5. Du speisest sie mit Thränenbrod,
Das man doch sonst nicht aß,
Und tränkest sie mit Thränen auch,
Mit großem vollem Maß.

6. Du hast gesetzet uns zum Bank
Den Nachbarn um uns her,
So spotten uns auch uns're Feind',
Daß du uns straf'st so sehr.

7. Gott Zebaoth, du starker Gott,
Uns tröste nach Gebühr,
Laß leuchten uns dein Angesicht,
Herr, so genesen wir.

8. Du hast ein Weinstock hergeholt,
Dort aus Egyptenland,
Die Heiden du vertriebest, und
Ihn pflanzte Deine Hand.

9. Du hast vor ihm viel Raum gemacht,
Ihn lassen wurzeln ein,
Daß er das Land hat voll gemacht,
Und steht da gar fein.

10. Mit seinem Schatten sind bedeckt
 Die Berge groß und klein,
 Bedeckt die Cedern Gottes auch
 Sind mit den Neben fein.

11. Sein Gewächs hast du ausgebreit' t
 Bis an das große Meer,
 Und seine Zweige reichen auch
 Bis an das Wasser her.

12. Warum hast du denn seinen Zaun
 Zerbrochen und verschmäht,
 Daß ihn zerreißet alles das,
 Was da vorüber geht.

13. Es haben ihn die wilden Säu'
 Zertreten und zerwühlt,
 Die wilden Thiere haben ihn
 Verderbt und da gespielt.

14. Gott Zebaoth, ach wende dich,
 Vom Himmel darauf schau,
 Und suche diesen Weinstock heim,
 Und halte ihn in Bau.

15. Den Weinstock, den dein' rechte Hand
 Gepflanzt hat so fast,
 Und welchen du so festiglich
 Dir selbst erwählt hast.

16. Ach sehe d'rein und schilt den Feind,
 Daß er den nicht verbrennt;
 Des Brennens und des Reißens auch
 Einmal werde ein End'.

17. Ach schütze doch mit deiner Hand
 Das Volk, das du erwählt,
 Die Leut', die du so festiglich
 Als dein Volk hast gezählt.

18. So wollen wir auch weichen nicht
Von deinem Weg' und Bahn,
Und so du uns noch leben läßt,
Dein Name rufen an.

19. Gott Zebaoth, du starker Gott,
Uns tröste nach Gebühr,
Läßt leuchten uns dein Angesicht,
Herr, so genesen wir.

Psalms 81.

1. Nun singet fröhlich Gott,
Der uns gestärket viel;
Und jauchzet dem Gott Israels
Mit Psalm und Paukenspiel.

2. Die Psaltern bringet her;
Die Harf', die lieblich ist;
Posaunen blaset am Neumond
Und der Laubrüster Fest.

3. Denn das ist eine Weis'
In Israels Geschlecht,
Die Gott dem Jacob geben hat
Als ein ewiges Recht.

4. Dies er zum Zeugniß gab
Und Joseph es gelehrt,
Als er zog aus Egyptenland,
Da fremde Sprach' er hört.

5. Da ihre Schultern ich
Von der Last, die sehr groß,
Entledigt hatte; und ihr' Händ'
Wurden der Töpfe los.

6. Da du in deiner Noth
Um Hülf' mich riefest an ;
Da hört' ich deine Stimme bald
Und hab' dir Hülf' gethan.

7. Und da dich überfiel
Ein Wetter groß allda,
Als ich dich so versuchen ließ
Am Wasser Meriba.

8. Mein Volk, komm' hör' mich an,
Ich will anzeigen dir ;
Israel, du sollst hören mich
Und so gehorchen mir.

9. Daz unter dir nicht sey,
Ein anderer Gott denn ich ;
Und daz du kein'n Gott betest an,
Denn nur alleine mich.

10. Ich bin der Herr, der dich,
Aus Egypten geführt ;
So thue deinen Mund weit auf,
Lass' mich ihn füllen dir.

11. Doch mein erwähltes Volk
Mir nicht gehorchen will,
Ja mein erwähltem Israel
Ich jetzt nicht mehr gefiel.

12. Darum so ließ ich sie
Gehen auf ihrem Pfad,
Nach ihres Herzens Dünkel und
Nach ihrem eig'nen Rath.

13. Ach daß doch nur mein Volk
Mir wollt' gehorchen schön,
Und mein erwähltes Israel
Auf meinen Wegen geh'n.

14. So wollte ich dann bald
Dämpfen alle ihre Feind';
Gegen die wenden meine Hand
Die ihn'n zuwider seynd.

15. Und die hassen den Herrn,
Würden betrügen sich;
Und aber der Gerechten Zeit
Würd' währen ewiglich.

16. Mit bestem Weizen ich
Als dann sie speisen wollt',
Und Honig aus dem Felsen auch
Sie dann sättigen sollt'.

Psalmt 82.

1. Gott steh't in der Gottesgemein,
Der Göttern Richter ist allein.
Wie lang' wollt ihr dann Unrecht thun,
Vorziehen die gottlos' Person?

2. Thut schaffen Recht den armen Leut',
Den Waisen seyd zur Hülf' bereit,
Und helfet dem Elenden schlecht
Und Dürftigen zu seinem Recht.

3. Errettet den geringen Mann,
Den Armen, der nicht rechten kann;
Erlöset sie beidergestalt
Aus der gottlosen Leut' Gewalt.

4. Doch sie lassen sich sagen nicht
Und achten auch nicht ihre Pflicht;
Im Finstern geh'n sie, darum all'
Des Land's Grundfeste kommt zu Fall.

5. Ich habe wohl gesagt zu euch,
Daß ihr seyd Gottes also gleich,
Und daß ihr waret in der Zahl
Des Höchsten Kinder allzumal.

6. Doch sage ich jetzt dieses euch:
Ihr werdet sterben eben gleich,
Als wie ein Mensch und ein Tyrann
Mit ihn'n zu Grunde gehen dann

7. Gott, mach' dich auf in deinem Stand
Und richte selber alles Land;
Denn du alleine bist Erb-Herr
Ueber die Heiden nah und ferr.

Psalms 83.

1. Gott, schweige nicht, das bitten wir,
Wollst nicht so stille seyn;
Ja, sey doch nicht so stille, Gott,
Und halte nicht so ein.

2. Denn sehe nur die Heiden an,
Sie sammeln sich zu Hauf'.
Es toben, die da hassen dich,
Und richten den Kopf auf.

3. Sie machen listige Anschläge'
Wider die du erwählt,
Wider dein Volk rathschlagen sie,
Das sich verborgen hält.

4. Wohl her, so sprechen sie; laßt uns
Ausrotten sie mit Macht;
So daß des Namens Israel
Gar nicht mehr werd' gedacht.

5. Sie haben so vereinigt sich
Und eine List erdacht
Und traten so in einen Bund,
Der wider dich gemacht.

6. Nämlich, der Edomitter Hütt'
Und Ephraims Geschlecht;
Moab und Hagar sind dabei
Dhn' Billigkeit und Recht.

7. Auch Gebalitter und Amon,
Amalek hat nicht Ruh';
Philister, sammt den'n zu Tyrus,
Den'n schlug sich Asur zu.

8. Die Kinder Lots sammt ihrem Volk
Zu helfen sind auch da;
Thu' ihnen wie dem Midian,
Jabin und Sisera.

9. Die du vertilgst bei Endor
Und an dem Bach Kison;
Die wurden da zu Roth auf Erd'
Und kamen nicht davon.

10. Und ihre Fürsten mache auch
Gleichwie Dreb und Seeb.
Dem Seba und Zalmuna gleich,
Ihr' Häupter übergeb'.

11. Die sagen: Laßt uns nehmen ein
Was Häuser Gottes sind;
Gott, mach' sie einem Wirbel gleich,
Wie Stoppeln vor dem Wind.

12. Wie Feuer einen Wald verbrennt,
Und Flamm' die Berg' anzünd',
Mit einem Wetter sie verfolg',
Sie 'rschred' mit Sturm und Wind.

13. Voll Schande mach' ihr Angesicht,
Mach' sie umwenden sich
Und fragen nach dem Namen dein,
Und so bekennen dich.

14. Ja schämen müssen sie sich noch,
Erschrecken mehr und mehr;
Dafß sie in Schande kommen um
Und bleibe dein die Ehr'.

15. So werden sie bekennen dann
Dafß du allein der Held;
Und dafß du bist der Herr allein,
Der höchst' in aller Welt.

Psalms 84.

1. O, wie lieblich ist und gut
Dein Wohnort, Herr Zebaoth;
Meine Seele sehnt sich sehr
Nach deinen Vorhöfen, Herr.

2. Denn mein Leib und Seel' erfreuen
Sich in Gott, ja Gott allein;
Denn der Vogel fand ein Haus,
Da er Junge hecke aus.

3. Und die Schwalbe macht ihr Nest
Da an die Altäre fest;
Du allein, Herr Zebaoth,
Bist mein König und mein Gott.

4. Glückselig die Menschen sind,
Wer bei dir ein'n Wohnort find't;
Die gehören zu der Schaar,
Die dich loben immerdar.

5. Glücklich sind auch, wie ich merk',
 Die dich rechnen ihre Stärk'.
 Die von Herzen immerhin
 Gern auf deinen Wegen geh'n.

6. Hin durch dieses Jammerthal
 Machen Brunnen eine Zahl,
 Die den Regen lassen ein,
 Uns zu laben dienlich seyn.

7. Und zu ihrem guten Werk'
 Kriegen sie stets neue Stärk',
 Daß in jedem Streit' und Krieg'
 Sie behalten stets den Sieg.

8. Bis daß sie gelangen an
 Bei dem Herren in Zion.
 Herr, du allerhöchster Gott,
 Höre doch jetzt mein Gebet.

9. Du Gott Jacobs, es vernimm'
 Und erhöre meine Stimm';
 Schaue doch und seh' zugleich,
 Auf deines Gesalbten Reich.

10. Denn in den Vorhöfen dein
 Würd' ein Tag mir besser seyn,
 Weil ich da in deiner Kunst
 Denn ein Tausend irgend sonst.

11. Ja es wäre lieber mir,
 Daß ich hüten sollt' die Thür
 An dem Hause Gottes mein,
 Denn lang' bei Gottlosen seyn.

12. Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild,
 Er giebt Ehr' und Gnade mild;
 Wer fromm ist und Gutes thut,
 Läßt er mangeln nichts das gut.

13. Wohl dem Menschen, welcher sich,
O Herr Gott, verläßt auf dich.

Psalms 85.

1. Herr, der du vormals deinem Land
So gnädig bist gewest,
Und hast aus der Gefangenschaft
Jacobs Geschlecht erlöst.

2. Der du vormals die Misserthat
Und Sünd', die wie ein' Last
Auf deinem Volk gelegen war,
Aus Gnad' vergeben hast.

3. Der du vormals all' deinen Zorn
Gehoben auf; ach nimm'
Und wende doch jetzt ab von uns
All' deinen Zorn und Grimm.

4. Gott, unser Heiland, tröste uns;
Von Ungnäd' lass' doch ab.
Willst du denn zürnen ewiglich,
Immer halten darob.

5. Willst du denn uns erquicken nicht,
Dass sich dein Volk erfreu'.
Erzeige uns doch deine Gnad'
Und helfe uns dabei.

6. Ach daß ich doch einst hören sollt',
Dass der Herr reden thu',
Und daß er seinem heil'gen Volk
Den Frieden sagte zu.

7. Doch denen, die da fürchten ihn,
Ist seine Hülf' bereit;
Dass Ehre wohn' in uns'rem Land,
Fried' und Gerechtigkeit.

8. Dass da begegnen thu' einand',
 Die Gütigkeit und Treu',
 Und dass der Friede küssse die
 Gerechtigkeit ohn' Scheu'.

9. Dass Treu' auf Erden wachsen mög',
 Und Recht vom Himmel schau' ;
 Dass uns der Herr auch Gutes thu',
 Mit uns'res Landes Bau.

10. Dass dennoch die Gerechtigkeit
 Vor ihm bleibe im Schwang.

Psalm 56.

1. Herr, neige doch dein Ohr zu mir
 Und gnädig mein Gebet anhör' ;
 Denn ich, dein Knecht, bin elend sehr
 Und arm, darum mir Hülf' gewähr'.

2. Bewahre meine arme Seel',
 Ich zu den Heiligen mich zähl' ;
 Gott helfe doch, das bitte ich,
 Dein'm Knecht, der sich verläßt auf dich.

3. O Herr, sey du doch gnädig mir,
 Denn täglich rufe ich zu dir :
 Erfreu' die Seele deines Knechtes,
 Denn nach dir sie verlangt und lechz't.

4. Denn du, Herr, gnädig bist und gut,
 Wer dich mit Ernst anrufen thut ;
 O Herr, doch mein Gebet vernimm'
 Und merk' auf meines Flehens Stimm'.

5. Ich ruf' zu dir in meiner Noth,
 Du woll'st erhören mich, mein Gott ;
 Denn es ist dir in deinem Reich
 Unter den Göttern Niemand gleich.

6. Auch Niemand ist, noch kommt dazu,
Däß er kann Thaten thun wie du.
Die Heiden all', die du gemacht,
Die werden noch zu dir gebracht.

7. Und werden vor dir beten an
Und deinem Namen Ehre thun;
Wenn sie anseh'n die Wunder dein
Und seh'n, daß du bist Gott allein.

8. Herr, zeige mir doch deinen Weg,
Däß ich darauf stets gehen mög';
Bewahre auch das Herze mein,
Däß ich dein'n Namen fürcht' allein.

9. Mein Herr und Gott, dir danke ich,
Von ganzem Herzen inniglich;
Dem Namen dein geb' ich die Ehr',
Und ewiglich dein Lob' vermehr'.

10. Denn deine Güte über mich
War groß, Herr, das bekenne ich,
Indem daß du hast meine Seel'
Errettet aus der tiefen Höll'.

11. Seh', Gott, die Stolzen sezen sich,
Ohn' dich zu achten, wider mich;
So sind auch der Tyrannen viel',
Die stehen mir nach meiner Seel'.

12. Du aber, Herr, Gott für und für
Barmherzig bist und gnädig mir;
Geduldig und von großer Güt',
Und Treue, die uns stets behüt'.

13. Zu mir, o Herr, dich wieder wend',
Sey gnädig mir, bis an mein End';
Stärk' deinen Knecht mit deiner Macht
Und hilf' dem Sohne deiner Magd.

14. Ein Zeichen thu' an mir, daß seh'
 Wer hasset mich, daß mir's wohlgeh',
 Daß sie sich schämen müssen frei,
 Weil du mich tröst's und stehst mir bei.

Psalms 87.

1. Seh' auf den heil'gen Bergen hie
 Ist sie gegründet fest;
 Gott liebt die Thore Zions mehr,
 Denn Jacobs ganzen Rest.

2. In dir man herrlich' Dinge lehrt,
 Du Höchsten Gottes Stadt;
 Nahab und Babels Volk ist mein,
 Wann sich's bekehret hat.

3. Und siehe, die Philister auch
 Und Tyrer, sammt den Mohr'n,
 Nachdem ich ihnen pred'gen lass',
 Werden daselbst gebor'n.

4. Man wird von Zion sagen, daß
 Allerlei Leute hie
 Geboren werden; und auch daß
 Der Höchste baue sie.

5. Der Herr wird lassen predigen
 In aller Leute Sprach',
 Daß derer etlichen daselbst,
 Geboren werden auch.

6. Die Sänger werden gleich als ob
 Man da am Neigen steh',
 Zugleich auch singen in dir all'
 Eins um das andere.

Psalms 55.

1. Herr Gott, mein Heiland, mich erhör',
 Denn Tag und Nacht schrei' ich zu dir;
 Lass' vor dich kommen mein Geschrei,
 Daß mein Gebet dir nahe sey.

2. Es ist voll Jammer meine Seel',
 Mein Leben ist nah' bei der Höll'
 Und denen bin ich gleich geacht't,
 Die nah' zur Hölle sind gebracht.

3. Ich bin da gleich und steh' anstatt
 Dem Mann, der keine Hülfe hat;
 Unter den Todten ich da lieg',
 Gleich den Erschlagenen im Krieg.

4. Die im Grab liegen sammt dem Heer,
 Und derer du gedenkst nicht mehr;
 Und die so gar von deiner Hand
 Hinweg und abgesondert sind.

5. Du hast mich in die Grub' gelegt,
 Tief in die Finsterniß hinweg;
 Die Fluthen geh'n über mich her,
 Dein Grimm mich drückt und drängt sehr.

6. Und was ich Freunde nennen kann,
 Hast du fern von mir weg gethan;
 Und denen, die mich hoch geacht't,
 Hast du mich jetzt zum Gräu'l gemacht.

7. Auch lieg' ich in Gefangenschaft,
 Hab' zum Auskommen keine Kraft;
 Vor Elend bin gestaltet ich,
 Daß ich seh' aus gar jämmerlich.

8. Ich rufe täglich mit Begier
 Und breite aus die Händ' zu dir.
 Wirst du denn, wenn ich einst dahin,
 Unter den Todten Wunder thun?

9. Soll'n aufsteh'n die gestorben seyn
Und danken Herr, dem Namen dein?
Mein' st du, daß in den Gräbern man
Auch deine Güt' erzählen kann?

10. Und so man im Verderben sey,
Erzählen deine Güt' und Treu'?
Und mögen dann die Wunder dein
Im Finstern zu erkennen seyn?

11. Oder deine Gerechtigkeit
Im Lande der Vergessenheit?
Zu dir, Herr, aber schreie ich
Und mein Gebet kommt früh' vor dich.

12. Warum verstöß' st du, Herr, dein'n Knecht
Verbirgst vor ihm das Angesicht?
Ich bin ohnmächtig und elend,
Dß ich mich so verstoßen find'.

13. Auch leide deine Schrecken ich,
Dß ich beinah' verzagen mög';
Es gehet über mich dein Grimm,
Dß ich gar sehr erschred' vor ihm.

14. Dies alles mich umgiebt so sehr,
Als ob es Wasserströme wär';
Die so umher versammeln sich
Und ganz und gar umringen mich.

15. Seh', Herr, du machst daß meine Freund'
Und die mir nahe sind verwandt,
Sich ferne von mir weggethan,
Da sie mein Elend sahen an.

Psalms 89.

1. Herr, von deiner großen Gnade,
Ewig will ich singen dir;
Deine Wahrheit auch kund machen
Mit dem Munde für und für.

2. Sagen so, daß eine Gnade
Ewig während wird aufgeh'n;
Du wirst Treu' und Wahrheit halten,
Ewig thun sie feste steh'n.

3. Ich mit meinem Auserwählten
Habe einen Bund gemacht;
David habe ich geschworen,
Meinem Knecht, den ich geacht't.

4. Daß ich ewig, unaufhörlich
Samen will verschaffen dir,
Und daß ich dein'n Stuhl will bauen,
Ulaufhörlich, für und für.

5. Und die Himmel werden preisen,
Großer Gott, die Wunder dein;
Deiner Wahrheit Dank beweisen
In der heiligen Gemein'.

6. Denn wer mag doch in den Wolken
Unserm Herren gelten gleich;
Oder gleich seyn unter'n Göttern,
Unserm Herrn im Himmelreich.

7. Gott, der Herr, der ist fast mächtig
In der heil'gen Gemein',
Und dazu auch wunderbarlich,
Mehr denn all', die um ihn seyn.

8. Wen kann man mit dir vergleichen,
Gott Zeabaoth, unser Herr?
Wer kann solche Macht beweisen,
Die Wahrheit ist um dich her.

9. Ueber das Meer thust du herrschen
Und wehr'st seinem Ungestüm ;
Seine Wellen thust du stillen,
Wenn sich Sturm erhebt auf ihm.

10. Und du schlägst Rahab zu tode,
Du zerstreuest deine Feind' ;
Dein ist Himmel und die Erde,
Den Erdboden hast gegründ't.

11. Du hast Mitternacht geschaffen
Und dazu auch den Mittag ;
Thabor und Hermon sich freuen,
Deinem Namen jauchzen nach.

12. Dein Arm der ist gar gewaltig
Und auch stark ist deine Hand ;
Deine Rechte, hoch erhaben,
Wohl regiert das ganze Land.

13. Gerechtigkeit sammt dem Gericht
Deines Stuhles Festung ist ;
Gnade und die Wahrheit stehen,
Da vor deinem Angesicht.

14. Wohl dem Volke, das kann jauchzen
Und dich nennen seinen Herrn ;
In dem Licht deines Antlitzes
Werden sie all' wandeln gern.

15. Ueber deinem Namen werden
Sie auch täglich fröhlich seyn,
In deiner Gerechtigkeit auch
Herrlich und sich hoch erfreu'n.

16. Du bist es, von dem sie rühmen,
Dich sie als ihr' Stärk' anseh'n,
Und durch deine große Gnade
Wirst du auch ihr Horn erhöh'n.

17. Denn der Herr ist es alleine,
Der uns decket wie ein Schild;
Und der Heilige in Jacob
Der ist unser König mild.

18. Vormals hast du im Gesichte
Deinem Heil'gen es entdeckt
Und also zu ihm gesprochen:
Ich hab' einen Held erweckt.

19. Hab' erhöh't ein'n Auserwählten
Aus dem Volk, der helfen soll,
Hab' gefunden mein'n Knecht David,
Ihn gesalbt mit meinem Öl.

20. Meine Hand soll ihn erhalten
Und mein Arm soll stärken ihn;
Und es sollen seine Feinde
Ihn nicht überwältigen.

21. Und die Ungerechten sollen
Auch nicht unterdrücken ihn,
Sondern seine Widersacher
Will ich schlagen vor ihm hin.

22. Die ihn hassen will ich plagen
Und ihm will ich gnädig seyn;
Und sein Horn das soll erhoben
Werden, in dem Namen mein.

23. Seine Hand die will ich stellen
Ueber Wellen in dem Meer;
Seine Rechte soll regieren
Um die Wasserflüsse her.

24. Und er wird mich also nennen:
Du Gott Vater bist mein Hirt;
Und ich will zum ersten Sohne
Machen ihn nach meinem Wort.

25. Unter Königen auf Erden
Soll er Allerhöchster seyn;
Ich will ewig fest ihm halten
Den Bund und die Gnade mein.

26. Ewiglich habe ich Samen
Ihm auf seinen Stuhl beschert,
Denn sein'n Stuhl will ich erhalten,
So lang' als der Himmel währt.

27. Sollten aber seine Kinder
Unterlassen mein Gesetz,
Nicht in meinen Rechten wandeln,
Daß mein Recht würde verletzt,

28. Meine Ordnungen verwerfen,
Und nicht halten mein Gebot;
So will ihre Sünd' heimsuchen
Und sie strafen mit der Ruth'.

29. Aber meine Gnade will ich
Nicht von ihnen wenden ab,
Meine Wahrheit soll nicht fehlen,
Wie ich ihm verheißen hab'.

30. Mein Bund der soll heilig bleiben,
Daß ich nicht verändern thu',
Was aus meinem Mund gegangen
Und was ich ihm sagte zu.

31. Einmal habe ich geschworen
Das bei meiner Heiligkeit;
Ich will David auch nicht lügen,
Es bleibt fest in Ewigkeit.

32. Daß sein Same ewig bleibe,
Sein Stuhl vor mir wie die Sonn';
Wie der Zeuge in den Wolken,
Gewiß und unfehlbar seyn.

33. Warum thust du nun verstoßen
Und verwerfen ohne Recht?
Warum thust du also zürnen
Mit deinem gesalbten Knecht?

34. Den Bund thust du jetzt verstoßen
Den du hast mit ihm gemacht;
Seine Kron' tritt'st du zu Boden,
Dass sie gar nicht wird geacht't.

35. Du zerreißest seine Mauern,
Seine Feste du zerbrichst;
Alle, die vorüber gehen,
Du ihn also rauben lässt.

36. Er ist gar zu Spott geworden
Den Nachbarn' die um ihn seynd;
Du erhöh'st, die ihm zuwider
Und erfreuest seine Feind'.

37. So hast du auch weggenommen
Alle seine Schwertes Kraft;
Du lässt ihn zum Sieg nicht kommen,
Ob'r schon streit't mit Ritterschaft.

38. Seine Reinigkeit zerstör'st du,
Wirfst sein'n Stuhl zu Boden schon;
Du verkürzest seine Jugend
Und bedeckst ihn mit Hohn.

39. Wie lang' willst du dich verbergen,
Herr, und lassen deinen Grimm
Gleich als wie ein Feuer brennen;
O, Herr, doch zu Herze nimm',

40. Und gedenk', wie kurz mein Leben,
Warum willst du dann umsonst
Alle Menschen gemacht haben,
Der du in dem Himmel wohnst.

41. Wo ist Jemand, der da lebet,
Und den Tod nicht sehen werd' ;
Der errette seine Seele
Und nicht komme in die Erd'.

42. Wo ist, Herr, die vor'ge Gnade,
Die du David zugesagt ?
Welche du mit einem Eid' in
Deiner Wahrheit fest gemacht.

43. Woll'st doch an die Schmach gedenken,
Welche ich in meinem Schoß
Von so vielen Völkern trage,
Wegen deinen Knechten blos.

44. Um die Schmach, damit dich schmähen
Deine Feind' ohn' alles Recht,
Damit die Fußstapfen schmähen,
Die macht dein gesalbter Knecht.

45. Gebet alle Lob dem Herren,
Nun und auch in Ewigkeit ;
Amen, möge das geschehen ;
Amen, lobt ihn allezeit,

Psalm 90.

1. Gott, ohne Anfang oder End',
Um Zuflucht man zu dir sich wend't ;
Denn eh' die Berge sind gemacht,
Und eh' die Erd' und Welt erdacht

2. Bist du schon Gott, ohn' Ziel und Zeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Du sterben läßt, was Menschen sind
Und sprichst : Kommt wieder Menschenkind.

3. Denn vor dir sind ein tausend Jahr,
 Gleich wie der Tag, der gestern war,
 Und gleich, als ob man eine Nacht
 Gesessen wär' und hätt' gewacht.

4. Du lässest fahren sie dahin,
 Gleich wie ein Strom, bald aus dem Sinn,
 Gleich wie ein Schlaf, dem Gras auch gleich,
 Das bald verwelkt, wird dürr und bleich.

5. Das frühe blüht und bald welk wird,
 Wird abgehauen und verdürrt.
 Dein Zorn macht, daß wir so vergeh'n,
 Dein Grimm, daß wir so schnell dahin.

6. Denn du stell'st uns're Missethat,
 Vor dich, die dich erzürnet hat;
 Die Sünd', die wir erkannten nicht,
 In's Licht vor deinem Angesicht.

7. D'r um fahren uns're Tag' dahin,
 Durch deinen Zorn sie bald vergeh'n,
 Und uns're Zeit wir bringen zu,
 Als ob man sie verschlafen thu'.

8. Das Leben währet sieb'nzig Jahr,
 Wenn's hoch kommt, so sind's achtzig gar;
 Und wenn's kostlich gewesen ist,
 War's Müh' und Arbeit jeder Frist.

9. Denn unser Leben fährt dahin,
 So schnell, als flögen wir davon.
 Doch wer glaubt, daß dein Zorn so schlimm?
 Wer fürchtet sich vor solchem Grimm?

10. Ach, lehre uns bedenken dies,
 Daß Jeder von uns sterben müss';
 Lehr' uns bedenken das genug,
 Auf daß wir mögen werden klug.

11. Herr, dich doch wieder zu uns kehr'
Und deinen Knechten Gnad' gewähr';
Mit deiner Gnade füll' uns früh',
So wollen wir dich rühmen hie.

12. Dir fröhlich singen ein'n Gesang,
Seyn fröhlich unser Leben lang.
Du woll'st uns wiederum erfreu'n,
Nachdem wir lang geplaget seyn.

13. Nachdem wir Unglück litten lang,
Mit viel Elend und Herzensbang;
Dein' Werke deinen Knechten zeig',
Dein' Ehre ihren Kindern gleich'.

14. Sey freundlich uns, Gott, unser Herr,
Sey uns'rem Werk' ein Förderer;
Ja, Herr, die Werke uns'rer Händ'
Beförd're doch bis gar zu End'.

Psalms 91.

1. Wer unter'm Schirm des Höchsten sitzt,
Sich seines Schattens wohl benützt,
Also zu Gott, dem Herren spricht:
Herr, du bist meine Zuversicht;

2. Mein' feste Burg, mein Gott bist du,
Auf den ich all'zeit hoffen thu';
Denn er mich von dem Strick errett',
Worin der Jäger mich gern hätt'.

3. Dazu auch von der bösen Plag',
Die um uns schleicht bei Nacht und Tag.
Mit seinen Fitt'gen deckt er dich,
Sein' Flügel sind dein' Zuversicht.

4. Und die unfehlbar Wahrheit sein,
Die wird dein Schirm und Schild auch seyn ;
So daß das Grauen bei der Nacht
Dir weder Furcht noch Schrecken macht.

5. Noch Pfeilen, die fliegen bei Tag,
Noch die im Finstern schleichend' Plag' ;
Auch nicht die Seuche, die verderbt
Und die am Mittag um dich werbt.

6. Ob Tausend fallen neben dir,
Zu deiner Rechten zehn mal mehr,
So wird es, glaube festiglich,
So wird es doch nicht treffen dich.

7. Mit deinen Augen wirst du seh'n
Und schauen, wie es zu thut geh'n ;
Wie die Gottlosen ihren Lohn
Zur selben Zeit empfangen thun.

8. Denn deine Zuversicht ist Gott,
Auch deine Zuflucht in der Not ;
Kein Nebels wird dich fechten an,
Noch Plag' zu deiner Hüt' sich nah'n.

9. Denn er sein'n Engeln hat befohl'n,
Dß sie dein'n Weg behüten soll'n ;
Dß sie dich tragen auf den Händ',
Dß dein Fuß kein Stein stoßen könnt'.

10. Wirst fürchten nicht der Löwen Zähn',
So wirst du auch auf Ottern geh'n.
Und treten auf den Löwen jung,
Und Drachen auch mit falscher Zung'.

11. Er hat von mir die Hülf' begehrt,
So habe ich ihm die gewährt ;
Er kennet meinen Namen wohl,
D'rüm er mein'n Schutz auch haben soll.

12. Seh', er ruft meinen Namen an,
So will ich ihn erhören schon ;
In seiner Noth bin ich ihm nah',
Und will ihn reißen aus von da.

13. Und will zu Ehren machen ihn,
Mit langem Leben füttigen,
Auch will ich zeigen ihm mein Heil.

Psalms 92.

1. Das ist ein sehr kostlich Ding,
Dass man deinem Namen sing',
Dir zu Dank und auch zu Lob',
Herr, du allerhöchster Gott.

2. Dass man so des Morgens früh'
Deine Gnad' kund mache hie ;
Auch des Nachts und allezeit
Mache kund deine Wahrheit.

3. Auf den zehn Saiten dir
Und mit Psaltern für und für,
Und mit Spielen auf der Harf,
Denn ich fröhlich singen darf.

4. Singen von den Werken dein,
Dein Geschäft auch rühmen fein.
Wie sind deine Werk' so groß !
Dein' Gedanken so grundlos.

5. Ein Thörichter glaubt das nicht,
Und ein Narr acht't solches nicht ;
Die Gottlosen grünen gleich,
Wie das Gras in einem Teich.

6. Und die Nebelthäter blüh'n,
Bis vertilget sie dahin ;
Aber, Herr, der Höchst' ist dich
Und du bleibest ewiglich.

7. Denn Herr, siehe deine Feind',
 Die's mit dir so bös gemeint,
 Kommen um; und d'bösen Leut'
 Müssen werden all' zerstreu't.

8. Aber mein Horn wird erhöh't,
 Wie man eines Einhorns seht,
 Und mein Haupt mit frischem Del
 Wird gesalbet, ohne Fehl'.

9. Auch mein Aug' mit Lust wird seh'n,
 Wie's dem Feind' thut übel geh'n;
 Es wird lustig seyn mein Ohr,
 Wenn's vom Fall des Feindes hör'.

10. Der Gerecht' wird aber steh'n
 Wie ein Palmbaum, grün und schön,
 Er wird wachsen wie ein von
 Cedern auf dem Libanon.

11. Die im Hause unserm Herrn
 Sind gepflanz't und bleiben gern;
 Werden in den Vorhöfen
 Unsers Gottes bleiben steh'n.

12. Und wenn sie gleich werden alt,
 Ihre Blüthe dennoch halt,
 Werden blühen nicht allein,
 Sondern frisch und fruchtbar seyn.

13. So daß sie wie Lehrer steh'n
 Und den Leut' verkündigen,
 Dß der Herr, mein Gott, so fromm,
 Dß kein Unrecht von ihm komm'.

Psalms 93.

1. Der Herr ist König, schön geschmückt,
Gar herrlich angethan;
Es ist der Herr geschmückt und hat
Ein Reich gefangen an,

2. So weit die Welt und zugericht' t,
So daß es bleiben soll.
Du bist ein Gott von Ewigkeit
Und feste steht dein Stuhl.

3. Die Wasserström' erheben sich,
Herr, ja sie brausen sehr;
Die Wasserströme heben all'
Die Wellen hoch empor.

4. Die Wogen in dem Meer sind hoch,
Gar gräulich brausen sie;
Der Herr ist aber größer noch,
Biel höher auch als sie.

5. Dein Wort ist eine rechte Lehr',
Geht über alles weit.
Dein's Hauses Zier ist Heiligkeit,
Das währt in Ewigkeit.

Psalms 94.

1. Herr Gott, des die Nach' alleine,
Gott, des die Nach' ist, erscheine;
Du Weltrichter, dich erhebe,
Den verdienten Lohn doch gebe,

2. Denen die in Hoffarth leben
Und dir immer widerstreben.
Ach Herr Gott, wie lange sollen,
Wie lang die Gottlosen prahlten?

3. Und so stolz und trozig reden,
Rühmen sich der bösen Thaten?
Seh', wie sie dein Volk zerschlagen,
Und wie sie dein Erbe plagen.

4. Wittwen, Waisen und Fremdlingen,
Sie erwürgen und umbringen.
Und dazu thun sie noch sagen:
Gott hat solches nicht vor Augen.

5. Den Gott Jacobs also schmähen,
Als ob er's nicht könnte sehen.
Merket doch einmal ihr Narren,
Und bedenket es ihr Thoren.

6. Wann wollt ihr die Sach' bedenken,
Und Aufmerksamkeit ihr schenken?
Der gepflanzt hat die Ohren,
Sollte der wohl selbst nicht hören?

7. Der das Aug' gemacht hat ihnen,
Sollte der nicht sehen können?
Sollte der denn euch nicht strafen,
Der den Heiden Zucht verschaffen?

8. Der die Menschen so bekehret,
Alles was sie wissen, lehret.
Aber Gott weiß die Gedanken
Aller Menschen, daß sie wanken.

9. Wohl dem Herr, den du bekehrest,
Und durch dein Gesetz ihn lehrest,
Dß er in Geduld kann stehen,
Wann es übel ihm thut gehen,

10. Bis du den gottlosen Leuten,
Ihre Grube thust bereiten.
Denn der Herr wird nicht verstoßen
Sein Volk, noch sein Erb' verlassen.

11. Denn recht muß doch recht noch bleiben,
Dem, die Frommen Beifall geben.
Wer wird bei mir steh'n und streiten,
Wider die boshaften Leuten?

12. Wer tritt zu mir als ein Streiter,
Wider diese Uebelthäter?
Hülfe Gott nicht meiner Seele,
So läg sie schier in der Stille.

13. Ich sprach als ich so gestritten,
Mein Fuß, der hat fehl getreten;
Aber deine große Gnade,
Herr, die hielt mich frei von Schade.

14. Ich hatte der Sünden Schmerzen,
Und viel Kümmerniß im Herzen;
Aber deine Tröstungssöle,
Die ergözen meine Seele.

15. Du wirst nimmer einig werden,
Mit den Richtern hie auf Erden,
Die auf dem Stuhl vor den Leuten,
Das Gesetz so übel deuten.

16. Rüsten sich gegen die Frommen,
Thun unschuldig Blut verdammten.
Aber der Herr thut mich schützen,
Auf Gott, mein Hirt, kann ich troßen.

17. Er wird sich einst ihnen melden,
Ihnen das Unrecht vergelten,
Und von ihrer Bosheit wegen
Sie vertilgen und ausfegen.

Psalms 95.

1. Nun kommt herzu und lasset uns
Dem Herren fröhlich seyn,
Und jauchzen dem Gott unsres Heils
Und danken ihm allein.

2. Laßt uns gehn vor sein Angesicht,
Singen mit lautem Schall;
Denn der Herr ist ein großer Gott,
Ueber die Göttern all'.

3. Denn der Herr hat in seiner Hand
Was die Erd' bringt hervor,
Die Höh'n der Berge sind auch sein,
Und sein ist auch das Meer:

4. Denn er hat alles das gemacht,
Jedes zu seiner Zeit;
Das Trockene, mit seinen Händ'
Hat er auch zubereit't.

5. Kommt, laßt uns beten auf den Knie'n,
Und nieders fallen vor
Dem Gott, der uns geschaffen hat;
Denn er ist unser Herr,

6. Und wir das Volk auf seiner Weid,
Die Schafe seiner Hand;
Heut' so ihr seine Stimme hör't,
Die Stimm' zu euch gesandt.

7. Verstocket eure Herzen nicht,
Gleich wie zu Meriba,
Wie in der Wüste zu Wassa
Bei den Vätern geschah.

8. Da sie mich so versuchten, und
Mein Werk hatten geseh'n,
Daz ich Müh' hatte vierzig Jahr
Mit diesem Volk zu geh'n.

9. Und sprach: das Herz dieser Leut'
Will nur den Irrweg geh'n,
Und meine Wege wollen sie
Nicht lernen, noch versteh'n.

10. Bis daß ich schwur in meinem Zorn,
 Daß von den Leuten all',
 Die meine Werke sahen, kein'
 Zur Ruhe kommen soll.

Psalm 96.

1. Sing't ein neues Lied dem Herren,
 Sing't ihm alle Welt zu Ehren,
 Dem Herrn singet all' zusammen,
 Lobt und preiset seinen Namen.

2. Sein Heil predig't alle Tagen,
 Thut es auch den Heiden sagen;
 Seine Wunder, ihm zu Ehren,
 Lasset alle Heiden hören;

3. Denn der Herr ist groß und heilig,
 Ueber Alles wunderbarlich.
 Denn die Götter aller Völker,
 Sind von Händ' gemachte Bilder:

4. Aber Gott, auf den wir hoffen,
 Hat den Himmel selbst geschaffen;
 Vor ihm steht's herrlich und prächtig,
 Geht gewaltiglich und läblich.

5. In dem Haus, das Jacobs Samen
 Hat gebauet seinem Namen;
 D'rüm ihr Völker thut herbringen,
 Macht und Ehre thut ihm bringen.

6. Bringet her dem Herrn die Ehren,
 Seines Namens Lob zu mehren.
 Kommt und thut Geschenk' ihm bringen,
 Thut in die Vorhöf' eindringen.

7. Thut im heil'gen Schmuck hertreten,
 Und so Gott den Herrn anbeten;
 Alle Welt thu' ihn so ehren,
 Laßt auch alle Heiden hören,

8. Daß der Allerhöchst' sey König,
Und muß ihm seyn unterthänig,
Alle Völker auf der Erden,
Und sein Reich soll ewig währen.

9. Er wird richten recht die Leuten,
Alle Sach' nach Recht entscheiden;
Darum Himmel so erfreu' dich,
Und du Erde sey auch fröhlich.

10. Auch das Meer und was darinnen,
Brause und freu' sich mit ihnen;
Fröhlich sey was auf den Feldern,
Auch die Bäume in den Wältern,

11. Vor dem Herrn, denn er thut kommen,
Daß er richte Böß' und Frommen.
Er wird den Erdboden richten,
Nach Recht wird er alles schlichten,

12. Alles Volk in seiner Klarheit,
Richten recht in seiner Wahrheit.

Psalms 97.

1. Der Herr ist König und Regent,
Desß sich das Erdreich freu',
Die Inseln, so viel ihrer sind,
Auch lust- und fröhlich sey.

2. Wolken und dunkel um ihn her,
D'rin er verborgen ist;
Gerechtigkeit und auch Gericht,
Das seinen Stuhl hält fest.

3. Ein großes Feu'r vor ihm hergeht,
Zünd't an die Feind' umher,
Sein' Blißen leuchten auf der Erd',
Davor erschreckt sie sehr.

4. Die Berg' zerschmelzen gleich wie Wachs
Vor diesem großen Herrn,
Vor dem Herrscher des Erdbodens,
Der herrschet nah und fern.

5. Die Himmel thun verkündigen
Seine Gerechtigkeit,
Und seine Ehre sehen auch
Die Völker nah und weit.

6. Sich schämen müssen alle, die
Den Bildern dienen thun,
Und die der Gözen rühmen sich,
Müssen in Schande steh'n.

7. Kommt her und betet vor ihm an,
All' die ihr Götter seyd,
Zion, die solches hat gehört,
Darüber sich erfreu't.

8. Herr, über deinem Regiment
Sind Judas' Töchter froh,
Denn du Herr Gott der Höchste bist,
In Ländern weit und nah.

9. Ja, du Herr bist sehr hoch erhöh't
Ueber die Götter all',
Wer Gott den Herrn hat lieb und werth,
Das Arge hassen soll.

10. Der Herr bewahrt die Seelen all',
Die fromm und heilig sind,
Er wird sie auch erretten wohl
Aus der Gottlosen Händ'.

11. Dann den Gerechten muß das Licht
Stets wiederum aufgeh'n,
Die frommen Herzen werden auch
Die Freude wieder seh'n.

12. D'rumb ihr Gerechten freuet euch
Des Herrn und fröhlich seyd,
Ihm danket auch und preiset hoch,
Dem Herrn die Herrlichkeit.

Psalm 98.

1. Singt dem Herrn ein neues Lied,
Denn er große Wunder thut;
Mit der rechten Hand er siegt,
Mit dem Arm er oben liegt.

2. Er sein Heil kundmachen lässt,
Denen die es nicht gewußt,
Und seine Gerechtigkeit,
Offenbaren allen Leut'.

3. Seiner Gnade und Wahrheit
Er gedenkt zu jeder Zeit,
Die er zusagt Israel,
So sie halten sein' Befehl.

4. Aller Welt Ende wird denn
Das Heil unsr's Gottes seh'n.
Dem Herrn jauchzet alle Welt,
Singet, rühmet, lobt den Helden.

5. Lobt ihn mit der Harfen Klang,
Mit Harfen und Psalmgesang,
Mit Posaun' und der Trompet,
Vor dem Herrn dem König stet'.

6. Das Meer brauß' und was darin,
Die Erd' und die darauf sind,
D' Wasserström' frohlocken fein,
Alle Berge fröhlich seyn,

7. Vor dem Herren, denn er kommt
Zu richten die Erd' allsammt;
Den Erdboden und die Leut'
Wird er mit Gerechtigkeit

8. Richten, und die Völker all'
Richten recht in jedem Fall'.

Psalm 99.

1. Er ist König, Gott der Herr,
D'r um toben die Völker sehr;
Er sitzt auf Cherubim,
D'r um regt sich die Welt vor ihm.

2. Der Herr ist zu Zion groß,
Ueber alle Völker hoch.
Man danke dem Name dein,
Der da groß ist nicht allein,

3. Sondern wunderbarlich fast,
Und dazu auch heilig ist.
Ja in dieses Königs Reich,
Liebet man was recht und gleich.

4. Du gibst Jacob Frömmigkeit,
Gericht und Gerechtigkeit.
Den Herrn, unsern Gott, erhöh't,
Und zu seinen Füß' anbet't.

5. Denn Mose' und Aaron sind
Unter seinen Priestern, und
Samuel bei denen dann,
Die sein Name rufen an.

6. Sie riefen den Herrn nur an,
So erhörte er sie schon.
Er durch eine Wolkensäul'
Mit ihn'n redete zuweil'.

7. Sein Gebot und Zeugniß, die
Er ihn'n gab, die hielten sie.
Du Herr, bist ja unser Gott,
Du erhörtest sie; du Gott

8. Vergabst ihnen ihre Sünd',
Straftest sie wie sie verdient.
Den Herrn, unsren Gott, erhöh't,
Auf sein'm heil'gen Berg' anbet't.

9. Denn der Herr, den wir erkies't,
Ist ein Gott der heilig ist.

Psalm 100.

1. Kommt her ihr Völker allzumal,
Und jauchzet Gott mit frohem Schall;
Und dienet ihm mit Lust und Freud,
Vor seinem Antlitz fröhlich seyd.

2. Wist, daß er sey der wahre Gott,
Der uns ohn' uns geschaffen hat,
Dß wir sein Volk oder Gemein',
Und seiner Weide Schaafe seyn.

3. Nun geht zu seinen Thoren ein,
Ihn lobt und danket ihm allein;
Kommt in die Vorhöf' mit Gesang,
Sagt seinem Name Lob und Dank.

4. Denn der Herr freundlich ist und gut,
Dess' Gnade ewig währen thut,
Und seine Zusag' und Wahrheit,
Bleibt für und für in Ewigkeit.

Psalm 101.

1. Von Gnad' und Recht ich singen will,
Und loben Herr dich in der Still'.
Ich redlich und vorsichtig geh',
Bei denen, die ich um mich seh'.

2. Ich gehe treulich ein und aus,
Und friedlich leb' in meinem Haus;
Ich nehme mir nichts Böses vor,
Den Uebertreter hass' ich sehr.

3. Ich lasse ihn nicht bei mir steh'n,
Verkehrte müssen von mir geh'n;
Den Bösen leide ich auch nicht,
Und der den Nächsten heimlich sticht.

4. Verleumder ich vertilge bald,
Mag nicht, daß der in Hochmuth prahlt;
Mein Aug' thut sich nach den'n umseh'n,
Die treu und aufrecht einhergeh'n.

5. Ich mach', daß solche ich bekomm'
Zu Diener, die aufrecht und fromm.
In meinem Haus ich halte kein'n,
Der falsch und lügenhaft mög seyn.

6. Die gottlos sind im Lande, die
Ich suche zu vertilgen früh;
Die Nebelthäter ich austrott',
Vertreib sie aus des Herren Stadt.

Psalm 102.

Nach Dr. Lobwasser.

1. Mein Gebet o Herr erhöre,
Kein Ding hinder oder wehre,
Dß mein Schreien komm zu dir,
Virg dein Antliz nicht vor mir;

Gnädig dein Ohr zu mir neige,
Wann ich dir mein' Noth anzeige;
Wann ich zu dir ruf und schrei,
Mir Gehör doch bald verleihe.

2. Denn die Tag' in meinem Leben,
Hin sind g'angen gleich und eben,
Wie ein Nebel oder Rauch,
Mein Gebein verdorrt sind auch.

Wie ein' Brant in solcher Masse,
Ist mein Herz gleich dürrem Grasse,
Dß ich auch mein Brod zu essen,
Schier aus Elend hab' vergessen.

3. Meine Haut an meinen Beinen,
Hängt von Seufzen und von Weinen,
Aus betrübtem Muth und Sinn,
Ich wie ein Rohrdommel bin.

In den großen Wüsteneien,
Durch mein stetes kläglich Schreien,
Bin ich 'worden gleich den Eulen,
Welche in der Einöd' heulen.

4. Vor Unruh' ich immer wache,
Wie ein Vogel auf dem Dache,
Der verlassen und einsam;
Meine Feinde die mir gram,

Ohne Maß mich schmähen täglich,
Die mich lästern so unsäglich,
Einem ein Unglück zufluchen,
Bei mir ein Exempel suchen.

5. Asch' hab' ich wie Brod gegessen,
Da ich in dem Leid gesessen,
Mein Getränk, das sonst erfrischt,
Hab' mit Thränen ich vermischt;

Deines großen Zornes wegen,
Den du dich so ließ'st bewegen,
Daz du mich aufhobst und wieder
Warfest zu der Erde nieder.

6. Meine Zeit ist hingeschlichen,
Wie ein Schatten weggewichen;
Ich verdorre gleichermaß',
Wie ein abgemähet Gras,

Das nicht wieder kann austreiben,
Aber du wirst ewig bleiben.
Dein Gedächtniß, Herr, wird währen
Ewig und ohn' all' Aufhören:

7. Darum wollt' st du dich erheben,
Maße deinem Zorn doch geben;

Ueber die Stadt Zion dich,
Laß erbarmen gnädiglich.

Denn jetzt ist die Zeit vorhanden,
Die schon lang ist angestanden;
Iezund ist das Stündlein 'kommen,
Daß sie werd' zu Gnad' genommen.

8. Deine Knechte ob den Steinen,
Wehklag' führen und beweinen,
Daß die Stadt, sonst schön und groß,
Liegen muß in einem Gloß.

Doch die Heiden, dich, den Herren,
Fürchten werden und hoch ehren;
Alle Könige auf Erden,
Deinen Namen rühmen werden.

9. Denn da Zion lag darnieder,
Baute sie der Herr doch wieder;
Er ließ seine Herrlichkeit
Sehen zu derselben Zeit.

Er hat der Elenden Flehen
Ganz gnädig angesehen,
Ihr Geschrei und groß Wehklagen,
Gar nicht in den Wind geschlagen.

10. Dies soll man mit Fleiß ausschreiben,
Daß es für und für mög' bleiben,
Auch hinförder werd' gedacht,
Und auf Kindeskind gebracht;

Daß auch diese so auf Erden,
Sollen noch geboren werden;
Gott hoch in dem Himmel droben,
Der Ding' halben mögen loben.

11. Denn er von der Höhe schauet,
Da sein Heilighum gebauet,
Von dem Himmel sein Gesicht
Auf die Erd' herab er richt'.

Daß er anseh' das Verlangen,
Deren die da hart gesangen;
Und daß er die rett' aus Nöthen,
Die man richten will und tödten.

12. Daß des Herren Nam' mit Loben
Zu Zion wird hoch erhoben,
Und desselben Majestät
Zu Jerusalem erhöh't.

Wann die Völker aufgenommen,
Da zusammen werden kommen,
Und die Könige sammt ihnen,
Gott dem Herren werden dienen.

13. Er hat mir geschwächt die Stärke
Auf dem Weg', und wie ich merke,
Mir verkürzet meine Tag,
Darum sprach ich mit Wehflag':

Mein Gott, laß mich nicht verderben,
In der Hälft' mein's Lebens sterben;
Wenn sich alle Ding' schon wenden,
Deine Jahr' sich nimmer enden;

14. Denn die Erd' zu ihrer Stunde,
Sehest du auf festem Grunde;
Durch deiner Hand Kraft und Macht,
Ist der Himmel fest gemacht.

Doch dieß alles wird vergehen,
Du, Herr, aber bleibest stehen,
Wie Gewand sie werden alten,
Und ihr Schönes nicht behalten.

15. Und du wirst sie, Herr, dermaßen,
Wann du willst, verändern lassen,
Wie ein Kleid das man viel trägt,
Sich gar zu verschleißen pflegt.

Du bist, der du bist gewesen,
Unverändert bleibt dein Wesen,

Deine Jahr' kein Ende wissen,
Und dir nimmermehr verfließen.

16. Und derhalben auch nicht minder,
Werden deiner Diener Kinder,
Bleiben für und für all' Zeit,
Das ist bis in Ewigkeit.

Deine frommen, treuen Knechte,
Mit sammt ihrem ganzen G'schlechte,
Werden vor dir glücklich stehen,
Und auch nimmer untergehen.

Psalms 103.

1. Meine Seele du sollst loben,
Gott den Herrn im Himmel droben,
Und was in mir ist zusammen,
Lobe seinen heil'gen Namen.

2. Den Herrn lobe meine Seele,
Und vergesse nicht des vielen
Guten, das er dir bewiesen,
Seit du auf dem Schoß gesessen.

3. Der dir deine Sünd' vergeben,
Dein Gebrechen heilet eben;
Der dich noch nicht lassen sterben,
Löst dein Leben vom Verderben.

4. Der mit Gnade dich gekrönet,
Und Barmherzigkeit dir gönnnet,
Der dein Mund gefüllt mit Lachen,
Und dich wieder jung thät machen.

5. Gleich als wie ein Adler eben,
Der in Lüften um kann schweben;
Der Herr wird noch recht entscheiden,
Allen die da Unrecht leiden.

6. Er hat Mose ein'germaßen
 Seine Wege wissen lassen,
 Und Israel er ließ merken
 Sein Gethun und seine Werken.

7. Er ist gnädig und barmherzig,
 Auch geduldig und sehr gütig;
 Sein Zorn thut nicht ewig walten,
 Noch sein Hader immer halten.

8. Er thut mit uns nicht so handeln,
 Demnach wir in Sünden wandeln,
 Ja er thut uns nicht vergelten,
 Demnach daß wir oftmals fehlten.

9. Denn so hoch der Himmel droben
 Ueber die Erd' ist erhoben,
 Läßt er seine Gnad' regieren,
 Ueber die fromm Leben führen.

10. Gleich wie Abend fern von Morgen,
 Hat er uns're Fehl' verborgen,
 Wie ein Vater sich erbarmet,
 Und aus Gnad' das Kind umarmet,

11. So erbarmt der Herr sich eben,
 Ueber all' die fromm hie leben;
 Denn er weiß wie wir beschaffen,
 Daß wir Erde, Staub und Aschen.

12. Denn ein Mensch in diesem Leben,
 Gleicht dem Gras das Blüth' thut geben,
 Ja gleich wie die Blumen blühen,
 Die auf einem Felde stehen.

13. Wenn ein Wind darüber geht,
 Ist sie bald hinweg gewehet,
 Und der Ort da sie gewesen,
 Der hat sie dann bald vergessen.

14. Gottes Gnade aber währet
Ewig, daß sie nicht aufhöret,
Ueber die mit Furcht ihn ehren,
Und vom Bösen sie abkehren,

15. Und seine Gerechtigkeiten
Sich auf Kindeskind ausbreiten,
Bei dem Volk, die sein Bund halten,
Sein' Gebote lassen walten.

16. Der Herr hat sein Stuhl bereitet,
In dem Himmel und entscheidet
Ueber alles das auf Erden,
Und was sonst genannt mag werden.

17. Lobt den Herrn, ihr, seine Engel,
Helden stark und ohne Mängel,
Die ihr sein' Befehle trarget,
Sein Wort seinen Knechten saget.

18. Lobt den Herrn, seine Heerschaaren,
Diener, die ihm so willfahren,
Lobt den Herrn, all' seine Werken,
Dß es alle Völker merken.

19. Wo hinkommen sein' Befehle,
Lob' den Herren meine Seele.

Psalm 104.

1. Meine Seele die soll loben,
Gott den Herrn im Himmel droben;
Mein Gott wie bist du so herrlich,
Schön geschmücket wunderbarlich.

2. Mit Licht hast du dich gekleidet,
Hast den Himmel ausgebreitet,
Wie ein Teppich er dastehet
Und wie ein Gewölbe sehet.

3. Auf den Wolken thust du fahren,
Gleich als ob es Wagen wären,
Du gehst daher sehr geschwinde
Auf den Fittigen der Winde.

4. Deine Engel machst zu Winden,
Zu Feu'rflammen, die dir dienten;
Das Erdreich hast du gegründet,
Daz es ewig nicht verschwindet.

5. Eine Tiefe thätst erwecken,
Die sie wie ein Kleid thät decken;
Wasser hat man da gesehen
Ueber alle Berge gehen.

6. Aber, Herr, auf deine Wörter
Flohen sie an ihre Derter;
Da sie deinen Donner hörten,
Sie an ihren Ort umkehrten.

7. Berge thun sich hoch erheben
Und das Meer das liegt daneben,
Gränze thätst du ihm bereiten,
Die kann es nicht überschreiten.

8. Es kann nicht darüber rücken
Und das Erdreich wieder decken,
In den Gründen und den Flächen
Läßt du Quellen, Wasserbächen.

9. Die zwischen den Bergen fließen,
Daz das Wild den Durst kann büßen,
Das thut Vögel dahin bringen,
Die unter den Zweigen singen.

10. Berg und Thal thust du beseuhten,
Daz das Land bringt viele Früchten;
Für das Vieh läßt du Gras wachsen
Und Saat zu der Menschen Nutzen.

11. Brod bringst du so aus der Erde,
 Daz der Mensch gespeiset werde.
 Auch den Wein, daz er gedeihe
 Und des Menschen Herz erfreue.

12. Del bringst du auch aus der Erde,
 Daz er schön gestaltet werde.
 Und das Brod, wie zu bemerken,
 Um des Menschen Herz zu stärken.

13. Und die Bäum' des Herrn wir sehen,
 Daz sie voller Saft dastehen;
 Die Cedern auf dem Libanon,
 Die er gepflanzt hat dahin.

14. Vögel nisten auf den Tannen,
 Und die Reiher auch da wohnen.
 Und die Gemsen, wenn sie fliehen
 Um Zuflucht, die Berg' beziehen.

15. Die Kaninchen sich verbergen
 In Steinlüssen, auf den Bergen.
 Der Mond ändert sich zuweilen,
 Um das Jahr darnach zu theilen.

16. Wenn die Sonn' geschienen lange,
 Weiß sie ihren Untergange,
 Dann läßt du es finster werden,
 So regt sich das Wild auf Erden.

17. Jetzt die jungen Löwen brüllen
 Und mit Raub den Hunger stillen,
 Dann auch sie zu Gotte flehen,
 Um mit Spreis' sie zu versehen.

18. Aber wenn die Sonn' aufgehet,
 Jeder in sein' Höhle fliehet,
 So thut dann der Mensch ausgehen
 Seine Arbeit zu versehen;

19. Und am Abend kommt er wieder
Und legt sich zur Ruhe nieder.
Herr wie groß sind deine Werken
Und wer kann die Zahl bemerken?

20. Weislich legtest du sie nieder,
Die Erd' voll ist deiner Güter;
Auch das Meer, das nicht zu messen,
Hast zu füllen nicht vergessen.

21. Denn da wimmelt es mit Thieren,
Beides klein und groß sind ihnen.
Dasselbst gehen auch die Schiffe,
So sind da auch die Wallfische,

22. Die du machtest da zu scherzen,
Ohne Sorg' in ihren Herzen.
Alles was auf dem Erdkreise,
Wart't auf dich für seine Speise;

23. Thust du ihnen etwas geben,
Sammeln sie, davon sie leben;
Läßt du deine Hand aufgehen
Werden sie mit Gut versehen.

24. Thust du dein Antlitz verstecken,
So thun sie gar sehr erschrecken.
Aber bleibt der Odem stehen,
So thun sie in Staub vergehen.

25. Du läßt deinen Odem schwelen,
Das gibt neu' Gestalt und Leben.
Es thut unsers Gottes Ehren
Immerfort und ewig währen;

26. Denn es hat ein Wohlgefallen,
Gott an seinen Werken allen,
So er thut die Erd' ansehen,
Thut sie bebend vor ihm stehen.

27. Wenn die Berge er anröhret,
Bald ein Rauch von ihn'n auffähret.
Ich will singen und Gott loben,
So lang' als ich hab' das Leben.

28. Mein Betrachten und Nachsinnen,
Soll mir zu der Freude dienen,
Ich will mich des Herren freuen,
Er läßt alles wohlgedeihen.

29. Sünder müß'n ein Ende werden,
Daß man keinen find' auf Erden;
Daß es den Gottlosen fehle,
Den Herrn lobe meine Seele.

Psalm 105.

1. Danket Gott, dem Herren, und
Machet seinen Namen kund,
Und sein Thun verhehlet nicht,
Allen Völkern gebt Bericht.

2. Singet Lob mit lautem Schall,
Sagt von seinen Wundern all,
Und den heil'gen Namen sein,
Rühme jeder insgemein.

3. Deren Herze sey erfreu't,
Die ihn suchen alle Zeit.
Alle nach dem Herren fragt
Und nach seiner großen Macht.

4. Eines unterlasset nicht,
Suchet stets sein Angesicht.
Seine Wunder sehet an
Und die Werk', die er gethan.

5. Ja, die Wunder manches Orts
Und die Weisheit seines Worts.
Ihr, der Saame Abraham,
Seines Knechts, der Gehorsam;

6. Und ihr Kinder Israel,
Welche er hat auserwählet.
Er ist Herr, Gott, unser Held,
Er richtet in aller Welt.

7. Den Bund, den er hat gemacht,
Den vergift er ewig nicht,
Noch die Worte, die er sprach,
Auf viel tausend Glied hernach.

8. Seinen Bund mit Abraham,
Das mit Eid auf Isaak kam,
Und dasselbe stellte jetzt,
Jakob zu einem Geseß,

9. Und das Israel gehört,
Einen Bund der ewig währt.
Da er so zu ihnen sprach:
Dies Land geb' ich euch hiernach:

10. Nämlich das Land Canaan,
Das Loos eures Erbes dann.
Da sie wenig und gering
Waren, und dazu Fremdling.

11. Zogen stets von Volk zu Volk,
Von einem zum andern Volk.
Er ließ keinen Mensch da schon,
Ihnen ein' gen Schaden thun.

12. Könige er strafete,
Dass ihnen kein Leid geschäh.
Hütet euch, und röhrt nicht an,
Diesen mein' gesalbten Mann.

13. Und thut auch zu keiner Zeit,
Meinem Propheten an Leid.
Dem Land er den Vorrath nahm,
So dass eine Theurung kam.

14. Er sandt' einen Mann vor ihn'n,
Joseph war verkauft dahin;
In Stock zwangen sie sein Fuß,
In Eisen er liegen muß.

15. Bis daß endlich sein Wort kam
Und die Red' des Herrn Platz nahm.
Da sandte der König hin
Und hieß sie losmachen ihn.

16. Der Herr über Völker groß,
Hieß ihn wieder machen los.
Er setzte, da er kam aus,
Ihn zum Herrn über sein Haus.

17. Zum Herrscher, in jedem Fall,
Ueber seine Güter all,
Dß er seine Fürsten sollt'
Unterweisen wie er wollt'.

18. Seine Altesten Weisheit
Lehren, sollte mit Bescheid;
Jakob in Egypten kam,
Fremdling ward im Lande Ham.

19. Er ließ sein Volk wachsen, und
Macht sie stärker als die Feind;
Jener Herz er dann verkehrt,
Dß es seinem Volk Gram ward,

20. Und erdachten, wie am End',
Man mit List sie dämpfen könnt';
Er dem Mose dann befiehlt,
Und Aaron, den er erwählt.

21. Und dieselben giengen hin,
Thäten Zeichen unter ihn'n;
Biel Geschichte, wundersam!
Sah man da im Lande Ham.

22. Er ließ kommen Finsterniß
Und es finster werden ließ,
Und die haben sich dann jetzt
Seinem Wort nicht widerseßt.

23. Wasserbäche, die sonst gut,
Hat verwandelt er in Blut,
Daß es tödtete die Fisch,
Ihr Land wimmelte mit Frösch.

24. Ja, es wimmelt Kröten aus,
Die kamen in's Königshaus;
Er sprach, und gab den Befehl:
Da kam Ungeziefer viel.

25. Läuse kamen ohne Zahl,
Dann an ihren Gränzen all;
Anstatt Regen, Hagel kam
Und im Lande Feuerflamm.

26. Das ihre Weinstöcke schlug
Und die Feigenbäum' zerbrach;
Er sprach, da kam ohne Zahl:
Heuschrecken und Käfer viel.

27. Diese fraßen, was da stand,
Alles Gras in ihrem Land;
Fraßen auch, so wird gemeldt't,
Alle Früchte auf dem Feld'.

28. Er schlug in Egyptens Ort,
Alle ihre Erstgeburt;
Alles mußte sterben zwar,
Das zuerst geboren war.

29. Sie hat er denn ausgeführt,
Mit Silber und Gold geziert;
Kein' Gebrechlichen man da
Unter ihren Stämmen sah.

30. Und Egyptenland war froh,
Dß sie ausgezogen so,
Weil die Furcht vor ihnen gar
Schwer auf sie gefallen war.

31. Eine Wolke er ausbreit' t,
Ihn'n zur Decke und Geleit,
Die wie Feu'r hat hell gemacht,
Ihn'n zu leuchten bei der Nacht.

32. Sie ihn baten, da ließ er
Viele Wachteln kommen her;
Und er hat in ihrer Noth,
Sie gespeist mit Himmelbrod.

33. Er zerspalt den Felsen groß,
So daß Wasser daraus floß;
Bäche liefen damals dort
In der dürren Wüste fort.

34. Denn er dacht' an seinen Bund,
Darin er mit Abra'm stund;
Also er sein Volk mit Freud',
Aus Egypten hat geleit't.

35. Seine auserwählte Schaar,
Die erfreute sich gar;
Er gab ihnen alles Land,
Da die Feinden inngewohnt.

36. Also, daß sie nahmen ein
Ihre Güter insgemein,
Dß sie sollten seine Recht'
Und Gesetz bewahren ächt.

Psalms 106.

1. Nun gebet Lob und Dank dem Herrn,
Denn er gar freundlich ist,
Und seine Gütekeit und Treu',
Die währt zu jeder Frist.

2. Wer kann die großen Thaten wohl
Des Herren reden aus,
Und den läblichen Werken all
Nach Würde geben Preis.

3. Wohl den'n, die halten das Gebot
Und immerdar thun recht;
Herr, g'denke meiner nach der Gnad',
Verheissen deinen Knecht.

4. Beweise uns auch deine Hülf',
Auf daß wir mögen seh'n,
Die Wohlthat der'r, die auserwählt,
Dß ihnen wohl thut geh'n;

5. Dß wir uns können rühmen mit
Den Auserwählten dein.
Wir haben oft gesündigt sammt
Den Vätern insgemein.

6. Wir haben missgehandelt, sind
Gewesen zu gottlos.
Die Väter wollten nicht versteh'n
Die Wunder dein, so groß.

7. Sie hatten bald vergessen, Herr,
Die große Güte dein,
Denn an dem Schilfmeer wollten sie
Dir nicht gehorsam seyn.

8. Doch halfst du ihnen aus der Noth,
Zu zeigen deine Macht;
Das Schilfmeer ward durch dein'n Befehl
Wie trocken Land gemacht.

9. Du führtest sie dann da hindurch
Gleich wie durch wüstes Land;
Du ihnen halfst, und rettest sie
Von ihres Hassers Hand.

10. Du löst' sie von's Feindes Hand,
 Dieweilen du sie lieb,
 Und ihre Feind hast du ertränkt,
 Daß keiner überblieb.

11. Da glaubten sie an deine Wort'
 Und sangen dir zu Lob,
 Doch sie vergaßen bald dein Werk,
 Das sie so hoch erhob.

12. Sie warteten nicht seines Raths
 Dort in der Wüstenei;
 Versuchten Gott, als ob bei ihm
 Etwas unmöglich sey.

13. Doch gab er ihnen ihre Bitt'
 Und sandt' ihnen genug,
 Bis ihnen davor ekelte
 Und ihn'n gerieth zum Fluch.

14. Auch wider Mose, Gottes Knecht,
 Thäten sie sich empör'n,
 Im Lager, wider Aaron auch,
 Den Heiligen des Herrn.

15. Die Erde aber thät sich auf
 Und Dothan fuhr hinein,
 Und deckte zu die ganze Rott'
 Abirams, Groß und Klein.

16. Ein Feuer unter ihrer Rott'
 Ward einsmals angezündt',
 Die Flamme die Gottlosen fraß,
 Daß kein' davon entrinnt.

17. In Horeb machten sie ein Kalb
 Und beteten es an,
 Verwandelten so ihre Ehr',
 In was man heißen kann.

18. Das Gleichniß eines dummen Thiers,
 Das sich ernährt mit Gras,
 Und Gott, der doch ihr Heiland war,
 Dies Volk so bald vergaß.

19. Der dorten in Egyptenland
 So große Dinge that,
 Und Wunder in dem Lande Ham,
 Das sie erschreckt hat.

20. Er drohte zu vertilgen sie,
 Wo Mose nicht, sein Knecht,
 Sein Auserwählter, durch Fürbitt'
 Des Herren Zorn gelegt;

21. Und abgewendet seinen Grimm,
 Daß er sie nicht verderbt.
 Und sie verachteten das Land,
 Das liebe Land und Erb'.

22. Sie glaubten seinen Worten nicht
 Und murr'ten im Gezelt,
 Gehorchten des Herrn Stimme nicht,
 Der sie hatte erwählt.

23. Er hob auf wider sie die Hand,
 Daß er sie niederschläg',
 Und ihr'n Saamen den Heiden gäb',
 Im Land, das umher liegt.

24. Sie hiengen sich auch an den Baal,
 Der Baal Peor genannt,
 Und aßen Göthenopfer dort
 Im Moabitter Land.

25. Erzürnten Gott mit ihrem Thun,
 Da riß' auch ein die Plag',
 Da trat herzu der Pinehas
 Und schlichtete die Sach'.

26. Da ward der Plag' Einhalt gethan,
 Das ward dem Pinehas
 Gerechnet zur Gerechtigkeit,
 Ewig, ohn' Unterlaß.

27. Und sie erzürnten auch den Herrn
 Am Haderwasser dort,
 Und den Mann Mose plagten sie
 Sehr übel immerfort.

28. Ja sie betrübten ihm das Herz,
 So daß er ward bewegt
 Zu reden da etliche Wort',
 Die ihm zur Sünd' gelegt.

29. Die Völker sie vertilgten nicht
 Nach dem Befehl des Herrn.
 Unter die Heiden mengten sich
 Derselben Weis' sie lern'n.

30. Und ihren Gözen dienten sie,
 Das ihn'n gerieth zur Sünd',
 Ihr' Söhn' und Töchter opferten
 Den Teufeln, den'n sie dient'.

31. Vergossen so unschuldig Blut,
 Ihr' Söhn' und Töchter Blut,
 Gaben's den Gözen Canaans
 Zu einem Opfergut.

32. So ward zuletzt das ganze Land
 Mit Blutschuten befleckt,
 Und auch ihr unrein Thun und Werk,
 Hat Gottes Zorn erweckt.

33. So daß er einen Gräu'l gewann
 An seinem lieben Erb',
 Und gab sie in der Feinde Hand,
 Die haben sie verderbt.

34. Sie haben sie geängstiget,
In Demuth sie gebracht;
Er rettete sie manches Mal
Aus ihrer Feinde Macht.

35. Aber durch ihr böß' Vornehmen
Erzürneten sie ihn,
Dass wegen ihrer Missethat
Ihr wenig worden sind.

36. Doch er sah wieder an ihr' Noth
Und hörte ihre Klag',
Und dachte wieder an den Bund,
Den er mit ihn'n gemacht.

37. Da reuete ihn wiederum
Nach seiner großen Gnad';
Er weichete dem Volk das Herz,
Das sie gefangen hatt'.

38. Komm' uns zu Hülf', Herr unser Gott,
Und uns zusammen bring',
Dass wir danken dem Name dein
Und dir zu Lob man sing'.

39. Gelobt sey der Gott Israels,
Auf ewig, weit und nah'.
Und alles Volk das spreche so:
Amen, Halleluja!

Psalm 107.

1. Nun danket Gott, dem lieben Herrn,
Von wegen seiner Freundlichkeit;
Denn seine Güte die thut währ'n,
Beständig bis in Ewigkeit.

2. D'rüm sagt, die ihr erlöst seyd
Durch Gott den Herrn aus eu'rer Noth,
Die er aus Ländern nah und weit
Zusammen hergeführt hat.

3. Vom Aufgang und vom Niedergang,
Von Mitternacht und von dem Meer,
Die harrten in der Wüste lang
In ungebahntem Weg umher.

4. Und fanden keine Stadt noch Land,
So lang sie wandelten umher,
Darinnen Jemand wohnen konnt',
Jetzt hungrig, durstig, matt und leer;

5. Und rüfen Gott den Herren an,
Und er sie rettet aus der Noth,
Sie führte auf die rechte Bahn,
Dass sie hingiengen zu der Stadt.

6. Da eine Wohnung für die Leut',
Die sollen danken Gott dem Herrn
Um seine große Gütekeit,
Die er dem Menschen thut gewähr'n.

7. Er sättiget die durstig' Seel'
Und füllt die Hungrigen mit Gut,
Die saßen in der finstern Höhl'
In Dunkelheit gar ungemuth.

8. Gefängniß, Eisen und im Zwang
Von wegen Ungehorsamkeit,
Und das Gesetz des Höchsten lang
Geschändet hatten diese Leut'.

9. D'rüm mußte werden so geplagt
Ihr Herz mit Unglück mancherlei,
Dass sie da lagen, wie gesagt,
Und Niemand half, noch macht' sie frei.

10. Und sie den Herrn in ihrer Noth
Anriefen, und er sie ausführt.
Von Angst und dem das ihnen droht,
Dass sie das Unglück nicht berührt.

11. Sie führte aus der Finsterniß
Und von dem dunkeln Ort heraus,
Und ihre Bände so zerriß,
Dafß sie frei konnten gehen aus.

12. Die sollen danken Gott allein
Um seine Güte und Obhut,
Und um die Wunder insgemein,
Die er an Menschenkindern thut.

13. Dafß er eherne Thür'n zerbricht
Und öffnet, ohne Widerstand.
Die eisern' Riegel so zerschlägt
Mit seiner Macht und starken Hand.

14. Die Narren, die so war'n geplagt
Von wegen ihrer Sünden Schuld,
Dafß ihn'n die Speis' ein Ekel macht,
Todtfrank, und außer Gottes Huld.

15. Und sie zum Herrn in ihrer Noth
Riefen, und er half ihnen aus.
Sein Wort sie ret'te von dem Tod,
Dafß sie nicht starben dann gar aus.

16. Die sollen Gott gar dankbar seyn
Um seine Güte und Obhut
Und um die Wunder insgemein,
Die er an Menschenkindern thut.

17. Und opfern ihm zu Dank und Ehr,
Erzählen seine Werk' mit Freud',
Auch die mit Schiffen auf dem Meer
Und großen Wassern nah und weit.

18. Den Handel trieben mit Gefahr,
Die aus Erfahrung seine Werk
Gespüret hatten in dem Meer,
Wenn die Sturmwinde groß und stark.

19. Die Wellen haben hoch empor,
 Daß sie gen Himmel führen hoch,
 Und führen in den Abgrund gar,
 Daß ihre Seel' vor Angst verzagt.

20. Daß sie gleich einem trunk'nen Mann,
 Getaumelt haben hin und her,
 Und so erschrocken waren dann,
 Daß sie kein Rath nicht wußten mehr.

21. Und sie in ihrer großen Noth
 Geschrieen haben zu dem Herrn,
 Der sie aus dem, das ihnen droht
 Und aus der Angst geführet fern.

22. Er stillete das Wetter so,
 Daß alle Wellen still gemacht,
 So daß sie wieder würden froh
 Nach ihrem Wunsch zu Land gebracht.

23. Die sollen danken Gott allein
 Um seine Güte und Obhut,
 Und um die Wunder insgemein,
 Die er an Menschenkindern thut.

24. Und preisen ihn bei der Gemein
 Und bei den Alten rühmen ihn,
 Die deren Bäch' vertrocknet seyn,
 Die Quellen auch versieget hin,

25. Daß ein fruchtbare Land nichts trug,
 Um der Einwohner Bosheit will'n,
 Und er alsdann mit Wasser g'nug
 Ihr Land und Quell'n thät wieder füll'n.

26. Und setzt die Hungrigen dahin,
 Daß sie ein' Stadt zurichten schön,
 Die ihnen wohl zur Wohnung dient,
 Und Neder, daß sie die besä'n.

27. Und Weinberg möchten pflanzen frei,
 Die jährlich kriegen ihre Beer'n,
 Und er sie segnete auf's Neu',
 So daß sie sich fast thäten mehr'n,

28. Und gab ihnen dazu viel Vieh,
 Auch die, welche niedergedrückt,
 Geschwächt, gedrungen mit viel Müh',
 Vom Feinde, dem es hat geglückt.

29. So daß Verachtung ward geschütt' t
 Auf alle Fürsten in dem Land,
 Daß alles irrig und zerrütt' t
 Bei ihnen war in wüstem Stand.

30. Und er den Armen dennoch schützt,
 Daß ihn das Elend nicht verzehrt,
 Und sein Geschlecht in Sich'rung setzt
 Und es wie eine Heerd' vermehrt.

30. Die Frommen werden solches seh'n
 Und werden sich darüber freu'n:
 Die Bosheit aber wird vergeh'n,
 Das Maul wird ihr verstopft seyn.

32. Wer nun hat Weisheit und Verstand,
 Daß er dies alles wohl betracht't,
 Wird die Wohlthat durch Gottes Hand
 Wohl merken, die er hat vollbracht.

Psalms 107.

Nach Dr. Ambrosii Lobwasser.

1. Danket und lobt den Herren,
 Denn er sehr freundlich ist,
 Und seine Güt' wird währen
 Stets und zu aller Frist.

Die so erlöst seynd
Durch ihn erret't gewaltig,
Aus der Hand ihrer Feind',
Lobt seine Güt' vielfältig.

2. Singt ihm mit Lobgesange,
Die er zusammenbracht',
Vom Auf- und Niedergange,
Mittag und Mitternacht.

Die wo kein Weg gebahnt
Durch Wüsten mußten gehen,
Da weder Stadt noch Land
Zu bleiben war zu sehen,

3. Und da großes Gebrechen
An Speis' und auch an Trank,
Ihr Herz begunt zu schwächen
Und macht' sie matt und frank.

In solcher Angst sie Gott
Sehnlich mit Ernst anslehten,
Der sie aus aller Noth,
Gnädig pflegt zu retten.

4. Fein er sie gleiche Straßen
Richtig geführet hat,
Sich da niederzulassen,
Da eine Wohnungsstadt,

Die sollen Gott mit Schall
Für seine Güt' lob singen,
Und sagen überall
Von diesen Wunderdingen.

4. Daß er mit frischen Quellen
Die Durstigen getränkt,
Den hungerigen Seelen
Die Füll' der Speis' geschenkt.

Auch die in Finsterniß,
Gefangen und geschlagen,
Mit Marter und Verdruß
Schwer Eisen mußten tragen.

6. Daß sie nicht recht betrachtet,
Gott's heilsame Gebot,
Des Höchsten Rath verachtet,
Damit getrieben Spott.

D'rum wurden sie gestraft,
Gezüchtigt mit viel Plagen,
Niemand da Rettung schafft,
Da sie darnieder lagen.

7. Da sie nun in den Nöthen
Zu Gott Gebet gethan,
Da ließ er sie erretten
Und nahm sich ihrer an.

Er macht sie los alsbald,
Denn er die Band zerrissen,
Und führt sie mit Gewalt
Aus todten Finsternissen.

8. Die sollen Gott lob singen
Für seine Güt' mit Schall,
Und von den Wunderdingen,
Bezeugen überall.

Er stöhnt auf und zerschlägt
Die starke ehr'ne Thüren;
Wo Niegel vorgelegt,
Die bricht er ohn' anrühren.

9. Die Narren und die Thoren,
Die ihre Sünde plagt
Und fühlen Gottes Zoren,
Die ihr Gewissen nagt.

So ihnen Speis' und Trank
 Nur Ekel macht und Grauen,
 Daß sie auch schwach und frank,
 Den Tod vor Augen schauen.

10. Wann die nun zu ihm schreien
 Als einem frommen Gott,
 So will er Gnad' verleihen,
 Hilft ihnen aus der Noth.

Wann er ein Wort nur red't,
 So hilft er auf den Schwachen,
 Vom Tod' er sie errett't,
 Pflegt sie gesund zu machen.

11. Die sollen Gott lob singen
 Für seine Güt' mit Schall,
 Und von den Wunderdingen
 Bezeugen überall.

Gott, sie von Herzen rein,
 Dank opfern und erzählen,
 Die Werk des Herrn allein
 Mit Freudigkeit der Seelen.

12. Die mit den Schiffen fahren
 Auf weitem tiefem Meer,
 Zu Wasser, mit Gefahren,
 Hanthieren hin und her.

Die sollen Gott's Gewalt
 Versteh'n aus seinen Werken,
 Das Wunder mannigfalt
 Im tiefen Wasser merken.

13. Wann er nur spricht zum Winde,
 Als bald er sich erregt;
 Er fährt aus gar geschwinde,
 Die Wellen er bewegt.

Sie fahren auf zur Stund'
Und an den Himmel schlagen,
Bald fallen sie zu Grund',
Es möcht' ihr Herz verzagen.

14. Sie taumeln in dem Meere,
Gleich wie ein trunk'ner Mann,
Kein Rath ist da zu hören,
Wie greifen sie es an?

Doch da sie in dem Fall'
Zu Gott dem Herren flehen,
So rettet er sie all',
Daf̄ sie nicht untergehen.

15. Er bringt schön Wetter wieder
Und still't das brausend Meer;
Er legt die Wellen nieder,
Die sich erhoben sehr,

Biel Freud' man alsdann spürt,
Wann sich die Wellen stillen,
Zu Land der Herr sie führt
Nach ihrem Wunsch und Willen.

16. Die sollen Gott Lob singen
Für seine Güt' mit Schall,
Und von den Wunderdingen
Bezeugen überall.

Sie sollen der Gemein'
Gott's Lob gar nicht verhalten;
Bielmehr ihm dankbar seyn,
Ihn rühmen bei den Alten.

17. Die Flüss' läßt er vertreugen,
Die Trock'ne bringt er schnell;
Er macht auch gar verseigen
Selbst eine Wasserquell',

Er macht ein fruchtbar Land
Zur unfruchtbaren Erden,
D'rüm daß viel Sünd' und Schand'
Daselbst begangen werden.

18. Er neß't mit schönen Flüssen
Die Oede, trock'ne Ort:
Ihm Quellen werden müssen,
Da alles ist verdorrt,
Und solche Ort er pflegt
Hung'rigen einzugeben,
Da man dann Städt' anlegt,
Beisammen sein zu leben.

19. Das Feld sie da besäen
Und richten Weinberg an,
Dß jährlich Frücht' aufgehen,
Davon man leben kann.
Reichlich segnet er sie,

Dß sie genähret werden,
Und daß sich an dem Vieh
Nicht mindern ihre Heerden.

20. Bald sie abnehmen wieder
Und werden hart gedrängt,
Und sehr gedrückt nieder,
Geängstigt und gezwängt.

Die Fürsten macht er
Verächtlich, und sie führet
Irr', in der Wüst' umher,
Da kein Weg wird gespüret.

21. Er schützt und bringt zurechte
Den Armen, der beschwert,
Wie Heerden sein Geschlechte
Mit Kindern er vermehrt.

Das Herz vor Freuden hüpft
 Den Frommen, die das sehen,
 Das Maul wird den'n verstopt,
 Die nur Bosheit begehen.

22. Die Ding' soll nun betrachten
 Wer Witz und Weisheit hat,
 So wird er d'räus erachten,
 Des Herren Güt' und Gnad'.

Psalms 108.

Nach Dr. Ambrosii Lobwasser.

1. Herr Gott, ich nun bereitet bin,
 Dass ich von Herzen, Muth und Sinn
 Dir ein Lied fröhlich singen will,
 Und dichten auf dem Saitenspiel,
 Psalter und Harf', nun macht euch auf,
 Stimm't an und lautet fein zuhauf,
 Denn ich mir nun hab' vorgenommen,
 Vor Gott den Herren früh' zu kommen,

2. Ich will dich Herr Gott loben schon,
 Vor allem Volk mit frohem Ton,
 Mit Psalmen will ich preisen dich
 Von Herzensgrund vormänniglich;
 Denn deine Gnad' und Güttigkeit
 Streckt sich über den Himmel weit,
 Und deiner Wahrheit klare Zeichen
 Auch gar über die Wolken reichen.

3. Neber den Himmel dich erheb',
 Dein' Ehr' über die Erden schweb',
 Deinen Geliebten hilf aus Noth,
 Reich' deine Hand, erhör' mich Gott,

Gott mich von seinem heil'gen Ort
 Erfreut hat und erhört sofort,
 So wird Sichem von mir besessen
 Und Suchot's Thal mir zugemessen.

4. Auch Gilead mir dergestalt
 Soll kommen unter die Gewalt,
 Manasse auch mein werden soll,
 Ephraim darnach eben wohl
 Als ein groß Volk soll werden mein
 Und meines Haupt's Macht und Stärk' seyn,
 Juda mein Königreich soll zieren,
 Und als Gesetzgeber regieren.

5. Die Moabitter über das
 Ich halten will gleich einem Faß,
 Darinnen wasch' ich meine Füß',
 So ist der Sieg mir ganz gewiß,
 Mit andern ich dergleichen thu',
 Auf Edom streck' ich meinen Schuh,
 Und ihr Philister sollt es spüren,
 Daß ich werd' herrlich triumphiren.

6. Wer will mich führen in die Stadt,
 Die man also befestigt hat?
 Wer leitet mich, damit ich komm'
 In das gewaltig' Land Edom?
 Wirst du's nicht thun Herr, Gott mein Hort?
 Der du uns jagst von Ort zu Ort,
 Und wollst mit uns zu Feld' nicht ziehen,
 Und ließ' st uns vor dem Feinde fliehen.

7. Send' uns die Hülf' von dir herab,
 Lass' nicht in Nöthen von uns ab,
 Denn Menschen Hülf' thut es gar nicht,
 Es ist damit nichts ausgericht't;

Mit Gott besteh'n wir in dem Krieg,
 Derselb' wird uns verleihen Sieg,
 Von Feinden wird er uns erretten
 Und sie endlich mit Füßen treten.

Psalms 108.

1. Es ist mein rechter Ernst
 Mein Gott, zu singen dir
 Und meine Ehre, die soll auch
 Dichten zugleich mit mir.

2. Wohl auf Psalter und Harf',
 Ich will auf seyn gar früh;
 Ich will dir danken Herr mein Gott
 Unter den Völkern hie.

3. Ich will lob singen dir
 Bei Leut' zu jeder Frist,
 Denn deine Gnad' und Wahrheit reicht,
 So weit der Himmel ist.

4. Erhebe dich mein Gott
 Ueber den Himmel schön,
 Und deine Ehr', die lasse auch
 Ueb'r alle Länder geh'n.

5. Daß deine lieben Freund'
 Los werden aus der Noth;
 Hilf mir mit deiner rechten Hand,
 Erhöre mich mein Gott.

6. In seinem Heilighum
 Redt Gott, das bin ich froh.
 Will Sichem theilen, und das Thal
 Suchot nimm ich also.

7. Gilead ist auch mein,
Und mein ist Manasse,
Ephraim meines Hauptes Macht
Und Juda mein Fürste.

8. Moab ist mein Waschtopf,
Will strecken meinen Schuh
Über das Edomitterland
Und Philistim dazu.

9. Wer will mich führen ein
In eine feste Stadt?
Wer will mich leiten in Edom?
Wirst du's nicht thun mein Gott?

10. Der du uns so verstöß'st,
Gehst nicht mit unserm Heer.
Ach schaff' uns Beistand in der Noth,
Ach Herr, uns Hülf' gewähr'.

11. Denn Menschen Hülf' nützt' nicht,
Nur Gottes Hülf' errett't;
Mit Gott wollen wir Thaten thun:
Er die Feind' untertret't.

Psalm 109.

1. Mein Gott, von dem ich täglich rühm',
Ach schweige nicht mit deiner Stimm',
Komm', sehe die Gottlosen an,
Die ihr falsch Maul so aufgethan.

2. Zu reden mannigfaltiglich,
Mit falscher Zunge wider mich;
Giftige Worte reden sie
Gegen mich allenthalben hin,

3. Und führen gegen mich ein'n Streit,
Ohne Ursach' auf meiner Seit',
Dafür daß ich ihn'n Gutes thät',
Sind sie mir Gram, aber ich bet'.

4. Für Gutes sie mir Böses thun,
Ihr Hass ist meiner Liebe Lohn;
Sehe Gottlose über ihn,
Lass' Satan zu sein'r Rechten steh'n.

5. Wann er kommt vor dich zu Gericht,
So wird er da bestehen nicht.
Auch seine Bitte und sein Fleh'n,
Das müsse ihm zur Sünd' gescheh'n.

6. Lass' seiner Tage wenig seyn,
Ein And'rer nehme sein Amt ein,
Sein' Kinder müssen Waisen seyn,
Sein Weib ein' Wittwe gar allein.

7. Sein' Kinder müssen irre geh'n,
Durch Betteln sich mit Brod verseh'n;
Der Wuch'rer müsse saugen aus,
Was er nur hat in Gut und Haus,

8. Und Fremde rauben all' sein Gut,
Worauf er sich verlassen thut;
Und Niemand müß' ihm Gutes thun,
Noch nehmen sich sein'r Waisen an.

9. Die aufkommen an seiner statt,
Die müssen werden ausgerott't.
Ihr Name müß' im andern Glied,
Vertilget werden, und sie mit.

10. Der Herr müsse gedenken d'r'an,
Was seine Väter mißgethan,
Und eben auch der Mutter Sünd'
Nicht ausgetilgt sein noch versöhnt.

11. Es müsse der Herr allezeit
Vor Augen haben diese Leut',
Bis endlich ihr Gedächtniß werd'
Ganz ausgerottet von der Erd'.

12. Darum daß bei ihm ganz und gar
Keine Barmherzigkeit nie war,
Sondern verfolgte allezeit,
Die armen und elenden Leut'.

13. Und den, der in Betrübniß war,
Denselben er auch tödtet gar,
Und weil er den Fluch haben wollt',
Er billig den auch haben sollt'.

14. Er hat des Segens nicht begehrt,
D'rüm er fern von ihm bleiben wird.
Gleich wie ein Hemd gemacht von Tuch,
Hat er gezogen an den Fluch.

15. In sein Inwendig's gieng es ein,
Gleich als wie Wasser oder Wein;
Und gleich wie Del so glatt geht ein,
So gieng er ihm in die Gebein'.

16. So werde er ihm wie ein Kleid,
Das er anhabe allezeit,
Und wie ein Gürtel um sein'n Leib,
Er alle Wege an ihm bleib'.

17. Das müsse von dem Herrn gescheh'n,
Dß es all' Denen so thut geh'n,
Die mir mit so viel bösem Wort'
Thun widerstreben immerfort.

18. Du aber Herr, Herr sey mit mir
Von wegen deiner Namens Ehr',
Denn dieß alleine ist mein Trost,
Dß du, o Herr, so gnädig bist.

19. Errette mich, dich mein erbarm',
 Denn ich gar elend bin und arm;
 Mein Herz zerschlagen ist in mir,
 Wie Schatten fahr' ich hin vor dir.

20. Wie Schatten vor der finstern Nacht
 Und wie Heuschrecken, die verjagt;
 Mein' Knie sind vom Fasten schwach,
 Mein Fleisch auch mager ist gemacht.

21. Und ich muß seyn der Leute Spott,
 Sie schütteln über mich den Kopf,
 D'rüm stehe du mir bei mein Gott,
 Hilf mir nach deiner großen Gnad'.

22. Lass' sie erfahren insgemein,
 Daß du, Herr, solches thust allein.
 Und so sie fluchen über mich,
 So segne du vielfältiglich.

23. Wann sie sich setzen wider mich,
 So müssen sie bald schämen sich.
 Aber dein Knecht, der dienet dir,
 Muß sich erfreuen für und für.

24. Es müß'n die Widersacher mein
 Mit Schmach gar angezogen seyn,
 Und so gekleid't mit ihrer Schand',
 Wie mit dem Rock' oder Gewand'.

25. Ich will dem Herren danken sehr,
 Mit meinem Mund' zu Lob und Ehr';
 Und rühmen ihn in der Gemein',
 Wenn Viele da zugegen seyn.

26. Denn er den Armen stehet bei,
 Daß er ihm helf', und mach' ihn frei
 Von denen, die mit List umgeh'n,
 Und ihm so nach dem Leben steh'n.

Psalms 110.

1. Der Herr zu meinem Herren sprach:
Dein'n Sitz zu meiner Rechten mach',
Bis daß ich deine Feinde weg
Zum Schemel deiner Füße leg'.

2. Aus Zion senden wird der Herr,
Das Scepter deines Reich's zu dir;
So herrsche unter deinen Feind',
Die es so böß mit dir gemeint.

3. Dein Volk wird dir nach deinem Sieg
Ein Opfer bringen williglich:
Sie werden alle schön und rein
Und heiliglich geschmücket seyn.

4. Die Zahl der Kinder dir gezeigt,
Ist wie der Thau, der's Land besucht';
Denn wie Thau aus der Morgenröth',
Sie dir geboren werden stet.

5. Der Herr geschworen hat und spricht:
Und wird ihn auch gereuen nicht;
Du bist ein Priester ewiglich,
Nach der Weise Melchisedech.

6. Der Herr zu deiner rechten Hand,
Zerschmeißen wird in allem Land,
Die Könige mit ihren Leut',
Wenn einst kommt seines Zornes Zeit.

7. Er wird der Heiden Richter seyn,
Und große Schlacht thun insgemein,
Die Häupter über große Land,
Die wird zerschmeißen seine Hand.

8. Des Wassers wird er trinken auch,
Auf seinem Wege aus dem Bach.
Darum wird er an der Stadt Thor,
Das Haupt erheben hoch empor.

Psalms 111.

1. Von ganzem Herzen danke ich
Dem Herren, der beschützt mich.
Ich dank' ihm in der Frommen Rath,
Wenn der sich so versammelt hat.

2. Groß sind die Werke, die er gethan,
Wer ihrer acht't, hast Lust daran,
Denn alles, was er ordnen thut,
Ist loblich, herrlich und auch gut.

3. Dazu seine Gerechtigkeit
Bleibt ewig, ohne Ziel und Zeit.
Ein Gedächtniß hat er gestift't,
Was seine Wunderwerk' betrifft.

4. Das thät' der barmherzige Herr,
Langmüthig und gnädig ist er.
Er speiset, die ihn fürchten, und
Gedenket ewig an sein'n Bund.

5. Er seinem Volk' läßt zeigen an,
Wie große Werke er gethan,
Da er die Völker so verderbt
Und ihnen gab der Heiden Erb'.

6. Die Werke seiner Händ', bereit
Sind Wahrheit und Gerechtigkeit.
All' sein' Gebote und Befehl'
Rechtschaffen sind und ohne Fehl.

7. D'rüm währen sie in Ewigkeit,
Geschehn mit Treu' und Redlichkeit,
Sein'm Volk' er ein' Erlösung send't
Und ewig bleiben soll sein Bund.

8. Sein Name heilig ist und hehr:
Wer ihn fürchtet und keinen mehr,
Der hat den Anfang zur Weisheit,
Das ist ein' lobliche Klugheit.

9. Wer darnach thut und übet sich
Des Lob wird bleiben ewiglich.

Psalm 112.

1. Wohl dem der fürchtet den Herrn,
Sein Wort beachtet gern,
Seines Saamens große Heerd'
Wird gewaltig seyn auf Erd'.

2. Das Geschlecht der Frommen fein
Wird vom Herrn gesegnet seyn;
Reichthum und die Fülle wird
Bald in ihrem Haus gespürt.

3. Und ihre Gerechtigkeit
Bleibet bis in Ewigkeit.
Den Frommen das Licht aufgeht,
Wenn es finster sonst aussieht.

4. Von dem Herrn, dem gnädigen,
Barmherzig und gerechten.
Wohl dem, der barmherzig ist.
Leihet gern zu jeder Frist.

5. Seine Sach' ausrichtet so,
Dß er Niemand Unrecht thu'.
Denn ein'n solchen wird man seh'n,
Dß er ewig wird besteh'n.

6. Wer ein frommes Leben führt
Nimmermehr vergessen wird;
Wenn gleich kommen will ein' Plag'
Bleibt sein Herze unverzagt.

7. Ja, er fürcht't die Plage nicht,
Gott ist seine Zuversicht;
Sein Herz ist getrost all'zeit,
Fürchtet weder Krieg noch Streit.

8. Bis er seine Lust geseh'n
An den Feinden, die nun flieh'n;
Dem der Arm, von seinem Gut,
Er auch stets mittheilen thut.

9. Und seine Gerechtigkeit,
Die bleib't bis in Ewigkeit.
Und sein Horn, das wird erhöh't,
Daf̄ es ehrenvoll ausseh't.

10. Der Gottlose wird dasteh'n
Und es mit Verdruß anseh'n;
Er wird knirschen mit den Zähn'�
Und im Zweifel gar vergeh'n.

11. Denn was die Gottlosen gern
Haben wollten ist verlor'n.

Psalm 113.

1. Ihr Knecht' des Herren lobt ihn all,
Lobt seinen Nam'n mit frohem Schall.
Gelobet sey sein Nam' allzeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

2. Von dem Aufgang der lichten Sonn'
Bis zu dem Niedergang davon.
Wo sich nur sehen lässt ihr Schein,
Da sey gelobt sein Nam' allein.

3. Denn der Herr ist erhaben hoch,
Weit über alle Heiden noch,
Und seine Ehre geht so weit,
Als wie der Himmel ausgebreit't.

4. Wer gleicht dem Herren, unserm Gott,
Der sich so hoch gesetzet hat?
Und sieht doch an die Niedrigkeit,
Im Himmel und auf Erd' all' Zeit.

5. Der den Geringen, der elend,
Aufrichtet aus dem Staub behend';
Und den Armen, der so in Noth,
Erhöh't und bringt ihn aus dem Roth.

6. Daß er sein Herze ihm ergözt
Und neben des Volk's Fürsten setzt.
Der das Weib, das unfruchtbar war,
Macht, daß viel Kinder sie gebar.

Psalms 114.

1. Da von Egypten zogen aus
Israels Volk, und Jacobs Haus,
Da ward Juda sein Heilighum,
Auf Israel, die Herrschaft kam.

2. Das Meer sie sah, und floh voran,
Zurück sich wandte der Jordan,
Wie Lämmer die Berg' hüpften schnell,
Wie junge Schaafe die Hügel.

3. Was war dir doch, du rothes Meer,
Daß du so floh'st vor diesem Heer?
Und du Jordan, an Moabs Land,
Daß du dich so zurückgewandt?

4. Ihr Berg', daß ihr wie Lämmer jung,
So hüpftet auf mit einem Sprung?
Ihr Hügel auch wie junge Schaaf,
Die aufgeweckt aus ihrem Schlaf?

5. Auch selbst die Erd' gebetet hat,
Da der Gott Jakobs sie betrat,
Der den Fels so verwandelte
Und aus ihm macht' ein'n Wassersee.

6. Die Steine auch, in seiner Macht
Zu Wasserbrunnen hat gemacht.

Psalms 115.

1. Nicht uns, o Herr, nicht uns ich mein',
 Dein Name hab' die Ehr' allein.
 Um deine Gnad', die nicht vergeh't
 Und Wahrheit, die ewig besteh't.

2. Was soll'n die Heiden, so aus Spott
 Nur fragen, wo ist nun ihr Gott?
 Gott aber hoch im Himmel ist,
 Und schaffen kann, was ihn gelüst't.—

3. Und jener Götzen sind gemacht
 Von Gold und Silber, hoch geacht't,
 Von Menschenhänden zubereit't,
 Auch haben Menschen sie gekleid't.

4. Sie haben Maul und reden nicht,
 Und Augen, aber kein Gesicht;
 Auch Ohren, aber kein Gehör,
 Ihr Nasen von Geruch sind leer.

5. Auch Händ', und greifen nicht damit,
 Und Füß', doch gehen sie kein'n Schritt,
 Durch ihren Hals kommt keine Stimm',
 Daß man von ihn'n ein Wort vernimm.

6. Und Jedermann, der solche Macht,
 Wird ihnen billig gleichgeacht't.
 Auch Jedermann, der hofft auf die,
 Ist unverständlich gleich wie sie.

7. Von Israel sey solches fern',
 Sie hoffen einzig auf den Herrn,
 Derselbe ist ihr' Hülf' und Schild,
 Ein wahrer Gott und nicht ein Bild.

8. Du Aarons Haus, hoff' auf den Herrn,
 Der dir thut Schutz und Hülf' gewähr'n,
 Und all', die gottesfürchtig sind,
 Eu'r Hoffnung sey auf Gott gegründ't.

9. Denn er ist euer Helfersmann,
Der wie ein Schild euch decken kann.
Der Herr an uns gedenken thut,
Und segnet unser Hab und Gut.

10. Er segnet das Haus Israel,
Das Haus Aarons er segnet viel,
Und all', die gottesfürchtig seyn,
Er segnet beides, Groß und Klein.

11. Der Herr euch segne mehr und mehr,
Ja euch und eurer Kinder Heer.
Ihr seyd des Segens werth geacht't
Vom Herrn, der Himm'l und Erd' gemacht.

12. Der Himm'l gehört dem Herren zu,
Dass allenthalben er da ruh'.
Dem Menschen gab er diese Erd',
Dass er darauf vermehret werd'.

13. Die Todten werden dich, o Herr,
Mit ihrer Stimm' nicht loben mehr.
Doch loben wir dich allezeit,
Bon nun an bis in Ewigkeit.

Psalms 116.

1. Das ist mir lieb, dass Gott der Herr,
Mein Flehen hat gehört.
Dass er sein Ohr zu mir geneigt,
Da ich's von ihm begehrt.

2. Darum will ich mein Lebenlang
Sein'n Namen rufen an.
Des Todes Stricke hatten mich
Umgeben und umfah'n;

3. Und Angst der Höllen troffen mich,
Ich kam in große Noth;
Ich aber rief den Herren an,
O! rette mich mein Gott.

4. Der Herr ist gnädig und gerecht,
Barmherzig und auch gut.
Wer einfältigen Herzens ist,
Den er behüten thut.

5. Wenn ich gleich unterliegen thu',
So hilft er mir, mein Schutz.
Sey nur zufrieden meine Seel',
Denn der Herr thut dir Gut's.

6. Ja, du o Herr! hast meine Seel'
Gerissen aus dem Tod'.
Mein Aug' von Thränen rein gemacht,
Mein'n Fuß zogst aus dem Roth.

7. Ich will hie wandeln vor dem Herrn
In der Lebend'gen Land;
Ich glaube, darum rede ich,
In sehr geplagtem Stand.

8. Ich sprach in meinem Zagen so:
All' Menschen Lügner sind,
Wie soll vergelten ich dem Herrn,
Das Gut' an mir bedient.

9. Ich nehme den heilsamen Kelch,
Den Nam'n des Herrn breit' aus;
Ich mein Geliebt' bezahlen will
Vor seinem Volk und Haus.

10. Der Heil'gen Tod ist werth geacht't
Vor den Augen des Herrn.
O Herr, mein Gott, ich bin dein Knecht,
Von deiner Magd gebor'n.

11. Ein Sohn von deiner Magd bin ich,
Mein' Band' hast du gelöst,
Ich will dir opfern Dank mein Gott,
Dass du mich hast getröst't.

12. Ich will dein'n Namen predigen
Und die Geliebte mein
Bezahlen, die ich dir gelobt,
Vor der ganzen Gemein'.

13. In den Vorhöfen an dem Haus,
Welches dem Herrn steht da,
Erbaut, in dir Jerusalem,
Amen, Halleluja.

Psalms 117.

1. Nun lobt den Herrn ihr Heiden all',
Ihr Völker preist ihn allzumal;
Denn seine Gnade und Wahrheit
Ueber uns walt't in Ewigkeit.

Psalms 118.

1. Nun danket Gott dem höchsten Herrn
Für seine Lieb' und Freundlichkeit.
Denn seine Güte die thut währ'n
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Es sage nun des Aarons Haus,
Dass seine Güte ewig währt.
Die fürchten Gott, las sagen aus,
Dass seine Güte nie aufhört.

3. In meiner Angst rief ich zum Herrn,
Der mich erhört, und tröstet mich;
Es ist der Herr von mir nicht fern,
Darum so fürchte ich mich nicht.

4. Denn was können wir Menschen thun,
So doch der Herr mein Helfer ist,
Den Feind macht er mir unterthan,
Läßt mich an ihm seh'n meine Lüst'.

5. Es ist fürwahr ein gutes Ding,
Dass man dem Herrn allein vertrau';
In keiner Sach', wiewohl gering,
Auf Menschengunst und Hülfe bau'.

6. Verlasse dich auf Fürsten nicht,
Allein auf Gott seß' dein Vertrau'n.
Die Heiden all' umgeben mich,
Doch will durch Gott ich sie zerhau'n.

7. Wie Bienen sie umgeben mich,
Und wie ein Feu'r den Dornenstrauch;
Im Namen meines Herrn will ich
Zerhauen diese Feinde auch.

8. Man stößt mich, dass ich fallen soll,
Doch meine Hülfe ist der Herr,
Mein Psalm und Heil ist er gleichwohl,
Ja meine Stärk' und Macht ist er.

9. Mit Freuden singet man vom Sieg
In der gerechten Leute Hütt',
Denn des Herrn Rechte oben liegt,
Die selbst den Sieg thut bringen mit.

10. Ich werde dennoch sterben nicht,
Sondern ich werde leben wohl,
Weil von des Herren Werk, Bericht
Ich den Nachkommen geben soll.

11. Der Herr giebt mich dem Tode nicht,
Obschon er mich lässt züchtigen.
So thut mir dann die Thore auf,
Die zur Gerechtigkeit hingeh'n.

12. Auf daß ich gehe da hinein,
 Daß ich dem Herrn da danken mög',
 Das ist das Thor des Herrn allein
 Und ist auf der Gerechten Weg.

13. Dir danke ich, o Herre Gott,
 Daß du mich so demüthigest,
 Und hilfst mir wieder aus der Noth,
 Durch deine Hülf' bin ich getröst't.

14. Es ist der Stein, den die Bauleut'
 Ansahen, unbrauchbar zu sein,
 Von ihnen zwar verworfen weit,
 Zuletzt geworden zum Eckstein.

15. Nun das ist von dem Herrn gescheh'n,
 Der alles hat geordnet wohl,
 Doch uns're Augen es anseh'n,
 Als eine Sach' bewund'rungsvoll.

16. Dies ist der Tag, vom Herrn gemacht,
 So laßt uns freu'n und fröhlich seyn.
 O Herr hilf uns in deiner Macht,
 O Herr laß es gelingen fein.

17. Es sey gelobet der da kommt,
 Im Namen Gottes wohl bereit't,
 Wir segnen euch all' insgesammt,
 Die ihr vom Haus' des Herren seyd.

18. Der Herr, der uns erleuchtet, ist
 Ein Gott, gleichwie er ewig war.
 Darum mit Mayen schmück't das Fest
 Bis an die Hörner am Altar.

19. Nun bringet Lob und Dank dem Herrn
 Um seine Lieb' und Freundlichkeit,
 Denn seine Güte thut währ'n
 Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalms 119.

A. 1. Wohl denen, die auf Gottes Weg,
Ganz ohne Wandel geh'n,
Die wandeln im Gesetz des Herrn,
Darin unsträflich steh'n.

2. Wohl denen, die da halten gern
Sein Zeugniß und Befehl;
Und die da suchen, Gott, den Herrn,
Von ganzem Herz und Seel'.

3. Denn die, welche mit rechtem Ernst
Auf seinen Wegen geh'n,
Die werden gar kein' Nebels thun
Und auch nicht zurück seh'n.

4. Du hast geboten fleißiglich
Zu halten dein' Befehl',
D daß dein' Recht' mit ganzem Ernst,
Möcht' halten meine Seel'.

5. Wann ich auf dein Gebot allein
Mit Ernst getreulich schau',
So werde ich zu Schanden nicht,
Das ich von Herzen trau'.

6. Von rechtem Herzen dank' ich dir,
O Herre allezeit;
D daß du mich lehren thust die Recht'
Deiner Gerechtigkeit.

7. D daß deine Recht' ich halten mög',
Darnach verlangt mich sehr.
Ach, leite mich auf deinem Weg,
Verlaß mich nimmermehr.

B. 8. Mir zeige, wie ein Jüngling mög'
Sein' Weg unsträflich geh'n;
Wenn er sich hält nach deinem Wort,
So mag das wohl gescheh'n.

9. Von ganzem Herzen such' ich dich,
Dich suchet meine Seel';
Laß mich doch halten dein Gebot,
Dafß ich daran nicht fehl'.

10. In meinem Herzen ich behalt',
Dein Wort, das wahre Licht;
Dafß ich mög' halten dein Gebot,
Ach laß mich fehlen nicht.

11. Gelobet seyst du o Herr,
Mich deine Rechte lehr';
So will erzählen alle Recht',
Aus deinem Mund', o Herr.

12. Des Weges deiner Zeugnisse,
Ich mich von Herzen freu',
Vielmehr denn über großes Gut
Und Reichthum allerlei.

13. Ich red', was du befohlen hast,
Auf deine Weg' ich schau'.
Zu deinen Rechten hab' ich Lust,
Auf dein Wort ich vertrau'.

C. 14. Ach thue wohl an deinem Knecht,
Auf daß ich leben mög',
Und daß ich dein heiliges Wort
Mög' halten alleweg.

15. Du woll'st die Augen öffnen mir,
Auf daß ich klarlich seh'.
Die Wunder an deinem Geseß,
Dafß ich nicht irre geh'.

16. Ich bin ein Gast auf dieser Erd',
Ein Pilger bin ich hier.
Laß mich erkennen dein' Gebot',
Verbirg sie nicht vor mir.

17. In mir ist meine Seel' beinah'
Zermalmet und zerstreu't;
Dass sie nach deinen Rechten so
Verlanget allezeit.

18. Die Stolzen und Hochmüthigen,
Die schiltest du, mein Gott.
Und jene sind dem Fluch sehr nah',
Die fehlen dein'r Gebot'.

19. Du woltest von mir wenden ab,
Verachtung, Schimpf und Schmach,
Denn deine Zeugniss' halte ich,
So gut als ich vermag.

20. Es sitzen auch die Fürsten da
Und reden wider mich.
Von deinen Rechten aber red't,
Dein Knecht ganz williglich.

21. Denn meine Lust hab' ich allein
Zu den Zeugnissen dein,
Dieselben meine Führer sind
Und Rathsleute allein.

D. 22. Herr, meine Seele liegt im Staub
Und kann gar nicht mehr fort;
Erquicke mich und hilf mir auf,
Nach deinem Heil'gen Wort.

23. Denn dir erzähl' ich meine Weg',
Und du erhörest mich;
Mich deine Rechte lehre auch,
Dass ich mög' ehren dich.

24. Und in dem Weg' deiner Befehl',
Mich unterweise recht.
So will die Wunderthaten dein
Kundmachen, ich dein Knecht.

25. Ich gräme mich, daß mir das Herz
Verschmachtet, und verschwind',
Ach stärke mich nach deinem Wort,
Und mir Erlösung send'.

26. Den falschen lügenhaften Weg,
Läß ferne von mir seyn;
Und gönne mir, Herr, dein Gesetz,
Darauf ich seh' allein.

27. Den Weg der Wahrheit habe ich
Mir zum Geleit' erwählt;
Und deine Rechte habe ich
Zum Licht mir vorgestellt.

28. Ich hang' an deinen Zeugniss'n, Herr,
Mich hüt' vor Schand' und Spott.
Ich lauf', wenn du mein Herz getröst',
Den Weg deiner Gebot'.

29. Herr, zeige du mir doch die Weg,
All deiner Rechte klar,
Auf daß ich sie bis an mein End',
Mit Fleiß und Ernst bewahr'.

E. 30. Mich unterweis' in dem Gesetz,
Dß ich es wohl bewahr',
Und halte es mit rechtem Ernst
Von ganzem Herzen gar.

31. Auf dem Steige deiner Gebot',
Mich leit' und führen thu',
Dß ich dieselbe nicht verfehl',
Denn ich hab' Lust dazu.

32. Mein Herz zu deinen Zeugnissen
Mir neigen wollest du,
Und nicht zum Geiz und Gierigkeit,
Der uns benimmt die Ruh'.

33. Und meine Augen wende ab,
 Daß sie sich nicht umseh'n,
 Nach Eitelkeit und falscher Lehr',
 Daß ich dein'n Weg mög' geh'n.

34. Bestätige Herr deinem Knecht,
 Dein heiliges Gebot,
 Daß für dein Wort ich's halten mög',
 Und fürchten dich mein Gott.

35. Und wende von mir Schmach und Schand'
 Die ich von Herzen scheu',
 Denn deine Rechte und Urtheil,
 Sind lieblich und auch treu.

36. Deiner Befehl' begehre ich,
 Daß ich die hab' all' Zeit;
 Erquide und erfrische mich
 Mit dein'r Gerechtigkeit.

F. 37. Herr, laß doch widerfahren mir,
 Die Gnade dein, mein Hirt.
 Mit deiner Hülfe tröste mich
 Nach deinem heil'gen Wort.

38. Auf daß ich meinem Lästerer
 Doch recht antworten mög';
 Denn auf dein Wort verlaß ich mich,
 Daß es mir zeig' den Weg.

39. Und nimm ja nicht von meinem Mund,
 Das Wort der Wahrheit weg.
 Denn auf dein Urtheil hoffe ich,
 Daß es das Recht mir sprech'.

40. Ich dein Gesetz all' Wege halt',
 Immer und ewiglich,
 Und wandle fröhlich deinen Weg,
 Denn dein'n Befehl such' ich.

41. Von deinen Zeugniss'n rede ich
Vor Kön'gen ohne Scheu;
An dein'n Geboten hab' ich Lust,
Und liebe ihre Treu'.

42. Ich hebe meine Hände auf,
Zu den Geboten dein,
Die mir lieb sind; und rede von
Deinen Rechten allein.

G. 43. Gedenke Herr doch an das Wort,
Zu deinem Knecht gesagt:
Auf welches du mich hoffen läßt,
Und das mir Trost gemacht.

44. Denn in dem Elend, das mich traf,
Ist das mein Trost allein;
Denn dein Wort, das erquidet mich
Und flöst mir Hoffnung ein.

45. Die Stolzen haben Spott an mir
Und tadeln meiner jeß;
Und dennoch weich ich nicht von dir,
Noch von deinem Gesetz.

46. O Herr, wenn ich daran gedenk',
Wie du von der Welt her
Gerichtet hast, so dient es mir
Zum Trost, und auch zur Lehr'.

47. Ich bin aus Eifer gar entbrannt
Ueber das gottlos Heer,
Die dein Gesetz verlassen, und
Achten es gar nicht mehr.

48. Ein Lied sind deine Rechte mir,
Im Haus' meiner Wallfahrt.
Des Nachts ich an dein'n Namen denk',
Auf dein Gesetz ich wart'.

H. 49. Das ist der Schatz des Herzens mein,
 Daß ich halt' dein' Befehl'.
 Ich sprach: das soll mein Erbe seyn,
 Herr, daß dein'n Weg ich wähl'.

50. Von ganzem Herzen flehe ich,
 Vor deinem Angesicht.
 Sey gnädig mir nach deinem Wort,
 Das mir Beistand verspricht.

51. Ich hab' betrachtet wohl den Weg,
 Den ich gegangen bin,
 Und lehre meine Füße zu,
 Deinen Zeugnissen hin.

52. Ich eile Herr, und säume nicht,
 Wie die, so faul und träg';
 Auf daß ich die Gebote dein,
 Getreulich halten mög'.

53. Mich haben der Gottlosen Rott',
 Beraubt von meinem Gut;
 Doch ich vergess' nicht dein Gesetz,
 Das mir Trost bringen thut.

54. Ich stehe auf zur Mitternacht,
 Daß ich mag danken dir,
 Für die Recht' dein'r Gerechtigkeit,
 Die bleiben für und für.

55. Zu denen ich geselle mich,
 Die halten dein' Befehl',
 Die Erd' ist deiner Güte voll,
 Dein' Rechte ich mir wähl'.

I. 56. Du thust viel Gutes deinem Knecht,
 O Herr, nach deinem Wort.
 Mich Sitten und Erkenntniß lehr',
 Denn ich glaub' deinem Wort.

57. Ich irrt', eh' ich gezüchtigt ward,
 Nun halt' ich dein Gebot,
 Du gütig und sehr freundlich bist,
 Lehr' mich dein' Rechte, Gott.

58. Die Stolzen lügen über mich,
 Erdichten Falsches viel,
 Von ganzem Herzen halte ich
 Aber deine Befehl'.

59. In ihrer Wollust wird ihr Herz
 Ganz dick und zeh wie Schmeer;
 Ich aber habe meine Lust
 An des Gesetzes Lehr'.

60. Daß du mich gedemüthigt hast,
 Ist mir von Herzen lieb,
 Daß deine Rechte ich gelernt,
 Und mich darinnen üb'.

61. Herr, das Gesetz aus deinem Mund',
 Ich lieber haben wollt'.
 Denn viele tausend Silberstück'
 Und große Summen Gold.

K. 62. Mich hat bereitet deine Hand,
 Ja du hast mich gemacht;
 D'rüm unterweise mich, daß ich
 Dein Gebot lern' und acht'.

63. Seh' alle, die so fürchten dich,
 Mich sehen und sich freu'n,
 Denn auf dein Wort, Herr, hoffe ich,
 Mein Trost soll das auch seyn.

64. Herr, ich weiß aus Erfahrung das,
 Daß dein Gericht ist recht.
 Und daß du gedemüthiget
 Hast, treulich deinen Knecht.

65. Doch deine Gnad' und Güte,
Die müssen seyn mein Trost.
Wie du dann deinem Knecht vorlängst
Schon zugesaget hast.

66. Laß mir deine Barmherzigkeit
Doch widerfahren jetzt,
Daß ich mög' leben; denn ich hab'
Lust zu deinem Geseß.

67. Die Stolzen laß in Schand' besteh'n,
Die quälen meine Seel',
Mit Lügen niederdrücken mich,
Der Red' von dein'm Befehl'.

68. Wer dich fürcht't und dein Zeugniß kennt
Muß halten sich zu mir.
Mein Herz bei deinen Rechten bleib',
Daß Schande mich nicht rühr'.

L. 69. Nach deinem Heil verlangt mich sehr,
Auf dein Wort hoffe ich.
Mein Aug' nach deinem Wort sich sehnt,
Und sag': Wann tröst'st du mich.

70. Ich bin gleich einer Haut im Rauch,
Dein'r Recht' vergess' ich nicht.
Wie lang' soll harren doch dein Knecht?
Wann hältst du wohl Gericht?

71. Ach sehe, Herr, die Stolzen an,
Sie graben Gruben mir,
Die ja nicht sind nach dem Geseß,
Das zu uns kam von dir.

72. Gebote, die du gabest uns,
Nur eitel Wahrheit sind.
Hilf mir, denn sie verfolgen mich,
Mit Lügen so geschwind'.

73. Sie haben mich auf Erden hier
Beinahe umgebracht.
Doch hielt ich stets deine Befehl',
Und nahm sie wohl in Acht.

74. Erquicke mich durch deine Gnad',
Hilf mir und steh' mir bei,
Daß deines Mundes Zeugnisse,
Ich halten mög' getreu.

M. 75. Dein Wort, o Herr, bleibt ewiglich,
So weit des Himmels Zier,
Und deine Wahrheit währet auch
Beständig, für und für.

76. Du hast die Erde zugericht',
Und sie bleibt also steh'n;
Nach deinem Wort es täglich bleibt,
Dir dienet alles schön.

77. Wo nicht dein Wort und dein Geseß,
Mein Trost gewesen wär',
So wäre ich vergangen, in
Meinem Elende schwer.

78. Ich nimmermehr vergessen will,
Dein Wort und dein' Befehl'.
Denn du hast mich damit erquickt,
Getröstet meine Seel'.

79. Ich bin dein Knecht, d'rüm helfe mir,
Denn ich such' dein' Befehl'.
Die Gottlosen mir trachten nach,
Man mich umbringen will.

80. Ich merk' auf deine Zeugnisse,
Die du mich hast gelehrt;
Ich sahe allerdings ein End',
Dein Gebot aber währt.

N. 81. Wie hab' ich dein Geseß so lieb,
 Ich täglich es verkünd' ;
 Denn du mich damit weiser machst,
 Denn meine Feinde sind.

82. Denn es ist ewiglich mein Schatz,
 Und mich gelehrter macht
 Denn alle meine Feinde sind,
 Dein Zeugniß ich betracht'.

83. Ich klüger denn die Alten bin,
 Denn dein'n Befehl ich halt',
 Ich meinem Fuß das Böse wehr',
 Auf daß dein Wort ich halt'.

84. Von deinen Rechten weich' ich nicht,
 Du lehrst mich insgeheim.
 Und dein Wort mir viel süßer ist
 Im Mund, denn Honigseim.

85. Dein Wort, das rein und heilig ist,
 Das macht mich klug und weis',
 Darum ich alle falsche Weg',
 Von ganzem Herzen hass'.

O. 86. Dein Wort, das rein und heilig ist,
 Ist Leuchte meinen Füß'n,
 Es ist ein Licht auf meinem Weg,
 Das ich kann geh'n gewiß.

87. Ich will dir halten meinen Eid;
 Ich schwör', daß ich getreu,
 Die Recht' deiner Gerechtigkeit,
 Will halten ohne Scheu.

88. Ich bin gedemüthiget sehr,
 Gezüchtiget von dir:
 Erquide mich nach deinem Wort,
 Und sey doch gnädig mir.

89. Das Opfer, das ich williglich
Dir bringen thu', o Herr,
Das lass' gefallen dir, mein Gott,
Mich deine Wege lehr'.

90. In meinen Händen trage ich,
Beständig meine Seel'.
Und dein Gesetz vergess' ich nicht,
Zum Schatz ich mir es wähl'.

91. Strick' legen die Gottlosen mir,
Damit zu fangen mich.
Von dein'n Befehlen ich nicht irr',
Ich halt' sie stetiglich.

92. Die Worte und Zeugnisse dein,
Mein ewig's Erbe sind.
Denn meines Herzens Wonne, ich
Stets an denselben find'.

93. Zu thun, Herr, nach den Rechten dein,
Mein Herz neiget sich.
Daf̄ ich dieselben halten mög',
Immer und ewiglich.

P. 94. Die Flattergeister hasse ich
Und liebe dein Gesetz.
Du bist mein Schirm und Schild; auf dich
Ich meine Hoffnung setz'.

95. Ihr boshaftige, weicht von mir;
Ich halte die Gebot',
Die uns zu gut gegeben sind,
Vom Herren, unserm Gott.

96. Erhalte mich, Herr, durch dein Wort,
Daf̄ leben möge ich.
Zu Schanden werden lass' mich nicht,
In der Hoffnung auf dich.

97. Herr, stärke mich durch deine Kraft,
 Dass ich genesen mög',
 So will stets haben meine Lust,
 An deinem Recht und Weg.

98. Herr, du zertrittest alle die,
 Da fehlen deiner Recht'.
 Denn alle ihre Trügerei,
 Ist lügenhaft und schlecht.

99. Wie Schlacken wirfst du alle weg
 Auf Erd', die gottlos seyn.
 D'rüm lieb' ich deine Zeugnisse,
 Die heilig sind und rein.

100. Aus Ehrfurcht schauert mir die Haut,
 Die ich hab' gegen dir;
 Und deine Recht', verursachen
 Ein Entsezen in mir.

Q. 101. An Recht und an Gerechtigkeit
 Ist's, woran ich mich halt'.
 Darum, so übergieb mich nicht
 In der Feinde Gewalt.

102. Tritt du an deines Knechtes statt,
 Und ihm ein'n Trost verleih';
 Dass mir die stolzen Menschen nicht,
 Gewalt thun ohne Scheu.

103. Es sehnen meine Augen sich,
 Mit Ernst nach deinem Ziel.
 Dem Wort deiner Gerechtigkeit,
 Dass es mir werd' zu Theil.

104. Nach deiner Gnad' und Güttigkeit,
 Geh' um mit deinem Knecht.
 Und (nächst zu Weisheit und Verstand),
 Mich lehre deine Recht'.

105. Du wollest unterweisen mich,
Dieweil ich bin dein Knecht.
Dass deine Zeugnisse ich lern'.
Sie zu erkennen recht.

106. Ach sehe, es ist hohe Zeit,
Dass der Herr seh' dazu;
Denn sie zerreißen das Geseß,
Welches gegeben du.

107. D'r um lieb' ich dein' Gebote mehr
Denn Gold, und feines Gold.
Und halte stracks all' deine Weg,
Was Falsches ich nie wollt'.

R. 108. Herr, es sind deine Zeugnisse
Gar wunderbar bestellt.
Darum auch meine Seele sie
Getreulich also hält't.

109. Wann dein Wort wird geoffenbart,
Dann es dein Volk erfreut;
Es macht die Einfältigen klug,
Aus ihnen weise Leut'.

110. Ich thue meinen Mund weit auf,
Und dein Gebot begehr',
Denn mich verlanget sehr darnach,
Weil mir es dient zur Lehr'.

111. Ach wende dich zu mir, o Herr,
Du wollst mir gnädig sehn,
Gleichwie du denen pflegst zu thun,
Die lieben dich allein.

112. Laß meinen Gang sehn ganz gewiß,
In deinem heil'gen Wort;
Und kein Unrecht laß du in mir
Mehr herrschen nun hinfert.

113. Von Menschen Frevel mich erlöß,
So halt' ich dein'n Befehl.
Dein Antlitz leuchten laß dein'm Knecht,
Dafß er dein'r Recht' nicht fehl'.

S. 114. Aus meinen Augen Wasser mir,
Aus Leid geflossen sind;
Dieweil man dein Geseß nicht hält,
Es so schlägt in den Wind.

115. Du bist gerecht, mein Herr und Gott,
Gerecht ist auch dein Wort.
Die Zeugniß dein'r Gerechtigkeit,
Hast du geboten hart.

116. Ich eiferte mich schier zu todt,
Dafß jene meine Feind',
Das Wort, das du befohlen hast,
Vergessen und verneint.

117. Gar wohlgeläutert ist dein Wort,
Und dein Knecht liebet es,
Ich bin verachtet und gering,
Dein Wort ich nicht vergess'.

118. Es ist deine Gerechtigkeit,
Eine, die ewig währt,
So ist und bleibt auch dein Geseß,
Die Wahrheit unversehrt.

119. Viel Angst und Noth, gar ohne Maß,
Mich also troffen hat,
Ich aber habe allezeit
Lust an deinem Gebot.

120. Deiner Zeugniß Gerechtigkeit,
Die währet ewiglich;
Herr, mich derselben unterweis',
So werde leben ich.

T. 121. Von ganzem Herzen rufe ich,
O Herr, mich doch erhör',
Dass ich mög' halten dein Gesetz,
Ist was ich nur begehr'.

122. Ich schrei' zu dir, ach hilf mir, daß
Ich dein' Zeugnisse halt'.
Ich wache früh, und schrei': und hoff',
Dein Wort wird kommen bald.

123. Ich wache früh auf, daß ich red'
Von deinem Wort und Lehr',
Nach deiner Gnade mich erquid',
Herr, meine Stimme hör'.

124. Die mich verfolgen nah'n zu mir,
Verlassen dein Gesetz,
Herr, du bist noch, und dein Gebot,
Ist Wahrheit und ergözt.

125. Ich weiß es aber schon zuvor,
Dass du vor langer Zeit,
Dein Zeugniß so gegründet hast,
Das bleibt in Ewigkeit.

U. V. 126. Herr, sehe doch mein Elend an
Und mich daraus errett'.
Denn dein Gesetz vergeß ich nicht,
Es auch nicht übertret'.

127. Herr, meine Sache führe du,
Erlöse mich also;
Und mich erquicke durch dein Wort,
Dass ich mög' werden froh.

128. Das Heil und Seligkeit ist fern
Von den gottlosen Leut',
Dieweil sie gar nicht achten auf
Des Herrn Gerechtigkeit.

129. O Herr, wie unermesslich groß
Ist dein' Barmherzigkeit;
Du wollest doch erquicken mich
Nach dein'r Gerechtigkeit.

130. Es sind der Widersacher mein
Und der Verfolger viel.
Doch, Herr, von den Zeugnissen dein,
Ich nicht abweichen will.

131. Ich sehe die Verächter an
Und es thut mir sehr weh,
Dass sie dein Wort nicht halten so,
Wie ich vor Augen seh'.

132. Denn Herr, du weißt, ich habe lieb,
Dein Wort und dein'n Befehl.
Erquicke mich nach deiner Gnad',
An beides, Leib und Seel'.

133. Dein Wort die reine Wahrheit ist,
Darauf verlass' ich mich;
Die Rechte dein'r Gerechtigkeit,
Die währen ewiglich.

W. 134. Die Fürsten, die verfolgen mich
Ohn' Ursach' ein'ger Sort',
Aber mein Herz fürchtet sich
Allein vor deinem Wort.

135. Ich freu' mich über deinem Wort,
Gleich als wie einer thut,
Der eine große Beute kriegt
Von seiner Feinde Gut.

136. Den Lügen bin ich heftig gram
Und habe Gräu'l daran;
Aber dein Gesetz hab' ich lieb,
Das glücklich machen kann.

137. Ich lobe deinen Namen, Herr,
Des Tages sieben Mal,
Von wegen deiner Gerechtigkeit
Und deiner Rechte all'.

138. Sehr großen Frieden haben die,
Die lieben dein Gesetz.
Derselben Füße straucheln nie,
Noch wird ihr Gang verleßt.

139. Ich warte auf dein Heil, und thu'
Nach den Geboten, Herr.
Mein' Seel' hält deine Zeugnisse
Und liebet sie fast sehr.

140. Ich halte deine Zeugnisse
Und dein' Befehl' aus Pflicht.
Denn alle meine Wege sind
Vor deinem Angesicht.

Z. 141. Laß vor dich kommen meine Klag'
An deinem heil'gen Ort;
Und unterweise mich doch recht
Nach deinem heil'gen Wort.

142. Mein Flehen kommen laß vor dich,
Nach Zusag' rette mich.
Wenn du mich deine Rechte lehrst,
So will ich loben dich.

143. Mein' Zunge soll ihr ganz's Gespräch
Führen von deinem Wort,
Denn all' deine Gebote sind
Gerecht und währen fort.

144. Laß deine Hand beistehen mir,
Denn ich dein Wort erwähl';
Herr, ich hab' Lust an dein'm Gesetz,
Mich sehn' nach deinem Heil.

145. O Herr, laß leben meine Seel',
 Auf daß ich lobe dich.
 Und deine starke rechte Hand,
 Mög' so erretten mich.

146. Ich bin wie ein verirrtes Schaf,
 Das sich verloren hat.
 Herr, siehe deinen Knecht, denn ich
 Vergeß nicht dein Gebot.

Psalms 120.

1. Zu dem Herren rufe ich
 In der Noth, und er hört mich,
 Von Lügnern und falscher Zung',
 Schaffe meiner Seel' Rettung.

2. Was kann doch die falsche Zung'
 Thun, dir zur Beschädigung?
 Oder wo will sie hinaus,
 Daß sie etwas richte aus?

3. Sie ist gleich, als wie zuweil,
 Eines Starken scharfe Pfeil'.
 Und gleich wie des Feuers Gluth,
 Das so schnell verzehren thut.

4. Weh' mir, daß ein Fremdling in
 Mesch, ich geworden bin.
 Ich muß wohnen mit Gefahr,
 Unter den Hütten Kedar.

5. Meiner Seel' wird lang die Zeit,
 Da zu wohnen bei den Leut',
 Die da hassen Fried' und Ruh',
 Und nur zanken immerzu.

6. Ich halte den Frieden wohl,
Aber so ich red' einmal,
So thun diese bösen Leut',
Gleich anfangen Krieg und Streit.

Psalms 121.

1. Ich hebe meine Augen auf,
Und zu den Bergen seh',
Von welchen meine Hülfe kommt,
Wann ich zum Herren fleh'.

2. Denn meine Hülfe kommt vom Herrn,
Der Himm'l und Erd' gemacht.
Dein'n Fuß läßt er nicht gleiten, dann
Der dich behütet, wacht.

3. Dann seh', der Hüter Israels,
Der schläft noch schlummert nicht.
Der Herr behütet dich, und hat
Ein'n Schirm dir zugericht't.

4. Auf daß die Sonne dich bei Tag
Mit Hitz' nicht stechen mög',
Und daß der Mond mit seinem Schein,
Dich bei der Nacht nicht stach'.

5. Der Herr vor allem Uebel dich
Sofort behüten woll'.
Mit seinem Schirm behüten dich,
Behüten deine Seel'.

6. Er wolle gnädig dein'n Ausgang
Behüten alle Zeit,
Und deinen Eingang von nun an
Stets bis in Ewigkeit.

Psalms 122.

1. Ich freu' mich daß, das mir geredt't,
Dß wir zum Haus des Herren geh'n;
Und daß im Thor Jerusalems,
Unsere Füße werden steh'n.

2. Es ist Jerusalem gebau't,
Dß es eine Stadt sey; und wohl,
Dß wer dem Herren angehört,
Allda zusammen kommen soll.

3. Dahin die Stämme sollen geh'n,
Nämlich die Stämm' und Volk des Herrn.
Dem Volk Israel predigen,
Und seinem Namen Dank gewähr'n.

4. Denn daselbst Davids Stühle steh'n,
Nämlich die Stühle zum Gericht;
So wünschet Glück Jerusalem,
Wer dich hat lieb, dem nichts gebricht.

5. Es müsse Friede sein in dir,
Inwendig in den Mauern dein;
In den Palästen für und für,
Auch müsse Glück und Segen seyn.

6. Den Frieden will ich wünschen dir,
Den Brüdern mein und Freund zu gut;
Dein bestes will ich suchen auch;
Weil Gottes Haus da stehen thut.

Psalms 123.

1. Ich hebe meine Augen auf
Zu dir im Himmel fern,
Gleich wie der Knechte Augen seh'n
Auf die Händ' ihrer Herrn.

2. Und wie der Mägde Augen auf
Die Hände ihrer Frau'n;
Also unsere Augen auch
Zu Gott dem Herren schau'n.

3. Bis daß er uns wird gnädig seyn,
Sey uns gnädig, o Herr,
Ach sey uns gnädig, denn wir sind
Jetzt voll Verachtung sehr.

4. Sehr voll ist uns're Seele von
Der stolzen Leute Spott,
So sind wir auch verachtet von
Der hoffärtigen Rott'.

Psalms 124.

1. Wo der Herr nicht bei uns wär',
So sage nun Israel;
Wo der Herr nicht bei uns wär',
Da der Menschen großes Heer,

2. Gegen uns gekommen war,
So verschlingten sie uns gar.
Da ihr Zorn, der bös und schlimm,
Über uns ergieng mit Grimm:

3. Uns ersäuften Wasser, Ström',
Die die Seele übernahm';
Es gieng Wasser allzu hoch,
Über uns're Seele noch.

4. Es sey Gott, der Herr, gelobt,
Dß er uns nicht übergiebt,
Unter ihre Zähn' zum Raub,
Und nicht treten läßt in Staub.

5. Uns're Seel' entrann zum Glück,
Wie ein Vog'l des Voglers Strick;
Weil der Strick zerrissen ist,
Sind wir los von ihrer List.

6. Uns're Hülf', wir sagen's gern,
Steht im Namen uns'res Herrn,
Der den Himmel hat gemacht,
Und die Erd' hervorgebracht.

Psalm 125.

1. All' die vertrauen auf den Herrn
Und weichen nicht davon,
Die werden bleiben ewiglich,
Gleich wie der Berg Zion.

2. Gleich wie die Stadt Jerusalem,
hat Berg' auf jeder Seit'.
Also umgibt der Herr sein Volk,
Stets bis in Ewigkeit.

3. Das Scepter der Gottlosen, bleibt
Nicht über frommen Leut'.
Daz sie die Händ' nicht strecken aus
Zur Ungerechtigkeit.

4. Herr, thue wohl den guten Leut',
Die frommen Herzens sind,
Die aber auf ihr'm krummen Weg,
Abweichen so geschwind,

5. Die wird der Herr wegtreiben wohl
Mit den gottlosen Leut'.
Doch über dem Volk Israel,
Sey Friede allezeit.

Psalmt 126.

1. Wann den Gefang'nen aus Zion,
Der Herr wird ein' Erlösung thun,
Dann werden wir all' insgemein,
Gleich wie träumende Leute seyn.

2. Dann wird unser Mund Lachens voll,
Und uns're Zung' voll Rühmens wohl.
Den Heiden wird man sagen dann:
Der Herr hat groß an ihn'n gethan.

3. Der's Leben giebt und nehmen kann,
Hat große Ding' an uns gethan.
Deswegen wir auch insgemein,
In Gott dem Herrn so fröhlich seyn.

4. Herr, unser Gott, uns Hülfe send',
Und das Gefängniß von uns wend',
Wie gen Mittag die Wässerlein,
Durch dein Geheiß vertrocknet seyn.

5. Die, welche elend sind und matt,
Mit Thränen säen ihre Saat,
Die werden auch zu seiner Zeit,
Die Ernte sammeln ein mit Freud',

6. Sie gehen hin und weinen hie,
Den edlen Saamen tragen sie;
Mit Freuden kommen sie dann her
Und bringen ihre Garben schwer.

Psalmt 127.

1. So einer ein Haus bauen will
Und hat die Hülf' des Herren nicht,
Ob er gleich hat Arbeiter viel,
So wird doch gar nichts ausgericht.

2. So ist es auch mit einer Stadt
Und ihrem Wächter bei der Nacht;
Wann sie nicht den Schutz Gottes hat,
Ist's umsonst, daß der Wächter wacht.

3. Es hilft auch einem Menschen nicht,
Wenn er gleich Morgens früh aufsteht,
Den ganzen Tag bemühet sich,
Und Abends spät zu Bette geht.

4. Und daß er mit viel Sorg' und Müh',
Sein Brod zu essen sich beliebt.
Denn er es seinen Freunden hie,
Die lieben ihn, es schlafend giebt.

5. Seh' deine Kinder, und bedenk',
Dß sie ein' Gabe Gottes sind:
Denn Leibesfrucht ist ein Geschenk,
Das dir zu Schutz und Ehre dient.

6. Wie Pfeil' in eines Starken Hand,
Ein junger Knabe dir gerath'.
Wohl dem, der seinen Köcher voll
Von solchen angefüllt hat.

7. Zu Schanden werden thut er nicht,
Wenn er mit dem Feind tritt hervor,
Zu handeln mit ihm vor Gericht,
Vor allem Volk in der Stadt Thor.

Psalms 128.

Nach Dr. Lobwasser.

1. Selig ist, der gepreiset,
Der Gott vor Augen hält,
Sich seiner Weg besleifet,
Davon auch nicht abfällt:

Dann du wirst dich wohl nähren
 Mit Arbeit deiner Hand,
 Gott wird dir Glück bescheeren
 Und Segen deinem Stand.

2. Dein Weib, gleich einem Neben,
 An deinem Haus wird seyn,
 Der seine Frucht wird geben
 Zu seiner Zeit an Wein:

Die Kinder wirst du sehen
 Zu rings um deinen Tisch,
 Nach einer Reihen stehen,
 Gleichwie die Delzweig, frisch.

3. Das sind die schönen Gaben,
 Die Gott den Menschen giebt,
 Die ihn in Ehren haben,
 Wovon er wird geliebt.

Gott, der dir giebt Gedeihen
 Aus Zion, wird der Stadt
 Jerusalem verleihen,
 Bei deinem Leben Gnad'.

4. Du wirst auch endlich sehen
 Kindskinder; und dazu
 Israels Sachen stehen
 In gutem Fried' und Ruh'.

Psalms 129.

1. Sie drängten mich von Jugend auf,
 So sage Israel;
 Sie drängten mich von Jugend auf,
 Doch ward ihr Sieg ein Fehl.

2. Die Pflüger pflügten meinen Rück
 Und zogen Furchen lang.
 Doch hat jetzt der gerechte Herr,
 Gehauen ab ihr'n Strang.

3. Ach daß in Schanden müssen stehen
Und rückwärts fehren um,
Die Feinde der Gerechtigkeit,
Die Zion sind so gram.

4. Ach daß sie müßten seyn wie Gras,
Das auf den Dächern steht.
Das also bald verdorren thut,
Eh' daß man es abmäht.

5. Davon der Schnitter seine Hand
Nicht einmal füllen mög',
Und der die Garben binden soll,
Nicht einen Arm voll krieg;

6. Nicht sprechen, die vorüber gehen,
Und sehen es von fern,
Der Segen Gottes sey auf euch,
Wir segnen euch im Herrn.

Psalms 130.

1. Herr, aus der Tiefe rufe ich
Zu dir; hör' meine Stimm'.
Ach neige deine Ohren, und
Mein Flehen doch vernimm'.

2. Wo du Sünde zurechnen willst,
Wer wird unschuldig seyn:
Herr, bei dir die Vergebung ist,
Dß man dich fürcht't allein.

3. Auf Gott, den Herren, harre ich,
Es harret meine Seel';
Ich wart' und hoffe auf sein Wort,
Dann es ist ohne Fehl.

4. Gleichwie ein Wächter sich umsieht,
Ob nicht der Tag erschein';
So meine Seele wartet auch
Auf Gott, den Herren, mein.

5. Israel, hoffe auf den Herrn,
Denn bei ihm ist die Gnad',
All' die Erlösung ist bei ihm,
Die man zu hoffen hat.

6. Er Israel erlösen wird,
Aus seinen Sünden all'.

Psalms 131.

1. Herr, mein Herz nicht hoffärtig ist,
Mein' Augen nicht stolz sind;
Ich wandle nicht in großer Sach',
Dich ich zu hoch befind'.

2. Ich habe so betragen mich,
Wie ein entwöhnet Kind;
Mein' Seel' gestillet und gesetzt,
Wie die entwöhnet sind.

3. Die man von ihrer Mutter Brüst'
Wegnahm zu ihrer Zeit.
Israel, hoffe auf den Herrn,
Von nun in Ewigkeit.

Psalms 132.

1. Herr, an David gedenk',
Und alles Leiden sein,
Der durch ein'n Eid gelobete,
Dem Gott Jakobs allein.

2. Ich will nicht gehen in
Das Haus und Hütte mein;
Noch legen auf das Lager mich
Und in das Bette ein.

3. Ich meine Augen will
Nicht lassen schlafen ein,
Noch schlummern meine Augen, bis
Ich find' der Stätte ein,

4. Da man dem Herrn ein Haus
Zur Wohnung bauen mög',
Nämlich dem mächtigen Jacobs,
Der lebet ewiglich.

5. Siehe, wir hören schon
Von ihr in Ephrata;
Wir haben sie gefunden auf
Dem Feld des Waldes da.

6. Wir wollen gehen hin
In seine Wohnung ein;
Und wollen ihn da beten an
Zu dem Fußschemel sein.

7. Herr, mache dich jetzt auf
Und komm' zu deiner Ruh';
Du und die Lade deiner Macht,
Die dir gehöret zu.

8. Und deine Priester, laß
Sich kleiden schön und fein,
Und ziehen an Gerechtigkeit,
Dass sich die Heil'gen freu'n.

9. Nimm nicht das Regiment
Deines Gesalbten weg,
Von wegen David deinem Knecht,
Dass er dir Dienste pfleg'.

10. Der Herr geschworen hat
David ein' n wahren Eid,
Davon er sich nicht wenden wird,
Denn er ist die Wahrheit,

11. Ich deines Leibes Frucht
Auf dein' n Stuhl setze dir:
So deine Kinder meinen Bund
Und Zeugniß halten mir,

12. Was ich sie lehren werd',
Und also ehren mich,
Soll'n sitzen auch auf deinem Stuhl,
Ihr' Kinder ewiglich.

13. Denn der Herr hat Zion
Erwählt selbst für sich,
Denn er hat Lust zu wohnen da
Und ruhen ewiglich.

14. Hier will ich wohnen jetzt,
Denn es gefällt mir gut,
Und ihre Speis' ich segnen will,
Ihr' n Armen geben Brod.

15. Und ihre Priester will
Ich anziehen mit Heil,
Dann sollen ihre Heiligen
Sehn fröhlich, lange Weil'.

16. Daselbst soll gehen auf
Das Horn Davids in Ruh';
Denn ich hab' dem Gesalbten mein,
Ein' Leucht' gerichtet zu.

17. Will kleiden seine Feind'
Mit Schande und mit Hohn;
Doch über ihm und seinem Haus,
Soll blühen seine Kron'.

Psalms 133.

1. Seh', wie lieblich ist's und sein,
Dass Brüder einträchtig seyn.
Bei einander wohnen so,
Recht in Fried' und guter Ruh'.

2. Wie der kostlich' Balsam ist,
Der vom Haupt Aarons abfließt,
Wird in seinen Bart geleit't,
Und herabfließt in sein Kleid.

3. Wie der Thau der vom Hermon,
Fällt auf die Berge Zion;
Segen der Herr da verspricht,
Leben auch, das endet nicht.

Psalms 134.

1. Seh't ihr Knecht' des Herren All,
Lobet ihn mit seinem Schall;
Die ihr habet bei der Nacht
In des Herren Haus die Wacht.

2. Kommt im Heilighum hervor,
Hebet eure Händ' empor,
Gebt dem Herren Lob und Dank,
Preiset ihn mit Lobgesang.

3. Gott, der Herr, der unser Lohn,
Woll' dich segnen aus Zion,
Der den Himmel hat gemacht,
Und die Erd' hervorgebracht.

Psalms 135.

Nach Dr. Ambrosii Lobwasser.

1. Lobe des Herren werthen Nam',
 Lobe ihn, ihr des Herren Knecht.
 Lobe den Herren all' zusamm',
 Die ihr habet Macht und Recht,
 Daß ihr steht in Gottes Haus,
 Und daselbst geht ein und aus.

2. Lobe Gott, denn er ist freundlich,
 Gebet seinem Namen Lob,
 Denn er süß ist und lieblich,
 Er hat ihm erwählt Jakob,
 Und ihm Israel erkies't,
 Das sein Erb' und eigen ist.

3. Denn ich weiß, daß Gottes Macht,
 Geht vor aller Götter Kraft,
 Die vor ihm nicht sind geacht't.
 Mit ein'm Wort, er macht und schafft,
 Was er will im Himmelreich,
 Auf Erd' und im Meer zugleich.

4. Der weit von der Welt ihr'm End',
 Große dicke Wolken bringt;
 Der da Blitz und Regen send't
 Und die Erd' damit besprengt.
 Der da ausläßt seinen Wind,
 Aus verborg'nem Schatz geschwind.

5. Er schlug in Egyptenland,
 Alle Erstling', die man fand,
 Was von Vieh und Menschen war;
 Er hat Zeichen wunderbar
 In Egyptenland gethan,
 Die erschreckten jedermann.

6. Pharaos hat er umbracht,
Mit all' seinem Volk und Macht.
Schlug viel Völker, und den Thron
Vieler König', als Sihon
Von Amer, Og von Basan,
Und die Reiche Canaan.

7. Aber sein'm Volk Israel,
Gab er ein dieselbe Stell',
Auf daß sie sein ewig bleib',
Und es niemand daraus treib'.
Herr, dein Nam' voll Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

8. Dein Nam' währet ewiglich,
Dein Gedächtniß bleibt alzeit.
Gott sein Volk gewaltiglich
Richtet mit Gerechtigkeit.
Über seine Knecht er sich
Will erbarmen ewiglich.

9. Göthenbilder, Heidentand,
Sind von Silber schön gemacht.
Und von Gold durch Menschen Hand:
Doch ist's nichts, wenn man's betracht',
Durch den Mund sie reden nicht,
Haben Augen, kein Gesicht.

10. Ihre Ohren hören nicht,
Ihr Mund keinen Athem zeucht,
Ihnen gleichen selbst die Leut',
Die sie haben zubereit't,
Deren Trost auf dieser Welt,
Auf dieselben ist gestellt.

11. Lobt den Herrn mit frohem Ton,
Ihr aus dem Haus Israel;
Du Geschlecht und Haus Aaron,

Gott's Lob und Ehr' nicht verfehl'.
 Du Levi Geschlecht und Stamm,
 Lobe den Herren all' zusamm'.

12. Die ihr Gott fürcht't gleicherweis,
 Lobe Gott hoch in seinem Thron,
 Gebet Gott sein Lob und Preis
 Von dem heil'gen Berg Zion;
 Lobe Gott, der die Wohnung hat,
 In Jerusalem, der Stadt.

Psalm 136.

Nach Dr. Ambrosii Lobwasser.

1. Lobe den Herren inniglich
 Freundlich, er erzeiget sich.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

2. Lobet Gott mit reichem Schall,
 Er ist Gott der Götter all.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

3. Lobe den Herrn, der allgemein
 Große Wunder thut allein.
 Dessen große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

4. Lobet ihn und thut ihm Ehr',
 Er ist aller Herren Herr.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

5. Der den Himmel hat formirt,
 Künstlich und sehr schön geziert.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

6. Der da hat die Erde weit,
Ueber's Wasser ausgebreit't.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

7. Der da hat das schöne Licht,
An dem Himmel zugericht't.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

8. Der dem Tag ein Licht zu seyn,
Schuf die Sonn' mit ihrem Schein.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

9. Der den Mond und Sternen macht,
Vorzusteh'n der finstern Nacht.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

10. Der die Erstling' durch sein' Hand,
Todtschlug in Egyptenland.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

11. Der auch hernach Israel,
Wegführt von derselben Stell'.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

12. Seiner Hand und Armes Stärk',
Hat verrichtet dieses Werk.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

13. Der auch hat das Schilfmeer frei,
Durch sein' Macht getheilt in zwei.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

14. Der geführt hat durch das Meer,
 Der Kinder Israels Heer.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

15. Der Pharon ins Meer versänkt
 Und mit seinem Heer ertränkt.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

16. Der sein Volk geführt hat frei,
 Durch die große Wüstenei.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

17. Der die Kön'ge hoch von Stand,
 Hat erlegt durch seine Hand.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

18. Könige, die groß von Macht,
 Hat er damals umgebracht.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

19. Der Sihon vertilgte gar,
 Der zu Amor König war.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

20. Og, der König von Basan,
 Auch dergleichen hat gethan.
 Dessen große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

21. All' ihr Land, sammt aller Haab',
 Seinem Volk zum Erb' er gab.
 Seine große Güte,
 Währet bis in Ewigkeit.

22. Er gab's Israel sein'm Knecht,
Als zu einem Erberecht.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

23. Denn er dacht' an uns allzeit,
In Noth und Trübseligkeit.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

24. Er hat uns gemacht frei,
Von unsrer Feind' Tyrannei.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

25. Alles Fleisch auf ganzer Welt,
Gnädig er speist und erhält.
Seine große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

26. Lobet nun Gott allzugleich,
Droben in dem Himmelreich.
Dessen große Güte,
Währet bis in Ewigkeit.

Psalm 137.

1. Da an den Wassern Babylon
In Traurigkeit wir saßen,
Und so gedachten an Zion
Wie die jetzt sey verlassen;
Wir uns're Harfen spielten nie,
Wir an die Weiden hingen sie,
Die allda sind gewesen.

2. Denn daselbst hießen singen uns,
Die uns gefangen hielten,

Begehrten, daß wir fröhlich seyn
Und sungen oder spielten;
Kommt, lieber singet uns ein'n Ton,
Ein Liedlein von dem Berg Zion:
Dies wir für unrecht hielten.

3. Denn wie sollten wir fröhlich seyn
In einem fremden Lande?
Von unsers Herren Lieder ein
Singen in Schloß und Banden?
Jerusalem, vergeß ich dein,
So soll auch dann vergessen seyn,
Mein Recht zum Vaterlande.

4. Ja, meine Zunge müsse fest
An meinem Gaumen kleben,
Wo deiner ich nicht mehr gedenk':
Wo ich das sollt' aufgeben,
Dass nicht Jerusalem sollt' seyn,
Die allerhöchste Freude mein,
So lang ich hie soll leben.

5. Der Kinder Edom, Herr, gedenk',
Die man hat sagen hören
Am Tage da Jerusalem,
Der Feind so thät zerstören:
Rein ab, rein ab mit dieser Stadt,
Die uns schon lang geärgert hat,
Thut sie in Staub umkehren.

6. Du Tochter Babels, du wirst auch
Zulezt dein'n Lohn empfangen,
Wohl dem, der dir vergeltet das,
Was du an uns begangen.
Wohl dem, der deine Kinder klein,
Zerschmettern thut an einem Stein,
Dich schleift und nimmt gefangen.

Psalms 138.

1. Ich danke dir, o Herr, mein Gott,
Von ganzem Herzen mein,
Will vor den Obersten des Volks,
Dir zu lob singen fein.

2. Zu deinem Tempel will ich geh'n
Und allda beten an;
Und deinem Namen danken für
Das Gute mir gethan.

3. Denn über alles herrlich hast
Dein'n Namen du gemacht.
Indem, daß du ein Wort gered't,
Und es auch hast vollbracht.

4. Wenn ich dich rufe an, o Herr,
So höre meine Stimm'.
Gieb meiner Seele große Kraft,
Und meiner dich annimm.

5. Es danken dir die Kön'ge all'
Auf Erd', von Herzens Grund,
Dß sie hören dein heilig Wort,
Das gered't hat dein Mund.

6. Sie wandeln hin auf deinem Weg
Und singen dir zu Ehr',
Dß deine Ehr', die wunder groß,
Sich durch sie noch vermehr'.

7. Denn der Herr, der sehr hoch erhöht,
Sieht auf die Niedrigkeit,
Die Stolzen kennet er von fern',
Die er auch bald zerstreut.

8. Wenn mitten in der Angst ich bin,
So bist du, Herr, mein Trost,
Mit deiner Hand erquicgst du mich,
Die mich vom Feind erlöst.

9. Der Herr macht's gut, was mich betrifft,
Ewig ist seine Güt'.
Die Werke deiner Hand, o Herr,
Beschüze und behüt'.

Psalms 139.

1. Du 'rforschest und erkennest mich,
Herr, ich sitz' oder steh',
So weißt du es; denn du versteh'st
D'Gedanken von ferne.

2. Ich gehe oder liege, Herr,
So bist du um mich hie;
Du siehest alle meine Weg,
Verborgen sind sie nie.

3. Es ist kein Wort auf meiner Zung',
Das du nicht weißt, o Herr.
Was ich vor oder nachher thu',
Das schaffest du in mir.

4. Und hältst deine Hand über mir,
Die mich in's Daseyn zog.
Solches Erkenntniß, das ist mir,
Zu wunderlich und hoch.

5. Ich kann das nicht begreifen, Herr,
Wie du das alles weißt.
Wo soll ich gehen hin mein Gott,
Daz mich nicht find' dein Geist;

6. Und wo soll ich doch fliehen hin
Vor deinem Angesicht;
Oder wohin verbergen mich,
Daz du mich findest nicht.

7. Dann ob ich gleich in Himmel führ',
 So wärest du schon da.
 Ob in die Höll' mein Bett ich mach,
 So wärest du auch nah'.

8. Nähm' ich Flügel der Morgenröth'
 Und blieb am äußern Meer,
 So würde mich doch deine Hand
 Daselbst führen, o Herr.

9. Und ob ich spräche, Finsterniß
 Deckt mich, er sieht mich nicht,
 So muß die Nacht auch helle seyn
 Und scheinen wie das Licht.

10. Denn meine Nieren, die hast du,
 Herr, in deiner Gewalt.
 In Mutterleib warst über mir,
 Eh' denn ich ward Gestalt.

11. Daß ich bin wunderbar gemacht,
 Darüber dank' ich dir.
 Denn wunderbar sind deine Werk',
 Das ich erkenn' an mir.

12. Es war dir mein Gebeine nicht
 Verholen zu der Zeit,
 Da ich so im Verborgenen
 Gemacht und zubereit't.

13. Es sahen deine Augen mich,
 Da ich noch unbereit't.
 Auf dein Buch schon geschrieben war'n
 Die Tage meiner Zeit.

14. Die Tag, die sollten werden noch,
 Da kein derselben war.
 Gott, wie sind die Gedanken dein,
 So kostlich doch vor mir.

15. Wie ist doch ihre Summ' so groß,
 Sie nicht zu zählen wär',
 Denn so ich sie gleich zählen sollt',
 Wär' es mehr denn Sand am Meer.

16. Ob ich früh oder spät erwach',
 Ich allzeit bei dir bin.
 Ach Gott, daß die gottlosen Leut',
 Du wolltest richten hin.

17. Und all', die so blutgierig sind,
 Weichen müssen von mir.
 Dann ihre Wort' sind lästerlich,
 Die sie reden von dir.

18. Ohn' Ursach' sie erheben sich,
 Die dir feindselig sind.
 Ich hasse ja, die hassen dich,
 Dein Zorn sie wohl verdient.

19. Und mich verdrießt es sehr, daß sie
 So widerwärtig sind.
 Ich hasse sie mit rechtem Ernst,
 Darum sind sie mir feind.

20. Erforsche mich, gerechter Gott,
 Erfahr' das Herz mein;
 Mich prüfe und erfahre wohl,
 Wie ich das alles mein'.

21. Und siehe, ob auf bösem Weg,
 Ich vor dir wandeln thu',
 Und leite mich den rechten Weg,
 Dem ew'gen Leben zu.

Psalms 140.

1. Rette mich, mein Herr und Gott,
Von der bösen Menschen Rott'.
Mich behüt' zu jeder Zeit
Vor den frevelhaften Leut'.

2. Deren Herze alle Zeit
Ist gericht't auf Krieg und Streit.
Sie schärfen die Zunge gut,
Gleich wie eine Schlange thut.

3. Was die Lippen anbetrifft,
Die sind voll von Otterngift.
Mich bewahr' in meinem Stand,
Herr, vor der Gottlosen Hand.

4. Vor den frevelhaften Leut',
Mich behüte alle Zeit.
Die gedenken ehe lang,
Umzustoßen meinen Gang.

5. Die hoffärtig sind von Sinn,
Die legen mir Stricke hin;
Breiten Säulen aus zum Neß,
Fallen sie mir stellen jeßt.

6. Ich sag' aber so zum Herrn:
Du, mein Gott, du hilfst mir gern,
Drum doch jeßt die schwache Stimm',
Meines Flehens bald vernimm.

7. Du bist meine Stärk' und Kraft,
Die mir all' Zeit Hülfe schafft.
Du beschirmest mich zur Zeit,
Wann ich Hülf' bedarf im Streit.

8. Herr, lasz dem Gottlosen nicht
Die Begierde, die er sucht.
Ihr Muthwille stärke nicht,
Sie möchten erheben sich.

9. Das Unglück, das mir der Feind,
Beizufügen hat gemeint,
Müsste, wie Gott es erlaubt,
Fallen auf sein eigen Haupt.

10. Er wird schütten über sie
Strahlen, daß Keiner entflieh',
Und mit Feuer er sie wird
Schlagen tief ein in die Erd'.

11. Daß von ihnen nimmermehr
Einer aufsteh' und umkehr'.
Denn ein böses Maul das wird,
Kein Glück haben auf der Erd'.

12. Und ein Mensch der frevelhaft,
Und nur immer Böses schafft,
Wird gestürzet und verjagt,
Bis er endlich umgebracht.

13. Denn ich weiß, daß endlich noch
Gott ausführen wird die Sach',
Und das Recht der armen Leut',
Wann einmal kommt seine Zeit.

14. Die Gerechten werden fein
Deinem Namen dankbar seyn,
Und die Frommen werden nicht
Weichen von dein'm Angesicht.

Psalms 141.

1. Herr, ich ruf' und schrei' zu dir,
Eile doch und komm' zu mir;
Wenn ich rufe, es vernimm',
Und erhöre meine Stimm'.

2. Vor dir müsse mein Gebet
Rauchen wie Rauchopfer thät;
Das Aufheben meiner Händ',
Wie ein Abendorfer kommt.

3. Meinen Mund behüte, Herr,
Meine Lippen wohl bewahr';
Mein Herz neige nicht dazu,
Dass es etwas Böses thu'.

4. Mit den Uebelthätern hier
Nicht ein gottlos Leben führ';
Dass ich esse von Dem nicht,
Das ihnen gefallen möcht'.

5. Der Gerechte schlage mich,
Und mich strafe freundlich.
Das wird meinem Haupt so wohl
Thun, wie Balsam oder Oel.

6. Denn ich bete stets darum,
Dass sie mir nicht Schaden thun.
Die den Bösen stehen vor,
Lehren sie mit falscher Lehr'.

7. Ueber einen Felsen hoch
Gestürzt werden müssen noch.
So wird meine Lehr' man frei
Hören, dass sie lieblich sey.

8. Wie gespalten und zerhäu't
Hals auf Erd' wird umgestreu't,
Also unsere Gebein',
Aus 'erm Grab zerstreuet seyn.

9. Doch Herr, Herr, auf dich allein
Mein' Augen gerichtet seyn,
Ich traue allein auf dich,
Meine Seel' verstößt nicht.

10. Mich bewahre vor dem Strick,
Den sie mir aus bösem Dick
Gelegt haben, und zumal
Vor der Uebelthäter Fall.

11. Die Gottlosen müssen jetzt
Fallen in ihr eigen Netz.
Aber ich muß immer schön
Vor demselben übergeh'n.

Psalms 142.

1. Zum Herrn ich schrei' mit meiner Stimm',
Mit meiner Stimm' ich fleh' zum Herrn.
Mein' Red' ich schütte aus vor ihm,
Wollt' zeigen meine Noth ihm gern.

2. Wenn mein Geist sehr in Aengsten ist,
So nimmst du dich bald meiner an.
Seh' doch wie sie mir legen Strick,
Auf meinem Wege oder Bahn.

3. Ich schaue um zur rechten Hand,
Doch will da niemand kennen mich.
Entfliehen kann ich nicht: niemand
Der meiner Seel' erbarme sich.

4. Zu dir, Herr, schreie ich und sag':
Du bist es, zu dem ich mich wend'.
Mein Theil bist du in meiner Plag',
Im Lande der Lebendigen.

5. Ach merke doch auf meine Klag',
Denn seh', ich werd' geplaget sehr.
Von den Verfolgern mich errett',
Denn ihre Macht ist mir zu schwer.

6. Führ' aus dem Kerker meine Seel',
 Auf daß ich dank' dem Namen dein.
 So werden der Gerechten viel
 Sich meines Wohlstands hoch erfreu'n.

Psalm 143.

1. O Herr, erhöre mein Gebet,
 Vernehme doch mein Flehen.
 Um deiner Wahrheit willen, Herr,
 Laß meine Bitt' geschehen

2. Und gehe nicht in das Gericht
 Mit deinem schwachen Knechte;
 Denn vor dir ist niemand gerecht
 Vom menschlichen Geschlechte.

3. Der Feind verfolget meine Seel',
 Mein Leben schlägt zu Boden.
 Er legt mich in das Finst're weg,
 Wie in der Welt die Todten.

4. Mein Geist in mir geängstet ist,
 Mein Herz im Leib verzehret.
 Ich denk' an die vergang'ne Zeit,
 Die deine Wunder lehret.

5. Von deinen Thaten rede ich
 Und Werken deiner Hände.
 Ich breite meine Hände aus,
 Und zu dir ich mich wende.

6. Denn meine Seele dürst' nach dir,
 Gleichwie ein dürres Lande,
 O Herr, mein Gott, mich bald erhör',
 Mein Geist geht schier zu Grunde.

7. Verbirg dein Antlitz nicht von mir,
 Du wollest mich bewahren,
 Auf daß ich nicht werd' denen gleich,
 Die in die Grube fahren.

8. Ach deine Gnade lasse mich,
 Mein Gott, gar frühe hören.
 Denn auf dich allein hoffe ich,
 Thu' deine Weg' mich lehren,

9. Die Weg', darauf ich gehen soll,
 Denn mich nach dir verlanget.
 Von meinem Feinde mich errett',
 Daß der mich nicht umfanget.

10. Denn meine Zuflucht ist zu dir,
 Du wirst mich wohl bewahren;
 Wie ich mög' deinen Willen thun,
 Woll'st du mir offenbaren.

11. Denn du alleine bist mein Gott,
 Dein guter Geist mich führe.
 Auf eb'ner Bahn, bis in den Tod,
 Er mich allein regiere.

12. O Herr, du woll'st erquicken mich,
 Um deines Namens willen;
 Und aus der Noth gewaltiglich,
 Auch führen meine Seele.

13. Auf daß deine Gerechtigkeit
 Ich loben mög', o Herre.
 Um deiner Güte willen auch,
 All' meine Feind' verstöre.

14. Und bringe die auch alle um,
 Die meine Seele ängsten,
 Denn ich dein Knecht und Eigenthum,
 Bin stets in deinen Diensten.

Psalms 144.

1. Gelobet sey der Herr, mein Gott,
Der meine Hände streiten lehrt,
Und meine Fäuste lehrt im Krieg,
Dass mir der Feind nicht oben lieg'.

2. Mein' Güte und mein' Burg und Schutz,
Mein Schild auf den ich bau' und trüze;
Der mich errett' so gnädiglich,
Und mein Volk zwinget unter mich.

3. Herr, was hat doch der Mensch gethan,
Dass du dich seiner so nimmst an:
Was hat des Menschen Kind gemacht,
Dass du ihn hast so hoch geacht'?

4. Ist doch der Mensch wie nichts auf Erd',
Wie Schatten seine Zeit hinfährt.
Herr, neige deine Himmel gar,
Und auf die Erde herabfahr'.

5. Die Berge taste also an,
Dass sie aus Ehrfurcht rauchen thun.
Lass blicken und zerstreuen sie,
Durch deine Strahlen schrecke sie.

6. Send' von der Höhe deine Hand,
Und mich erlös von Strick und Band.
Von großen Wassern rette mich
Und fremden Kindern gnädiglich.

7. Als welcher Lehr' nichts nützen kann,
Und deren Werk ein falscher Wahn.
So will, mein Gott, ich singen dir,
Ein neues Lied zu deiner Ehr'.

8. Auf Psaltern will ich spielen dir,
Von zehn Saiten nach Gebühr.
Der du selbst bist der Herr im Krieg,
Und gibst den Königen den Sieg.

9. Erlösest David deinen Knecht
Von diesem mörd'rischen Geschlecht.
Mich auch errett' und von mir wend',
Der fremden Kinder böse Händ'.

10. Als welche Lehr' unnüze ist,
Und ihre Werk' Falschheit und List;
Dass aufwachsen uns're Söhn',
In ihrer Jugend, rein und schön.

11. Wie Pflanzen: und die Töchter auch,
Den Erker an Pallästen gleich,
Dass uns're Kammern werden voll,
Und herausgeben können wohl.

12. An jedem Fest und Feiertag,
Einen Vorrath dem andern nach.
Dass uns're Schafe tragen wohl
Viel hunderttausend an der Zahl.

13. Dass uns're Ochsen, stark und fett,
Gar viel arbeiten mögen stet,
Dass kein Unglück von keinerlei,
Noch Klag' auf unsren Gassen sey.

14. Wohl jedem Volk, dem's also geht,
Ab'r wohl dem Volk, dem Gott beisteht.

Psalms 145.

1. Mein Gott, du König aller Welt,
Ich will erheben dich.
Und deinem Namen geben Lob,
Immer und ewiglich.

2. Ich alle Tag will loben, und
Vor dem Volk preisen dich,
Und deinen Namen rühmen hoch,
Immer und ewiglich.

3. Der Herr, der uns erschaffen hat,
Sehr loblich ist und groß.
Ja, unaussprechlich ist die Größ',
Dann sie ist grenzenlos.

4. Es werden Kindes Kinder noch,
Hoch preisen deine Werk'.
Und sagen von deiner Gewalt
Und grenzenlosen Stärk'.

5. Ich reden will von deiner Pracht,
Wie herrlich sie und schön.
Und von den Wundern, welche du
Uns schon hast lassen seh'n.

6. Daß man solle verkündigen
Dein' Thaten alle Zeit,
Und daß man stets erzählen soll,
All' seine Herrlichkeit.

7. Daß man hochpreise deine Güt'
Und auch Gerechtigkeit.
Dann gnädig und barmherzig ist
Der Herr, zu jeder Zeit.

8. Er hat mit uns gar viel Geduld,
Und seine Güt' ist groß,
All' seiner Werk' erbarmt er sich,
Stellt seine Güte bloß.

9. Es sollen dir noch geben Dank,
Herr, all' die Werke dein,
Und preisen dich mit Lobgesang,
Alle die heilig seyn;

10. Und sollen rühmen hoch die Ehr',
Des Königreiches dein.
Und reden von deiner Gewalt,
Die dir gehört allein.

11. So daß den Menschenkindern, dein' Gewalt werd' kund gemacht,
Sowohl wie deines Königreichs Schön' und herrliche Pracht.

12. Dein Reich, das du hast aufgericht't,
Wird ewig bleiben dir,
Und deine Herrschaft allenthalb,
Wird währen für und für.

13. Der Herr durch seine Gnad' erhält,
All' die kommen zu Fall.
Und die niedergeschlagen sind,
Wird er aufrichten all'.

14. Die Augen aller Creatur,
Die sehen auf zu dir;
Und du giebst ihnen zu seiner Zeit,
Die Speise nach Gebühr.

15. Du thust auf deine milde Hand,
Die jeden Mangel hebt,
Mit Wohlgefallen füllest du
Dann alles, was da lebt.

16. In allen seinen Wegen, ist Gott unser Herr gerecht.
Und dazu seine Werke all',
Er heiliglich verricht'.

17. Der Herr ist nahe denen all',
Die nahen sich zu ihm.
All' die zu ihm mit rechtem Ernst,
Erheben ihre Stimm'.

18. Was der Frommen Begehrn ist,
Er wohlgefälligst thut;
Dann er erhöret ihr Geschrei,
Hilft ihnen aus der Noth.

19. Der Herr behütet alle die,
So treulich lieben ihn;
Und wird vertilgen ohne Gnad',
All', die so gottlos sind.

20. Mein Mund der soll des Herren Lob,
Ausbreiten stets für mich;
Sein' n Namen lobe alles Fleisch,
Immer und ewiglich.

Psalms 146.

Nach Dr. Ambrosii Lobwasser.

1. Meine Seel' mit allem Fleiße,
Meines Herren Lob erheb';
Gott dem Herren, Dank zum Preise,
Will ich sagen, weil ich leb'.
Bis an mein lezt End' und Ziel,
Gott ich stets lobsing' will.

2. Setzt kein Hoffen noch Vertrauen
Auf die Fürsten hie auf Erd',
Ihr sollt nicht auf Menschen bauen,
Deren Hülf' ist gar nichts werth.
Wann des Menschen Geist ausfährt,
So wird er in Asch' verkehrt.

3. Seine Anschläg', Thun und Wesen,
Alles dann zu Boden fällt.
Der ist selig und genesen,
Über dem Gott Jakobs hält.
Und der seine Zuversicht
Auf den Herren hat gericht't.

4. Der gemacht durch seine Hände,
Himmel, Erde und das Meer,
Und was irgend bis an's Ende,
Drinnen wird gefunden mehr.

Seine Zusag' und Wahrheit,
Bleibet bis in Ewigkeit.

5. Die man mit Unrecht beschweret,
Den'n hilft der gerechte Gott.
Diese speist er und ernähret,
Die da leiden Hungersnoth.
Die Gefang'nen er getröst't,
Aus den Banden hat erlöst.

6. Denen, die als blind nicht sehen,
Giebt er wieder ihr Gesicht,
Die sogar zu Boden gehen,
Wiederum er fein aufricht't.
Die Gerechten liebt der Herr
Und verläßt sie nimmermehr.

7. Er behütet vor Gefahren
Den elenden fremden Mann;
Pflegt die Waisen zu bewahren,
Nimmt sich ihrer treulich an.
Die Wittfrauen schützt er,
Ist die Noth gleich noch so schwer.

8. Die Gottlosen er zerstöret
Und treibt ihr Thun hinter sich.
Sein Reich und Regierung währet
Und bestehet ewiglich.
O Zion, dein Gott fürwahr,
Bleibt und herrschet immerdar.

Psalms 147.

1. Nun lobet unsren Gott, den Herrn,
Denn solches ist ein kostlich Ding,
Es ist auch lieblich anzuhör'n,
Und dazu schön, daß man ihm sing';

2. Der Herr bauet Jerusalem
Und sammelt die zerstreuten,
Bringt die Verzagten wieder heim,
Heilt, die zerbroch'nen Herzens sind.

3. Und ihren Schmerzen er verbind't,
Den sie gelitten in Trübsal.
Die Sternen er mit Namen nennt,
Und weiß genau derselben Zahl.

4. Gott, unser Herr, ist groß an Macht,
Auch groß ist seine Macht und Stärk'.
Wie er regiert, was er gemacht,
Das ist ein unbegreiflich Werk.

5. Die Elenden er richtet auf,
Wer gottlos ist muß untergeh'n.
D'rüm, ihr Gerechten, kommt zu Hauf'
Und singet umeinander schön;

6. Mit Dank und auch mit Lobgesang,
Mit Harfen unserm Gott zu Ehr';
Den Himmel er verdecken kann
Mit Wolken, daß es regnet sehr.

7. Der Gras auf Bergen wachsen läßt
Und giebt sein Futter allem Vieh.
Die jungen Raben auf dem Nest,
Die zu ihm schrei'n, vergißt er nie.

8. Der Rossen Stärk' gefällt ihm nicht,
Auch nicht der Menschen Todtenbein.
Sein Wohlgefallen ist Gericht
Auf die, die fürchten ihn allein.

9. Und deren Hoffnung ist zu ihm,
Und trauen fest auf seine Güt'.
D'rüm preise ihn Jerusalem,
Und lobe Zion deinen Gott.

10. Denn er die Riegel feste macht,
Die an den Thoren deiner Stadt.
Die Kinder, die darinnen sind,
Zum Segen er dir geben hat.

11. Er deinen Grenzen Friede schafft,
Mit bestem Weizen sätt'get dich.
Sein' Rede sendet er mit Kraft,
Sein Wort läuft schnell und mehret sich.

12. Wie Wolle giebt er seinen Schnee,
Den Reifen streuet er wie Asch'.
Die Schlossen wirfst er aus der Höh',
Und wer kann bleiben vor dem Frost.

13. Wenn er spricht, so geht's wieder fort,
Durch seinen Wind es wird geschwächt.
Dem Jakob zeiget er sein Wort,
Israel seine Sitt' und Recht'.

14. So hat er keinem Volk gethan,
Wie er that Jakob seinem Knecht.
Daß er ihn'n hätt' gezeiget an,
Und wissen lassen seine Recht'.

Psalm 148.

Nach Dr. Ambrosii Lobwasser.

1. Nun lobt den Herren allzugleich,
Hoch droben in dem Himmelreich,
Nun lobet Gott mit frohem Ton,
Dort oben in dem höchsten Thron;

Der Engel Schaar ihn lob' und ehre,
Ihn lobt und preis't ihr Himmelsheere,
Auch Sonn' und Mond ihn lob' und preis',
Die Sternen alle gleicherweis'.

2. Ihr Himmel lobt Gott überall,
 Dazu ihr Wasserwolken all',
 Die ihr hoch an dem Himmel schwebt,
 Lob, Ehr' des Herren Namen gebt;

Dann er durch sein's Wort's Macht und Stä...
 Geschaffen hat, all' diese Werke,
 Befestigt so beständiglich,
 Daß sie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat gegeben Ziel und Maß,
 Das halten sie ohn' Unterlaß,
 Ihr Wallfisch, sammt der Tief' im Meer,
 Rühmt hoch des Herren Lob und Ehr'.

Dampf, Feuer, Hagel, Schnee sammt Eise,
 Die große Macht des Herren preise;
 Darzu ihr grausamen Sturmwind',
 Die ihr thut sein Geheiß geschwind.

4. Ihr Berg' und Hügel und ihr Thal,
 Ihr Fruchtbäum' und ihr Cedern all'.
 Ihr wilde Thier', du zahmes Vieh,
 Ihr Vögel, Wurm auf Erden hie;

Dazu ihr Kön'ge, groß auf Erden,
 All' Völker, die gefunden werden,
 Ihr Fürsten, und durch die der Welt
 Amt und Regierung ist bestellt.

5. Jüngling', Jungfrauen, Jung und Alt,
 Das Lob des Herren nicht verhalt'.
 Denn seines Namens Herrlichkeit
 Geht über Erd' und Himmel weit;

Sein'm Volk hat er das Horn erhoben,
 Die Heil'gen all' ihn sollen loben,
 Die Kinder Israel ich mein',
 Die er für sein Volk hält allein.

Psalms 148.

1. Lobet den Herren ihr Himmel,
Hoch lobet ihn auf seinem Thron.
Lobet ihn all' seine Engel
Und Herre, die um ihn her stohn;

2. Auch lobet ihn Sonne und Mond,
Ihn lobet ihr leuchtende Stern',
Ihr Himmel all'nthalben auch schon
Und Wassern da oben so fern.

3. Die oben am Himmel man seht,
All' die sollen loben den Nam'
Des Herren, denn so er gebiet't,
So wird es geschaffen gleichsam.

4. Er immer und ewig sie hält,
Und ordnet ihnen ihren Lauf;
Darein er sie auch hat gestellt,
Daz anders sie nicht gehen auf.

5. Lobet den Herren auf Erden,
Ihr Wallfische auch in dem Meer,
Feuer, Schnee, Hagel und Winde,
Die sein'n Befehl ausrichten hier.

6. Ihr Berge und Hügelein klein,
Geruchbäum' und Cedern so reich,
Ihr Thiere und Vieh insgemein,
Gewürme und Vögel zugleich.

7. Ihr Könige und alle Leut',
Ihr Fürsten und Richter auf Erd',
Jüngling' und Jungfrau'n wer ihr seyd,
Sein Name von euch gelobt werd'.

8. Denn hoch ist sein Name allein,
Sein Lob, das geht eben so weit
Als Himmel und Erde mag seyn,
Das Horn seines Volk's er erhöht.

9. Ihm sollen Lob geben und Preis,
Beständig die Heiligen seyn.
Was Kinder Israel nur heißt,
Das Volk, das ihm dient, insgemein.

Psalms 149.

1. Kommt her mit fröhlichem Gemüth
Und singt dem Herrn ein neues Lied;
Läßt seine heilige Gemein',
Zu loben ihn, bereitet seyn.

2. Israel freue sich, und acht'
Allein den, der ihn hat gemacht.
Seyt fröhlich, ihr Kinder Zion,
Dass ihr habt euren König schon.

3. Sein' Namen sollen loben sie
Im Neigen, und ihm spielen hie,
Mit Pauken, Harfen und so mehr,
Sie spielen sollen ihm zu Ehr'.

4. Denn der Herr Wohlgefallen hat
An seinem Volk und seiner Stadt.
Den Schwachen, die in Elend sind,
Er hilft und rettet sie geschwind.

5. Darum, sein' heilige Gemein',
Soll immer vor ihm fröhlich seyn;
Ihn preisen und ihn rühmen hoch,
Wann sie auf ihren Lagern noch.

6. Mit ihrem Mund sie sollen schön,
Den Namen Gottes hoch erhöh'n.
Und Schwerter scharf, ihr Instrument,
Sie sollen haben in den Händ'.

7. Daß man unter den Heiden mag
Vernehmen, wie sie üben Nach';
Und wie sie Straf' ohn' Unterscheid
Unter den Völkern ausgebreit't.

8. Wie sie die König und Hauptleut',
Mit Ketten binden nach dem Streit,
Und auch, was edle Leute sind,
Also mit eisern'n Fesseln bind'.

9. Daß sie an ihnen das recht thun,
Gleichwie geschrieben ist davon;
Es werden haben solche Ehr',
All' die in seinem heil'gen Heer.

Psalm 150.

Nach Dr. Ambrosii Lobwasser.

1. Lobet Gott im Himmelreich,
In sein'm Heilighum zugleich.
Lobt ihn in dem Firmament,
Da sein mächtig Regiment
Ist zu sehen mannigfaltig;
Lobet seine Wunderthat,
Draus man zu ersehen hat
Seine Majestät gewaltig.

2. Lobt ihn mit Posaunenklang
Und mit fröhlichem Gesang,
Psalter, Harf' und was noch mehr,
Dienen mag zu Gottes Ehr':
Laßt zu seinem Lob erschallen
Pauken, Flöten und was sonst
Pfeifen ist und Orgelkunst,
Klingen laßt Gott zu Gefallen.

3. Lobt des Herren Güte
 Durch der Cymbeln Lieblichkeit,
 Lobt und preist ihn überall
 Durch der Cymbeln hellen Schall;
 Lobt des Herren werthen Namen,
 Seine Hoheit, Macht und Rath,
 Alles, was da Athem hat,
 Lobt den Herren ewig, Amen.

Psalms 150.

1. Hallelujah, lobt den Herren
 Hoch in seinem Heilighum,
 Thut im Firmament vermehren
 Sein Lob, Ehre, Preis und Ruhm,
 Lobet ihn in seiner That,
 Die nirgends ein Gleiches hat.

2. Lobet ihn mit Wort und Thaten
 Hoch in seiner Herrlichkeit,
 Mit Posaunenschall und Flöten,
 Lobet ihn und fröhlich seyd,
 Lobet ihn mit Psaltern auch,
 Und der Harfen rechten Brauch.

3. Lobet Gott mit Pauk' und Neigen,
 Lobet ihn mit Saitenspiel,
 Pfeifen auch und was dergleichen,
 Lobt ihn auch mit Cymbeln hell,
 Ja mit Cymbeln, die wohlklingen,
 Thut zu Lob und Ehr' ihm singen.

4. Alles, was den Odem ziehet,
 Lob' den Herrn, Hallelujah.

Lied.

1. O Gott, Vater, wir loben dich
Und deine Güte preisen,
Die du an uns so gnädiglich
Auf's Neue thust beweisen.
Du hast uns her zusammeng'führt,
Uns zu ermahnen durch dein Wort,
Gieb uns Gnade zu diesem.
2. Dehne den Mund, Herr, deiner Knecht',
Gieb ihn'n Weisheit daneben,
Dß sie dein Wort mög'n sprechen recht,
Was dient zum frommen Leben
Und nützlich ist zu deinem Preis,
Gieb uns auch Lust nach solcher Speis',
Die du allein kannst geben.
3. Gieb unsfern Herzen auch Verstand,
Erleuchtung, Heil und Segen;
Dß dein Wort in uns werd' bekannt,
Dß wir fromm werden mögen,
Und leben in Gerechtigkeit,
Achten auf dein Wort all'zeit,
So bleibt man unbetrogen.
4. Dein, o Herr, ist das Reich allein
Und auch die Macht zusammen,
Wir loben dich in der Gemein'
Und danken deinem Namen,
Und bitten dich aus Herzengrund,
Wollst bei uns seyn zu dieser Stund',
Durch Jesum Christum, Amen.

Eingeschlichene Fehler.

Psalms 9, Vers 2, Zeile 4, anstatt und lese aus.

" 18,	" 18,	" 2,	"	Dem l. Den.
" 29,	" 29,	" 4,	"	mein' l. ein'.
" 29,	" 34,	" 1,	"	soll'n l. sollen.
" 22,	" 14,	" 2,	"	just l. fest.
" 25,	" 3,	" 2,	"	um l. und.
" 30,	" 3,	" 3,	"	Ihre l. Ihr.
" 34,	" 2,	" 2,	"	Als l. All'.
" 35,	" 7,	" 6,	"	retten l. rotten.
" 35,	" 8,	" 7,	"	meine l. mein'.
" 35,	" 9,	" 1,	"	Ich l. —
" 38,	" 16,	" 2,	"	Mein' l. Meine.
" 40,	" 4,	" 2,	"	Wohlgefallen l. Wohl- g'fallen.
" 40,	" 6,	" 1,	"	nichts l. nicht.
" 44,	" 6,	" 5,	"	Du l. —
" 45,	" 9,	" 4,	"	Golde l. Gold.
" 48,	" 8,	" 2,	"	Woller l. Ist voller.
" 49,	" 5,	" 8,	"	Ihre l. Ihr.
" 49,	" 8,	" 3,	"	er l. es.
" 55,	" 6,	" 1,	"	nicht l. mich.
" 62,	" 9,	" 3,	"	auch l. euch.
" 68,	" 18,	" 3,	"	hier l. für.
" 69,	" 21,	" 3,	"	Ihre l. Ihr'.
" 71,	" 11,	" 3,	"	Darum l. D'rum.
" 72,	" 10,	" 1,	"	Am Ende fehlt das Wort „Dir.“
" 72,	" 21,	" 4,	"	anstatt Gebote l. Gebete.

Register über die Psalmen.

Psalms	A.	Seite
3.	Ach Herr, dir thu' ich es klagen.....	6
7.	Auf dich allein vertraue ich.....	10
31.	Auf dich, o Herr, trau' ich allein.....	49
125.	All' die vertrauen	260

B.

29.	Bringet dem Herren, ihr.....	46
-----	------------------------------	----

D.

1.	Dem folgt Glückseligkeit	1
14.	Der Thor und der Gottlosen Rott'.....	20
19.	Die Himmel preisen Gottes Ehr'.....	30
24.	Die Erd' dem Herren zugehört.....	39
27.	Der Herr ist mein Heil und.....	43
36.	Das sage ich von Herzens Grund	60
51.	Du woltest Gott mir gnädig.....	88
53.	Das thöricht' Volk im.....	92
54.	Durch deinen Namen.....	93
80.	Du Hüter Israelis hör'	154
92.	Das ist ein sehr kostlich Ding	179
97.	Der Herr ist König und Regent	186
105.	Danket Gott, dem Herren, und.....	201
107.	Danket und lobet den.....	214
110.	Der Herr zu meinem.....	227
114.	Da von Egypten zogen.....	231
116.	Das ist mir lieb, daß Gott.....	233
137.	Da an den Wassern Babylon.....	274
139.	Du 'rforschest und erkennest.....	277

E.

50.	Es redet Gott, der mächtig'.....	86
59.	Errette mich, mein Herr.....	100
68.	Es stehe auf der starke.....	112
70.	Eile, mein Gott, zu.....	127
99.	Er ist König, Gott der	189
108.	Es ist mein rechter Ernst.....	222

Psalm	G.	Seite
23.	Gott ist mein Hüter und mein.....	38
32.	Glückselig ist so eben.....	51
43.	Gott sey Richter meiner Sache.....	75
41.	Gesegnet ist ein solcher Mann	72
44.	Gott, unser Heiland und	76
46.	Gott ist uns're Zuversicht.....	81
48.	Groß ist Gott und hoch berühmt.....	82
55.	Gott, erhöre mein Begehrn.....	93
60.	Gott, der du uns in deinem	102
63.	Gott, du bist es, den ich wähle.....	105
65.	Gott, in der Stille zu Zion.....	108
67.	Gott, segne uns durch.....	111
68.	Gott mach' sich auf.....	116
72.	Gott, du woltest dein	130
75.	Großer Gott, wir danken.....	140
76.	Gott ist in Juda wohl	141
82.	Gott sieh't in der Gottesgemein.....	159
83.	Gott, schweige nicht.....	160
90.	Gott, ohne Anfang oder	175
144.	Gelobet sey der Herr, mein.....	286

H.

5.	Herr, gnädig meine Wort'.....	8
6.	Herr, der du heilig und gerecht	9
8.	Herr, unser Herrscher und Regent	12
12.	Herr, laß uns Hülf' geschen.....	18
17.	Hör' an, Herr, die Gerechtigkeit.....	23
18.	Herzlich thu' ich dich lieben.....	25
21.	Herr, dein Gesalbter freuet.....	33
25.	Herr, nach dir ist mein	40
26.	Hilf mir zu meinem	42
35.	Herr, dich meiner Sach'	57
49.	Hört ihr Völker, allzugleiche	84
56.	Herr Gott, seh mich an.....	96
69.	Hilf mir, o Gott, das.....	122
108.	Herr Gott, ich nun bereitet	220
130.	Herr, aus der Tiefe rufe.....	264
132.	Herr, an David gedenk'.....	265
79.	Herr, die Heiden sind	153
85.	Herr, der du vormals	164
86.	Herr, neige doch dein Ohr.....	165
88.	Herr Gott, mein Heiland, mich erhör'.....	168

Psalms

	Seite
94. Herr Gott, des die Räch'	181
89. Herr, von deiner großen Gnade	170
131. Herr, mein Herz nicht hoffärtig	265
141. Herr, ich ruf' und schrei'	281
150. Halleluja, lobt den	298

I.

9. Ich will dem Herrn von Herzens	13
11. Ich vertraue auf den	17
29. Ihr, die ihr habt viel	47
34. Ich will Gott loben allezeit	55
39. Ich hab' mir das vorgenommen	68
40. Ich thät auf den Herren	69
41. Ich sprach: Herr, sey du	72
66. Jauchzet Gott, ihr Völker	109
73. Israel hat noch Gott zum	133
77. Ich ruf' und schrei' in	143
113. Ihr Knecht' des Herren	230
121. Ich hebe meine Augen	257
122. Ich freu' mich deß, das	258
123. Ich hebe meine Augen	258
138. Ich danke dir, o Herr	276

K.

100. Kommt her ihr Völker	190
149. Kommt her mit fröhlichem	296

L.

37. Laß dich nicht zum	61
135. Lobt des Herren werthen	269
136. Lobt den Herren innig	271
148. Lobet den Herren	295
150. Lobet Gott im Himmelreich	297

M.

20. Möge dich der Herr erhören	32
22. Mein Gott, mein Gott, heilig	34
45. Mein Herz erdicht' ein	78
47. Mit frohem Ruf' und Schalle	82
61. Mein Geschrei, mein Gott	103
62. Meine Seele, sanft und stille	104
64. Meine Stimm', mein Gott erhöre	106
71. Meine Hoffnung und	127
78. Mein Volk, höre mein Gesetz	145

Psalm

	Seite
102. Mein Gebet, o Herr, erhöre.....	191
103. Meine Seele du sollst loben.....	195
104. Meine Seele die soll loben.....	197
109. Mein Gott von dem ich täglich.....	223
145. Mein Gott, du König aller.....	287
146. Meine Seel' mit allem.....	290

N.

81. Nun singet fröhlich Gott	157
95. Nun kommt herzu.....	183
106. Nun gebet Lob und.....	205
107. Nun danket Gott.....	210
115. Nicht uns, o Herr.....	232
117. Nun lobt den Herrn ihr.....	235
118. Nun danket Gott dem höchsten.....	235
147. Nun lobet unsren Gott, den	291
148. Nun lobt den Herren allzugleich.....	293

O.

16. O Herr, mein Gott, bewahre	22
30. O Herr, mein Gott, dich.....	48
38. O Herr, in deinem Zorn und	66
84. O, wie lieblich ist und gut.....	162
143. O Herr, erhöre mein Gebet	284

P.

140. Rette mich, mein Herr und	280
--------------------------------------	-----

S.

33. Seyd nun fröhlich, ihr.....	53
57. Sey gnädig, Gott, erbarme.....	97
58. Seyd ihr denn stumm, du.....	98
87. Geh' auf den heil'gen Bergen.....	167
96. Singt ein neues Lied dem.....	185
98. Singt dem Herrn ein	188
127. So einer ein Haus bauen.....	261
128. Selig ist, der gepreiset.....	262
129. Sie drängten mich.....	263
134. Geh't ihr Knecht' des Herren All.....	268

V.

101. Von Gnad' und Recht.....	190
111. Von ganzem Herzen danke.....	228

Psalm	W.	Seite
2.	Warum loben denn die Heiden.....	4
3.	Wie sind meiner Feind' so viel.....	5
4.	Wann ich rufe, mich erhöre	7
10.	Wie kommt's, daß du so ferne.....	15
13.	Wie lang willt du, o lieber.....	19
15.	Wer wird wohnen, Herr, ich.....	21
28.	Wann ich rufe, Herr, zu dir.....	45
42.	Wie nach einer Wasserquelle.....	73
52.	Was trohest du denn, du Tyrann.....	90
74.	Warum verstöß' st du.....	136
75.	Wir danken dir, Herr.....	139
91.	Wer unterm Schirm.....	177
112.	Wohl dem der fürchtet den	229
119.	Wohl denen, die auf Gottes Weg.....	238
124.	Wo der Herr nicht bei uns	259
126.	Wann den Gefang'nen.....	261
120.	Zu dem Herren rufe ich.....	256

3.

1. Von Christo und seinem Reich.

Psalm 1. 16. 22. 69. 70. 72. 96. 97. 98. 99. 110. 118.

2. Lehr-Psalmen.

Ps. 1. 15. 19. 40. 45. 50. 78. 87. 101. 106. 107. 112. 119. 122. 125. 127. 128. 131. 133.

3. Buß-Psalmen.

Ps. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 142.

4. Bet-Psalmen.

Ps. 1. 3. 4. 5. 7. 10. 13. 17. 20. 25. 26. 27. 28. 31. 35. 39. 42. 43. 44. 54. 55. 56. 57. 59. 60. 61. 63. 64. 67. 71. 74. 79. 80. 82. 83. 84. 85. 86. 88. 89. 90. 94. 108. 109. 120. 123. 132. 137. 140. 141. 142.

5. Trost-Psalmen.

Ps. 11. 12. 14. 36. 37. 49. 52. 53. 58. 62. 73. 77. 91. 93. 115. 121. 126. 129.

6. Dank-Psalmen.

Ps. 8. 9. 18. 21. 23. 24. 29. 30. 33. 34. 41. 46. 47. 48. 65. 66. 68. 75. 76. 81. 92. 95. 100. 103. 104. 105. 111. 113. 114. 116. 117. 124. 134. 135. 136. 138. 139. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150.



Register der Psalmen, die auf einerlei Melodie gesungen werden können.

Mel. O Jesu Christ, wenn's Lebens Licht.

Psalm	Seite	Psalm	Seite
2.....	4	68.....	112
5.....	8	73.....	133
6.....	9	76.....	141
7.....	10	77.....	143
9.....	13	79.....	153
10.....	15	82.....	159
11.....	17	86.....	165
14.....	20	88.....	168
15.....	21	90.....	175
16.....	22	91.....	177
19.....	30	94.....	181
21.....	33	96.....	181
22.....	34	100.....	190
23.....	38	101.....	190
24.....	39	103.....	195
30.....	48	104.....	197
31.....	49	107.....	210
33.....	53	109.....	233
38.....	66	110.....	227
41.....	72	111.....	228
45.....	78	113.....	230
46.....	81	114.....	232
50.....	86	115.....	232
52.....	90	117.....	235
53.....	92	122.....	258
56.....	96	126.....	261
58.....	98	127.....	263
59.....	100	142.....	286
60.....	102	144.....	281
61.....	103	147.....	291
62.....	104	148.....	295
65.....	108	149.....	296
67.....	111		

Register der Melodien.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Psalm	Seite	Psalm	Seite
18.	25	97.	186
41.	72	106.	205
51.	88	116.	233
54.	93	119.	238
64.	106	121.	257
69.	122	123.	258
74.	136	125.	260
75.	139	129.	263
80.	154	130.	264
83.	160	131.	265
85.	164	138.	276
87.	167	139.	277
93.	181	145.	287
95.	183		

Mel. Seh' wie lieblich und wie fein.

27.	43	99.	189
28.	45	105.	201
29.	47	112.	229
48.	82	120.	256
72.	130	124.	259
75.	141	133.	268
78.	145	136.	271
84.	162	140.	280
92.	179	141.	281
98.	188		

Mel. Ringe refft.

37.	61	89.	170
66.	109	143.	228

Mel. Du glaubig's Herz so benedei.

8.	12	39.	68
13.	19	44.	76
25.	40	137.	274
36.	60		

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

20.	32	71.	127
35.	57	40.	69
42.	73	49.	84
43.	75		

Mel. O Mensch, bewein' dein' Sünden groß.

Psalms	Seite	Psalms	Seite
55.....	93	57.....	97

Eigene Melodie.

70.....	126	108.....	222
81.....	157	132.....	265

Bon den alten Psalmen beibehalten.

17.....	23	128.....	262
42.....	73	135.....	269
68.....	116	136.....	271
102.....	191	146.....	290
107.....	214	148.....	293
108.....	220	150.....	297

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

26.....	42	47.....	82
32.....	51		

